

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: Riesner Verlag, Riesa, General-Ex. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Kreisverwaltung Riesa, des Amtsgerichts, der Kreisverwaltung beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1880, Elbeblatt Riesa Nr. 22.

Nr. 804.

Freitag, 31. Dezember 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Heften. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (8 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 50 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeilenweiser und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligung Rabatt erfolgt, wenn der Betrag vorläufig durch Abgabe eingezahlt wird oder der Auftraggeber in Rechnung gestellt. Jahressatz und Belegpreise: Riesa, 1926, 10 Mark. Einmalige Unterhaltungsbeilage: 10 Mark. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegeranstalten — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionen und Verzug: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Adlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Die Politik des Jahres 1926.

Die Stunden um die Wende des Jahres sind Stunden des Ernstes und der Einsicht. Wie sich der einzelne Tag im Kontext der Begebenheiten und Ereignisse seines kleinen menschlichen Teilens rückerinnernd vor Augen führt, während der Augenblick, in dem ebener Blicken der Wende eines neuen Jahreszeitraumes flücht, immer näher rückt, wie er sich zu vergegenwärtigen sucht, was aus dem Vergangenen für ihn nachteiliges und förderliches entstanden ist und wie sich die Zukunft im allgemeinen gestalten wird, so scheint um die Jahreswende auch der nationale Blick der großen Vorgänge irdischen Geschehens und menschlicher Entwicklung momentweise auszuweichen und die Welter in größerer Erwägung der bedeutenden Fragen nach dem Woher und Wohin, nach den Fortschritten und Rückschlägen in ihrer Entwicklung zu bannen. Eine Einheit der Denkmäler ist es, eine wirkliche, ungekünstelte Gemeinsamkeit, die im Unterschied zu den problematischen Versuchen, Weltverhältnisse auf allen Gebieten zu erzeugen, zeitlos existiert, den Erbteil um die Jahreswende umschließt und der menschlichen Willen Begrenzungen nicht aufzuerlegen vermag.

Der jemals Jahresanfang während der nun schon in große Vergangenheit verflunkenen Kriegsjahre in der vorbestimmten Kampflinie, im Stützpunkt, in der Sappe, im Grenzwort oder auch im dürftigen Schutz des Untergrundes erlebte, der wird sich dessen erinnern, daß um die Stunden vor und nach Mitternacht, wie auf ungeschriebenen Weisen hin, die Kampftätigkeit hüten wie träuben erlosche, und daß erst, nachdem das neue Jahr wirklich seinen Einzug gehalten hatte, der eiserne Hagel von West nach Ost und von Ost nach West abermals dröhend über die winterlichen Felder zu rasen begann. Weltgemeinschaft des Westens, das zu Anfang, Einsicht und Rückblick wog, unerschütterlich vom Zwange äußerlichen Geschehens, war es, die über Grabenwällen hinweg räumte und zeitlos die Vertreter verschiedener, mit einander verbündeter Nationen in ungewollter Einheit zusammenführte. Weltgemeinschaft des Ostens ist es, die Ende 1926 die Welter zum Rückblick auf die vergangene Epoche, die auch Deutschland und jeden einzelnen Menschen an der Jahreswende zur Ergründung des Befehls letzter Vergangenheit und der Zukunft veranlaßt. Was war das Jahr 1926 für Deutschland? War es, alsamtpolitisch betrachtet, ein Wechselschritt, ein Schritt tiefer hinein in den Notstand, den Niederbruch der Nachkriegsjahre, der sich zeitlich vom Ausbruch des Krieges bis in die Periode nach der Inflation erstreckte? Oder war es ein Jahr vertrauensvoller, den Aufblick, ein Jahr kühner Blüten und neuer Erlosche? Niemand wird eine der beiden Fragen bis in ihre letzten Zusammenhänge hinein zeitlos vernachlässigen oder bejahen wollen. Tausendfüßig war das Geschehen, das sich in den zurückliegenden 12 Monaten vor aller Augen abspielte, tausendfüßig waren die Eintritte, die von ihm ausgingen, und die, unter den verschiedensten Gesichtspunkten betrachtet, so oder so als Vor- oder Nachteile erschienen, und ebenso tausendfüßig kreuzten die Möglichkeiten miteinander, den Vorhängen eine bilanzartige Auslegung im einen oder anderen Sinne zuzuführen zu lassen. Außenpolitisch erlebten wir den kolgen Aufschwung der Idee des Friedens und der Versöhnung, die nach Locarno zu den Genfer Konferenzen, zur Besprechung von Thoiry, zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund führte.

Aber es hätte der 12. Monat des Jahres, der Dezember, monate fehlen müssen, um diese Entwicklung der Annäherung der Nationen untereinander und ganz besonders jener beiden für die kontinentalen Geschäfte Europas ausschlaggebenden Völker, Deutschlands und Frankreichs, als einheitliche gradlinig aufsteigende Bewegung bezeichnen zu können. Der Dezember brachte das Schandurteil des französischen Militärgerichtes in London, das den Gläubigen an die Würde, Ehre internationaler Verhandlung, wie kein anderes Ereignis zuvor, erschütterte. Gewiß hat es im Zeitraum des hinter uns liegenden Jahres manch anderen Vorgang gegeben, der warnende Stimmen vor Vertrauenslosigkeit in den Volkswirtschaftlichen Ausgleich zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern lebendig werden ließ. Die Gewalttätige Rückkehr gegen Deutschlands-Tirol, die wiederholenden Verhandlungen in Volturno-Überfließen, die geläufige Vertrauenspolitik der deutschen Regierung in eben dem Randbereich, die das freie Erziehungswesen der jungen Generation zu beeinträchtigen bemüht war, das ligurische Gastspiel mit der immer wieder vertagten Befestigungsveränderung im Rheinland, die Aufrechterhaltung der militärischen Bewachung der Saarbevölkerung die ungeheurer vertriebenes Bündnispolitik der ehemaligen Alliierten im Südosten und Osten Europas, alle diese Ereignisse waren nicht dazu geeignet, eine besonders glänzende Halle für den Welt von Locarno und Thoiry abzugeben. Aber alle sie vermochten ihn trotzdem nicht in seiner Wertung, in der ihm besondere Bedeutung besonders auf deutscher Seite zu erschüttern.

Wenn ein Ereignis, hart an der Grenze streifte, diese ungeliebte, vernichtende Wirkung auszuüben und damit das wichtige Produkt internationaler Politik unserer Erdteile in diesem Jahr zu zerstören, dann war es die Preisprüfung des Württemberg und Württemberg an vier deutschen Reichstagsmitgliedern. Noch leben wir im Zweifel, ob dieser unheilvolle Schritt, der durch die Begegnung jener der Vermunft zum Ende verurteilten Deutschen nicht ausgeglichen werden kann, eine baldige Strafkammer der gelockerten Fäden von Thoiry

wieder geschaltet, und ob er nicht vielmehr bilanziell den Rest einer überhöhten Verhältnismäßigkeit gerissen hat, der das weite Verhältnis Frankreich zu Deutschland nur künstlich zu überdecken versuchte. Noch wissen wir nicht, ob nach Kompensierung des schändlichen Unrechts Deutschland auch die im Sinne seiner neuen Beziehungen zu Frankreich liegende Gewissung für das an einem Deutschen verübte Nordverbrechen erhalten wird und ob sich auf diese Weise eine Meinigung des verunkelten Bildes des französisch-deutschen Verhältnisses erreichen läßt.

Aber das wissen wir ganz genau, daß Locarno, Genf, Thoiry, diese vielbedeutenden Namen, in ein Nichts zusammenbrechen müssen, wenn das neue Jahr in Frankreich nicht die Energie gebiert, den Geist der Verhandlung und der Nachsicht gegen deutsche Wesen und deutsche Einrichtungen ergütig zu unterdrücken.

Es somit das Recht, das Deutschland außenpolitisch am Jahresbeginn zu stehen genötigt wird, unüberwindlich und schwankend im höchsten Maße, und die Rückschlüsse, die die nächste Zukunft bringt, für die Bestimmung von Kriegsschicksalen und Kriegsauswirkungen bedeutend höher, so kann bedeutsamerweise auch von der inneren Politik Deutschlands im abgelaufenen Jahre nicht gelagt werden, daß sie die tröstliche Erwartung, die innerliche Verbindung des deutschen Volkes zeitlich gelockert hätte. Noch immer dröhend wie Rieserbrüche Partisanen und Massenverbrechen die Ausdehnungsbeziehungen der einander gegenüberstehenden Gruppen. Auch 1926 war Deutschland der Schauplatz erbitterter Schlägereien feindlicher politischer Lager.

Aber neben diesen bedauerlichen Erscheinungen der äußeren und der inneren Politik des Reichs, die die deutschen Zukunftshoffnungen nicht unerheblich herabzusetzen geeignet sind, darf doch eine gewisse Tatsache nicht übersehen werden, von der ein besseres, zurechtfindendes Urteil anzufragen ist. Das ist die wirtschaftliche Aufschwung, den Deutschland im letzten Jahre genommen hat. Nicht nur, daß die Rationalisierungsbewegung, die beinahe alle Wirtschaftszweige, ja sogar den erheblichen Teil wichtigerer Unternehmungen erfaßte, zu einem gewissen Abschluß gelangte, nicht nur, daß jene mächtigen Großbetriebe in Eisen und Stahl entstanden, auch die bisher grauenvollen Anzeichen wirtschaftlichen Niedergangs sind im einzelnen immer weiter gemildert worden. So hat die Zahl der monatlichen Aufträge unerwartet stark abgenommen, hat sich die Exportleistung im deutschen Volk erneut mächtig belebt, ist das Meer der Exportwaren im Vergleich zu Anfang des Jahres um Hunderttausende verringert worden, hat die Zahl der Streiks und Auspörungen eine rückläufige Bewegung angesetzt, wie sie in dieser Intensität seit der Stabilisierung der Währung noch nicht zu beobachten gewesen ist. Und alle diese günstigen Erscheinungen haben dazu zusammengekommen, daß das große Wunder des Ausbaus einer schwer heimgekommenen, ja beinahe zerstückelten Volkswirtschaft, man muß schon sagen, innerhalb zweier Jahre einen gewaltigen Schritt vorwärts geschritten ist. Jeder wird sich von heute so unerschrocken vergewissern oder auch so oberflächlich, und nicht zu vergegenwärtigen, was es bedeutet, in kaum 30 Monaten eine Währung, das Rückgrat und Mark jeder Volkswirtschaft, bis zu dem Grade der Festigkeit zu entwickeln, daß kein Mensch in der Welt überhaupt noch daran denkt, daß diese Währung eben erst aus der Taufe gehoben wurde und daß sie jemals erschüttert werden könnte. Das Jahr 1926 hat diesen Fortschritt durch den Fleiß, durch die Willenskraft, durch die Sparsamkeit der Millionen, wenn sich damit auch eine Fülle ungerer ertragener Entscheidungen verbinden mag, außerordentlich begünstigt.

Und nun wird sich jede Rücksicht, die unter größeren Gesichtspunkten zu leben bemüht ist, das eine Moment besonders betonen müssen, daß politische Bewilligungen, Gelübde, Rückschlüsse auf dem Gebiet der äußeren wie der inneren Politik den Wert des Eintrucks, den der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands im letzten Jahre zu erwerben angeht, niemals verwischen können. Woraus es Deutschland nach dem Kriegszustandembruch zu allererst antommen mußte, das war die Stärkung seiner finanziellen und wirtschaftlichen Kraft. Alle kulturellen Bestrebungen, alle idealen Ziele, alle Hoffnungen und Wünsche auf neue deutsche Größe wären zum Tode verurteilt geblieben, wenn es nicht gelang, die wirtschaftliche Kraft, das materielle Überdauern und Aufbaurennen des deutschen Volks erneut zu stärken. Dort, wo die wirtschaftliche Existenzmöglichkeit aufhört, endet, so ernst und so traurig das ist, weil wir Menschen sind, auch die ideale Gehaltungsfähigkeit. Und deshalb ist das Jahr 1926, mögen die verschiedenen Monate auf den verschiedensten Gebieten Mühseliges und Bedauerliches in reichem Umfang gebracht haben, für Deutschland ein Jahr des Segens gewesen, deshalb wird 1926 als das Jahr der Kraftschöpfung an neuer Tat in Deutschlands Geschichte seine unvergängliche Bedeutung behalten, und deshalb wäre es auch unbillig und nicht mit Gott auf den Lippen und im Herzen von diesem Jahr Abschied nehmen zu wollen. 1926 war ein Anfang, 1927 und die folgenden Jahre wollen Fortsetzung sein, Fortsetzung zur Stärkung der wirtschaftlichen Macht und Bedeutung des Deutschen Reichs, zur Stärkung der Grundlagen, auf denen sich zunächst einzeln und allein Einigkeit und Recht und Freiheit aufbauen können. — —

## Die Staatsberatungen.

zu Berlin. Mit dem Wiederbeginn der Parlamentarischen Beratungen sollen die Staatsberatungen aufgenommen werden. Wie wir hören, wird der Reichshaushalt des Finanzministeriums Anlaß zu besonderen Verhandlungen mit den Parteien ergeben. Der jetzige Reichsfinanzminister Dr. Reichold hatte nach der Debatte über den Nachtragsetat für 1926 den Bund geäußert, eingehend mit den Parteien über außerordentliche Anforderungen zu sprechen. Er hält es für eine große Gefahr, daß dem Parlament durch Reichold'sche Maßnahme die Möglichkeit gegeben ist, die Ausgaben der Staatsverwaltung zu belohnen. Er wollte deshalb eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Parteien in Vorschlag bringen, durch die jede Gefahr eines Defizites vermieden werden sollte.

Die neue Regierung wird von vornherein eine harte Belastung durch die wieder aufsteigenden Arbeitslosen zu erwarten. Die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung hat schon dazu beigetragen, daß der Staat schwer belastet wurde. Eine Regierung mit den Sozialdemokraten würde diesen Zustand keineswegs verbessern, sondern eher neue Gefahren mit sich bringen, falls die Mitte den sozialdemokratischen Wünschen entgegenkommt.

## Eine neue Rede Coolidges zur Abrüstungsfrage.

Washington. Auf einem Bankett anlässlich des 150-Jahr-Festes von Washington Delmarco-Übergang und der Trenton-Schlacht hielt Präsident Coolidge eine Rede, die allgemein als ein deutlicher Hinweis aufgefaßt wird, daß Coolidge fest entschlossen ist, unabhängig von Europa sein Abrüstungsprogramm durchzuführen. Dem Befehl wohnen u. a. die Gouverneure der 18 Original-Staaten bei.

Nach einem historischen Rückblick betonte Präsident Coolidge, daß Amerika fest entschlossen sei, wie zur Zeit Washingtons Herr seines eigenen Schicksals und nicht über sein eigenes Handeln zu sein. Obgleich er für ein starkes Heer und eine starke Flotte einträte, sei er gegen jeden Versuch, die amerikanische Nation zu militarisieren. Wo diese Methode durchgeführt worden sei, habe sie sich stets als ein völliger Fehlschlag erwiesen. Amerika könne der Menschheit keinen besseren Dienst erweisen, als seinen ganzen Einfluß dahin auszuüben, die Welt vor einem Rückfall in dieses verheerende System zu bewahren. Solange wir in der ganzen Welt eine völlige Verwandlung hätten, wie die moralische Abrüstung und völlige gegenseitige Versehen, dann bräuchten wir keine Rüstungen und keine internationalen Verträge für ihre Beschränkung. Weil allen Völkern aus dieser Quelle Gefahr drohe, sollten alle zum Schutze des Friedens und zur Wohlfahrt der Menschheit möglichen Schranken errichtet werden. Die internationalen Beziehungen seien viel zu sehr auf Eurcht begründet und die Nationen freuten sich, den Mut zum gegenseitigen Bekämpfen beweisen zu können. Dem neuen Prinzip könne nicht Geltung verschafft werden, wenn man nicht zu Opfern bereit sei und den Mut habe, sich zu seiner Überzeugung zu bekennen.

Er glaube, so betonte Präsident Coolidge zum Schluß, die Vereinigten Staaten seien stark und tapfer genug, um durch eigenes unabhängiges Vorgehen sich einer abermaligen Beherrschung der Welt durch den militärischen Geist zu widersetzen.

## Der Neujahrsempfang bei Hindenburg.

Berlin. Wie alljährlich empfängt der Reichspräsident am 1. Januar mittags 12 Uhr die fremden Missionen zum Entgegennahme ihrer Neujahrsglückwünsche. Zum Empfang der Botschafter und Befandten zieht vor dem Reichspräsidentenpalais wie üblich eine Ehrenwache von Reichswehrtruppen auf, die die Vertreter der fremden Mächte, ihrem Range entsprechend, begrüßen. Als Tonen des diplomatischen Korps überbringt Rutilius Paellli die Glückwünsche der Missionen, worauf Reichspräsident von Hindenburg in einer Ansprache danken wird. Ferner finden beim Reichspräsidenten die Neujahrsempfänge der Reichsregierung, des Reichsrats, des Reichstags, der Reichswehr und der Reichsbankvertreter statt. Namens der Reichsregierung überbringt Reichskanzler Marx dem Reichspräsidenten die Glückwünsche, worauf Hindenburg gleichfalls mit Dank und Glückwunsch erwidern wird. Den Silvesterabend verbringt der Reichspräsident im engsten Kreise seiner Familie.

## Minister Dr. Bell zum Jahreswechsel.

Berlin. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bell übergab anlässlich des Jahreswechsels einem Pressevertreter eine Erklärung, in der er darauf hinwies, daß das Jahr 1927 das Jahr werden sollte, in welchem die Frage der Befreiung der Rheinlande einer endgültigen Lösung entgegengeführt werden müsse. In der Zwischenzeit, bis dieses Ziel erreicht werde, werde alles geschehen, um die Rechte der Zivilbevölkerung im besetzten Gebiet zu schützen, denn darüber seien sich alle Deutschen einig, daß Leib und Leben, Ehre und Besitz der Zivilbevölkerung im besetzten Gebiet dem gleichen Schutz unterliegen müßten, den sie im Deutlande der Befreiungstruppen genießen.

# Neujahr 1927.

Die Silvesterstunden haben das alte Jahr zu Ende geführt, und ein neues ist mit dem ankommenden Tage emporgestiegen. Wie ein Raubtier, das niemand zu Wehren vermag, reißt es nun vor uns. Wird es und soll oder können wir es? Das ist die Frage, die alle Herzen gelingen nimmt. Denn jeder Anfang ist ein geschichtliches Augenblick, und jede Tat ein Scherz das Gemüt, wenn in die Furchen, welche Menschenhand mit Ernst und Mühe gesät, das dunkle Schicksal den Samen streut. In dieser Stille vernimmt das klopfende Herz, bewegt von Furcht und Hoffen, das Kauschen seiner unsichtbaren Kluft.

Von Mund zu Mund und von Herz zu Herzen geht heute der Wunsch, daß die Kiehlenden Schatten des schließenden Jahres alle Sorgen mitnehmen und seinen Segen dem kommenden Jahre zurücklassen mögen. Zwar wird in diesem auch der Schmerz neben der Freude der Tage kaum erfüllt; manche Hoffen wird blühen und neben ihr manche Träne die Erde besäen. So wechselvoll aber auch unsere irdische Laufbahn ist, so steuert es sich doch nicht, in der bedeutungsvollen Schreibstunde des Jahres die künftigen Geschehnisse des Jahres zu erkennen zu lassen. Selbst dort eine alte Erfahrung, daß auf Regen und Sturm wieder Sonnenschein folgt und daß die schlimmsten Tage von guten wieder abgelöst werden. Gerade am Neujahrstage kann und soll es heißen: Hoffnung läßt nicht zu schanden werden!

Der Kalendernamen des ersten Januars lautet: Jesus. Mit Benjamin Schmitt dürfen wir sagen: Jesus soll die Lösung sein, da ein neues Jahr erschienen, Jesus Name soll allein seinen zum Pantere Menen, die in seinem Wunde heilen und auf seinem Wege gehen! Wenn uns der Gedanke ist das Bewußtsein des Gewissens an der Spitze steht, kann es auch unsere Hoffnung sein leerer Wahn. Das Glück, wie wir uns gewöhnlich vorstellen — eine auf stolzer Bestürzung ruhende dahinschwebende Welt, ist freilich etwas Sandelbares und Vergänglichendes; mit Recht sagt da der Dichter: Gefügelt ist das Glück und schwer zu binden... Aus solchem Glück sich und anderen am Neujahrstage zu wünschen, hat eigentlich nicht viel Zweck. Das heile und große Glück für die Menschen ist unabhängig von den Zufälligkeiten des Tages; es ist eine innere Harmonie und Freude, eine frohe Zuversicht: Gott hat im Regimente und führt alles wohl!

Eine alte Stille ist es, daß man sich Glück wünscht am heutigen Tage; und so wünschen denn auch wir von Herzen, daß für alle unsere Leser das neue Jahr ein glückliches und gesegnetes werden möge!

## Deutsches und Sächsisches.

Mies, den 31. Dezember 1926.

Wettervorhersage für den 1. Januar. (Mitteilt von der Sächl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Nachland: Zunächst noch Anhalten der unruhigen Witterung mit zeitweiligen Regenflüssen. Temperaturen anfanglich verhältnismäßig mild, später kühler. — Gebirge: Starke Bewölkung. Höhere Erhebungen vielfach im Nebel. Zeitweilige Regenflüsse. In den unteren und mittleren Lagen bei Temperaturen über Null Grad, nur höchste Lagen leichter Frost und zeitweilige Schneefälle. Lebhaftere noch hübsche Blüte aus westlichen Richtungen. Voraussichtlich erst nach Ablauf von 24 Stunden Temperaturerhöhung und Auftreten von Frosttemperaturen auch in den mittleren Lagen.

Daten für den 1. und 2. Januar 1927. Sonnenaufg. 8,5 (8,5), Sonnenunterg. 4,9 (4,8), Mondaufg. 5,21 (5,23), Mondunterg. 2,12 (2,10). — 1. Januar: 1844: der Reformator Ulrich Zwingli in Wildhaus geb. (gest. 1531); 1814: Ubergang Blücher über den Rhein bei Kaubi; 1881: Deutschland besetzt die Küste Deutsch-Ostafrikas; 1894: der Hofier Heinrich Ders in Bonn geb. (geb. 1857); 1900: das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich tritt in Kraft. — 2. Januar: 1889: Gründung der Universität Würzburg; 1891: der Schriftsteller Johann Kaspar Sauer in Würzburg geb. (geb. 1741); 1894: König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in Sanssouci (geb. 1795); 1921: der Kaiser Franz von Defregger in München geb. (geb. 1855); 1926: (3. bis 4. Januar) Pariser Konferenz; 1926: der Mediziner Ernst Damm in München geb. (geb. 1858).

J. öffentliche Sitzung des Stadterordnetenkollegiums zu Mies am Dienstag, den 4. Januar 1927 nachmittags 6.30 Uhr im Festsaal der Oberrealschule. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorsitzers und der Stellvertreter. 2. Wahl des Schriftführers. 3. Wahl der Mitglieder des Wahlausschusses der Stadterordneten.

Silvester-Gottesdienste. Heute abend 7 Uhr und 11 Uhr finden in der Trinitätskirche Silvester-Gottesdienste statt.

Kirchenmusik. Bezüglich der Kirchenmusik in den gestern veröffentlichten Kirchennachrichten tritt unser ständehalter folgende Aenderung ein: Dr. Heinrich Rabe hat sich zum Neuen Jahre von Otto Wolf, nicht Sonntag, den 2. sondern Sonnabend, den 1. Januar der Predigt, während der Kirchenchor Albert Haderich "Freude mich" in derselben Gottesdienste vor der Predigt singen wird.

Im Hafen ertrunken. Der 60 Jahre alte Schiffseigner Otto Ruhe aus Mieschen an der Saale ist am 30. Dezember 1926 vormittags aus dem Hafen als Leiche geborgen worden. Ruhe war am 20. Dezember nachmittag zur Post gegangen und hatte Geld nach Magdeburg geschickt. Auf dem Heimwege zu seinem Sohn ist er nachtscheinlich der Reimauer zu nahe gekommen, in den Hafen gefallen und ertrunken.

Platzmessen der Stadt Mies. Der Rat der Stadt veröffentlicht im vorliegenden amtlichen Teile das Drückgesetz, das Platzmessen der Stadt Mies betr.

Vakanznahme beim Postamt 1. bet. Beim Postamt 1 — gegenüber dem Bahnhof — werden von jetzt ab bis 7 Uhr abends Vakante auch außerhalb der Schalterdienststunden ohne Erhebung einer besonderen Einlieferungsgebühr bei der Vakanznahme angenommen. In besonders eiligen Fällen können auch nach dieser Zeit noch Vakante am Brieffachschalter dieselbe ohne Erhebung der besonderen Gebühr aufgegeben werden.

Die 3. Klasse der 100. Sächsischen Kan-

deslotterie wird am 12. und 13. Januar 1927 gezogen. Das photographische Klotter von Otto Werner befindet sich morgen, am 1. Januar 1927, dreißig Jahre in den bewährten Händen des Inhabers. Herr Werner hat das Recht, das weit über dieses hinaus bekannt ist, die Lotterie vor 30 Jahren von seinem Vater übernommen.

— 1. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 2. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— Voraussetzungen auf die Kautions... (Text is partially illegible due to image quality)

— 3. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 4. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 5. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 6. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 7. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 8. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 9. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 10. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 11. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 12. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 13. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 14. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

— 15. Klasse Mies. Im Geschäftsbereich des Herrn... (Text is partially illegible due to image quality)

# Strefemanns Neujahrserklärung.

**1911 (Dresden.)** Das deutsche Volk hat sich im Laufe des Jahres 1911 in jeder Hinsicht als ein hochentwickeltes und fortschrittliches Volk erwiesen. Die deutsche Nation hat in diesem Jahre die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern. Die deutsche Nation hat die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

Die deutsche Nation hat die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

## Brands Neujahrswunsch.

**Dresden (Dresden.)** Brand hat bei der amerikanischen Ausstellung in Chicago eine goldene Medaille für 1907 gewonnen, in dem er a. a. verdient. Er wünscht für das Jahr 1912 die Entwicklung der deutschen Wirtschaft zu fördern, die der Herr Strefemann und ich einleitet haben. Zur Klärung der Angelegenheiten hat die deutsche Regierung die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

## Ertrag an die Wehrmacht.

**Dresden (Dresden.)** Das deutsche Volk hat bei der Wehrmacht einen Ertrag an die deutsche Wehrmacht erzielt, in dem er seiner Überzeugung Ausdruck gibt, daß die Wehrmacht die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

Die deutsche Nation hat die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

**Dresden (Dresden.)** Am 4. Juli 1911 verhandelte das Schlichtungsgremium in Dresden gegen 13 Angeklagte wegen Mordverbrechen, von denen sechs zu je einem Jahr sechs Monaten, die übrigen zu Strafen von einem Jahre Gefängnis abwärts verurteilt wurden. Es drehte sich damals um die Herstellung und Verbreitung von 50-Marknoten.

Die deutsche Nation hat die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

**Dresden (Dresden.)** Am 4. Juli 1911 verhandelte das Schlichtungsgremium in Dresden gegen 13 Angeklagte wegen Mordverbrechen, von denen sechs zu je einem Jahr sechs Monaten, die übrigen zu Strafen von einem Jahre Gefängnis abwärts verurteilt wurden. Es drehte sich damals um die Herstellung und Verbreitung von 50-Marknoten.

Die deutsche Nation hat die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

**Dresden (Dresden.)** Am 4. Juli 1911 verhandelte das Schlichtungsgremium in Dresden gegen 13 Angeklagte wegen Mordverbrechen, von denen sechs zu je einem Jahr sechs Monaten, die übrigen zu Strafen von einem Jahre Gefängnis abwärts verurteilt wurden. Es drehte sich damals um die Herstellung und Verbreitung von 50-Marknoten.

Die deutsche Nation hat die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

**Dresden (Dresden.)** Am 4. Juli 1911 verhandelte das Schlichtungsgremium in Dresden gegen 13 Angeklagte wegen Mordverbrechen, von denen sechs zu je einem Jahr sechs Monaten, die übrigen zu Strafen von einem Jahre Gefängnis abwärts verurteilt wurden. Es drehte sich damals um die Herstellung und Verbreitung von 50-Marknoten.

Die deutsche Nation hat die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

**Dresden (Dresden.)** Am 4. Juli 1911 verhandelte das Schlichtungsgremium in Dresden gegen 13 Angeklagte wegen Mordverbrechen, von denen sechs zu je einem Jahr sechs Monaten, die übrigen zu Strafen von einem Jahre Gefängnis abwärts verurteilt wurden. Es drehte sich damals um die Herstellung und Verbreitung von 50-Marknoten.

Die deutsche Nation hat die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

**Dresden (Dresden.)** Am 4. Juli 1911 verhandelte das Schlichtungsgremium in Dresden gegen 13 Angeklagte wegen Mordverbrechen, von denen sechs zu je einem Jahr sechs Monaten, die übrigen zu Strafen von einem Jahre Gefängnis abwärts verurteilt wurden. Es drehte sich damals um die Herstellung und Verbreitung von 50-Marknoten.

Die deutsche Nation hat die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

Die deutsche Nation hat die höchsten Grade der Einheit und Harmonie erreicht. Die deutsche Regierung hat die besten Interessen des Vaterlandes zu wahren und zu fördern.

# Wintelhansen

Alte Reserve



# Unsere Glückwünsche zum Jahreswechsel

verbinden wir mit der Nachricht an unsere verehrte Kundschaft, dass wir ab 3. Januar 1927 die ersehnten

## Rabattmarken = 4 Prozent in bar

auf die Einkäufe geben.

Das gute  
Einkaufshaus für Stadt und Land

Gebr.  
**Riedel**

### Café Promenade Heute abend **Grosse Silvesterfeier** Neujahrstag ab 4 Uhr **Künstlerkonzert**



#### RIE-SA-LI

Das große Eröffnungsprogramm  
von Freitag, den 31. 12. bis Montag, den 3. 1. 1927  
Das Justizverbrechen von Paris

#### „GUILLOTINE“

7 große Akte voll Spannung, Sensationen und Schönheit  
zugleich mit der bildschönen Künstlerin Marcelle Albani.  
Dieser Film ist das Tagesgespräch  
aller Großstädte des In- und Auslandes.  
Im heiteren Teil: „Monty lernt Golf spielen“  
eine lustige Parodie in 2 Akten  
ferner: „Joe als Haar-Spezialist“.

Vorführungen jede Woche Freitag bis mit Montag.  
Anfang der Vorstellungen:  
Dienstag 7 und 9 Uhr Sonntags 5, 7 und 9 Uhr.

Rosel Bachmann  
Arno Schroth

grüßen als Verlobte

Bieberach - Neujahr 1927 - Glaubitz

Helene Walter  
Georg Risse

beehren sich zugleich im Namen beider

Eltern ihre Verlobung anzuzeigen  
Gröba, Hafenstr. 5 Zeithain  
Neujahr 1927

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Lotte Walther  
Alfred Richter

Dresden - Neujahr 1927 - Althirschstein

Hilma Höde  
Georg Schubert

grüßen als Verlobte

Oelsitz Neujahr 1927, Nickritz

#### R. Richters Separat-Tanzkursus

Die zweite Unterrichtsstunde findet  
Montag, 3. Januar, Hotel Bettiner Hof  
statt, Anfang 8 Uhr.  
Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

#### Vereinsnachrichten

**Christliche Vereinigung Nieska.** Alle Christlichen Eltern von Welda mit Kindern werden zur Weihnachtsfeier am 2. Januar nachmittags 4 Uhr eingeladen.

**Freiburger Landmannschaft „Glückauf“.** Sonnabend, den 1. Januar 1927 abends 8 Uhr im Hotel Köpfer. Die Kameraden werden gebeten, vollständig zu erscheinen. Der Vereinigung noch fernstehende Kameraden herzlich willkommen.

**Gesangsverein Frohlich, Poppitz.** Sonntag, den 2. 1. nachm. 3 Uhr Generalversammlung Vereinslokal.

**S.V. Sportklub 1924 e. V.** 31. 12. 26. Silvesterfeier ab 8 Uhr abends im Kasino. 1. 1. 27. Fußballtraining 10,30 Vorm. Sportplatz, alle Mannschaften. 2. 1. 27. 10,30 V. Fußball-Verbandsspiele der 1. Klasse, Mannschaftenaufstellung siehe Ausschüsse.

#### Sächs. Militärverein Welda.

Sonntag, den 9. Januar 1927, nachm. 3 Uhr  
**Generalversammlung**

im Gasthof Walthers.  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Verschlebes, 5. Anträge, 6. Jan. schriftlich beim Vorstand einzureichen Unentschuldigtes Fernbleiben ist strafbar. 2 Uhr Gesamtvorstandssitzung.  
Der Vorstand,  
Paul Rudach.



**Dienstag**  
den 4. Jan.  
1927  
abds. 7 Uhr  
in der  
Gästerrasse

**Jahreshauptversammlung**  
der S. V. S. - Reservistenvere.  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Anträge, 4. Verschlebes, abends 8 Uhr  
Jahreshauptversammlung  
der Ortsgruppe.  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Anträge, 4. Verschlebes, 5. Vortrag des Herrn Kreisoberster Max Koblitz, Dresden.  
Der Vorstand.

Für die liebevolle Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben guten Vaters

#### Franz Krüger

sage ich hiermit allen meinen innigsten Dank.  
Nieska, Elbstraße 10  
31. Dezember 1926.  
Die trauernde Gattin  
Martha Krüger  
nebst Kindern.

Die heutige Nr. umfasst  
23 Seiten  
Hierzu Nr. 5 des  
„Grüblers an der Elbe“.

Statt Karten  
Die Verlobung ihrer Kinder  
Rosl und Hugo  
beehren sich anzuzeigen  
Mühlengutsbesitzer  
Oskar Messe und Frau  
Gutsbesitzer  
Richard Müller und Frau  
Riesa Silvester 1926 Striegnitz

Ihre Verlobung beehren sich  
zugleich im Namen beider Eltern anzuzeigen  
Elisabeth Kühne  
Karl Sommer  
Heyda bei Riesa Neujahr 1927

Ihre Verlobung beehren sich  
zugleich im Namen beider Eltern anzuzeigen  
Ilse Löwe  
Ludwig Engelhardt  
Verlobte  
Leipzig-Oetzsch Riesa  
Neujahr 1927

Am 29. Dezember nachmittags 1/5 Uhr entschlief sanft,  
nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden, mein lieber Gatte,  
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager  
und Onkel, der Oberpostkammer i. R., Herr  
**Maximilian Schelbe**  
im 67. Lebensjahr.  
Nieska, Goethestraße 50, den 29. Dezember 1926.  
In tiefer Trauer  
Amalie Schelbe geb. Schob nebst Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/2 Uhr von der Halle aus statt.

Ihre in Leipzig vollzogene Ver-  
mählung geben bekannt  
Georg Beyer, Dentist  
Hanni Beyer geb. Hochmuth  
Silvester 1926

Nachdem wir unseren teuren Entschlafenen  
**Herrn Wilhelm Rohrbach**  
zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es uns ein Herzensbedürfnis,  
allen denen, die uns durch Wort, Schrift, reichen Blumenstrauß  
und Beileid gehrt haben, unseren  
**aufrichtigsten Dank**  
auszusprechen. Besonderen Dank den Herren Dr. Albrecht und  
Ortloff, sowie der Schwester Elisabeth für ihre aufopferungsvolle  
Mühe, uns den Vater zu erhalten. Herzlichen Dank auch für die  
tröstlichen Worte am Grabe, Herrn Ersten Baggermeister Dr.  
Schelber, den Beamten und Angestellten der Stadtamt und der  
Stadt Nieska, der Ortsgruppe Nieska des Sächs. Gemeindebeamten-  
verbandes, dem Gesangsverein Orpheus und Orchester, dem Militär-  
verein i Nieska, dem Verein Sächs. Kavallerie, der Ortsgruppe Nieska  
des Hilfsbundes Wehr. Etsch-Rothbringer für die erwiesenen letzten  
Ehrungen. Dies alles hat unserem Herzen wohlgetan.  
Die aber lieber Vater ruhen wir ein „Gute Nacht“ und  
„Gute Nacht“ in Dein lächles Grab nach.  
Du warst so gut, Du hast so früh,  
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.  
Nieska, am 29. Dezember 1926.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die glückliche Geburt eines  
**Stammhalters**  
zeigen in dankbarer Freude an  
Landwirtschaftsrat Dr. Theodor Kramer  
und Frau Liesel geb. Selbhaar  
Lauenstein (Sa.), 30. Dezember 1926  
Villa Gilbert

Heute morgen 2 Uhr ist unser geliebter  
Junge und herzlichster Bruderchen  
**Wolfgang**  
nach schwerem Leiden entschlafen.  
Gröba, Kirchstr. 14, den 31. 12. 26.  
Max und Anna Müller  
nebst Schwester Ursula.  
Beerdigung erfolgt Montag mittags  
12 Uhr von der Friedhofshalle aus.

### Silvestergebet.

Wie wir in stiller Winternacht  
Der Gloden Silvesterkunde  
Fühlen mit Schauern des Schicksals Macht  
Und der Qualzeit Hülfsgekrunden,  
Fühlen wir selbst uns so klein und so groß  
Die Kräfte, die über uns walten.  
Dah wir voll Demut die Hand im Schoß  
Dankebar und ehrendlich fallen.

Herrgott, du hast uns bis hierher gebracht,  
Halt Kraft uns und Nahrung gearben;  
Und ging unser Weg auch durch Mühsal und Nacht —  
Wir dürfen noch atmen und leben!  
Wir sehn noch mit dankbaren Augen das Licht  
Und deine unendlichen Werke  
Und hören, wie deine Schöpfung spricht  
Von deiner Güte und Stärke.

Herrgott, nimm du unser ängstliche Hand  
In der ersten Silvesterkunde;  
Führe uns, lehre uns, gib, daß das Land  
Unser deutsches Delmat gelinde;  
Schweß uns in Qual und in Lob  
Zur Gemeinschaft der Deutschen  
Dah wir uns frohlich aus Rechtschaffenheit und Not  
Wieder zum Deutschtum finden.

Erlebe die Selbstsucht, die uns umloht,  
Schleide das Jüwelen und Stämmeln,  
Verleib deinen Geist einem Sturmarbeit,  
Einem heißen Bedarf zum Sammeln!  
Und rühre alle Herzen mit deiner Macht  
Zu gleichem, zu deutschem Schlage.  
Dah über Deutschland trotz Not und trotz Nacht  
Noch einmal der Frühling tage!

Herrgott, höre unser Silvestergebet!  
Wir wollen für uns nicht bitten,  
Für Deutschland, für das wir einst Kurmumwest  
Geduldet, gekämpft und gelitten,  
Falten wir aläubig und schmerzgebrannt  
In dieser Stunde die Hände —  
Herrgott, mach du für das deutsche Land  
Die Jahres- zur Schicksalswende!!  
Felix Leo Wäckerli.

### Fünf Minuten für das Jugendherbergswert!

#### Wünsche zum neuen Jahr.

Wdh. Durch Schaffung eines Netzes einfacher und trauslicher Unterkunftsstätten im ganzen Reich, die in Laagesmäßen zu erreichen sind, will der Jugendherbergswert das mehrtägige Jugendwandern unterstützen. Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen soll seine Heimat und sein Vaterland nicht bloß aus dem Besuch der Schule, sondern wandern aus eigener Anschauung und aus frohem Erleben kennen lernen. Jeder wandernwichtige Ort soll gleich Schulhaus und Turnhalle, Spielplätze und Babegelassen auch seine Jugendherberge haben. Große Muster-Jugendherbergen und Jugendburgen inmitten schöner Landschaften in allen Gauen sollen auch als Waldschulen und Schullandheime sich in den Dienst der neuen Schule stellen. Deutschland zählt an Jugend rund 10 Millionen Jungen und Mädchen. Dafür brauchen wir mindestens ein Herbergswert von 10.000 Herbergen. Wie groß ist nun das heutige Herbergswert? In 26 Gauen umfaßt es 2100 H., darin in diesem Jahre rund zwei Millionen Übernachtungen gezählt wurden. Millionen Jugendwanderer konnten noch kein Obdach finden. Burg Altena i. B. zählte über 10.000 Herbergsgäste; Burg Hohlftein in Sachsen sogar mehr als 40.000. Und nicht nur hier, sondern bei sehr vielen H. abgewiesen werden. Volkswert soll das H.-Wert werden. Vorbereitung dafür ist die klare Erkenntnis der Volksmassen von der Notwendigkeit dieses Wertes. Wohl stehen als Mitstifter und Träger dieses Wertes in rund 850 Ortsgruppen 70.000 Mitglieder. Zum neuen Jahre wünscht sich der Verband 1000 Ortsgruppen mit einer Million Mitstifter. Millionen und aber Millionen verlangt der Ausbau unseres Herbergswertes. Dafür reichen die Mitstiftungsbeiträge nicht entfernt aus. Darum ruft der H.-Verband alle Verwaltungen der Städte, Kreise, Provinzen, Freistaaten und des Reiches zur kräftigsten Mitarbeit auf. Wohl gibt eine Reihe von Städten, namentlich in Westfalen, schon jetzt eine jährliche Abgabe von 5 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung und manche Provinz 50 bis 200.000 Mark Beihilfen. Nächsten doch im neuen Jahre alle Städte, Kreise, Provinzen und Freistaaten und auch die Reichsverwaltung diesem Bespiele folgen. Bis hier hat z. B. für Turnen, Wandern, Sport und Spiel Freuden überhaupt keinen Haushaltskosten. Dankenswerterweise haben Preußen und Bayern für ihre Schulen den monatlichen Wandertag eingeführt. Nächsten alle anderen Freistaaten das folgen und aber gleich zwei Monatswandertage bewilligen mit einem längeren Winterurlaub für Eis- und Schneelauf, wie es bereits in Deutsch-Oesterreich geschieht. Und zu guter Letzt bittet der Verband die Arbeitgeber, daß sie ihren jugendlichen Arbeitern und Lehrlingen alljährlich einen bezahlten Urlaub bewilligen.

#### Weiterer Ausbau der Luftverkehrsline.

au. Berlin. Die gänzlich Jahresbilanz der Deutschen Luftlinie gibt den offiziellen Kreisen Veranlassung zu der Hoffnung, daß durch einen Ausbau des Luftverkehrsnetzes die Einnahmen im kommenden Jahre noch wesentlich erhöht werden können. Die Reichsregierung unterhält die Luftlinie in jeder erdenklichen Weise. Sie ist vor allem befreit, die noch immer bestehenden Beschränkungen des Luftverkehrs mit den besetzten Gebieten zu beseitigen. Die Anmeldekosten für Flüge im Rheinland haben sich als außerordentlich während und für den Verkehr hemmend erwiesen. Die Verhandlungen über den internationalen Flugverkehr mit den auswärtigen Mächten haben sich durchweg zu einem Uebereinkommen geführt.

#### Schweres Eisenbahnunglück in Chile.

El Lote, 20 Verletzte.  
\* Paris. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, ereignete gestern bei Lota ein Schreckung. Ein Reisende wurden getötet und 20 schwer verletzt.

## Die Regierungsfrage in Sachsen.

Hd. Dresden, 30. Dez. Die sächsischen politischen Parteien und Landtagsfraktionen sind jetzt eifrig bemüht, die bis zum Wiederzusammentritt des Landtages am 11. Januar unbedingt notwendige Klärung über die Zusammensetzung der künftigen Regierung herbeizuführen. Es hat aber den Anschein, als sollte alle Mühe vergeblich sein.

Die Linkssozialisten lehnen jedes Zusammengehen mit den Rechtsparteien ab, finden aber zur Bildung der von ihnen begehrten Linksregierung nur die Unterhänzung der Kommunisten, die zahlenmäßig unzureichend ist. Die Linkssozialisten wollen in keine Koalition eintreten, in der die Deutschnationalen sitzen. Eine Koalition der Mitte wäre nur unter Duldung und wohlwollender Unterstützung der Deutschnationalen denkbar. Davon wollen aber die Deutschnationalen nichts wissen. Sie haben in einer am vorigen Mittwoch abgehaltenen Fraktionsversammlung mit aller Bestimmtheit auf den Standpunkt gestellt, daß sie auf eine aktive Beteiligung an der Regierung nicht verzichten wollen.

Nun würde wohl die Bildung einer bürgerlichen Minderheitsregierung immerhin noch möglich sein, wenn die vier Linkssozialisten sich bei der Wahl des Ministerpräsidenten der Stimme enthalten würden; es würden dann auf den Kandidaten der Rechten noch 47 Stimmen entfallen können (14 der Deutschnationalen, 12 der Deutschen Volkspartei, 10 der Wirtschaftspartei, 5 der Demokraten, 4 der Aufwärtler und 1 der Nationalsozialisten). Demgegenüber verminderten die vereinigten Linkssozialisten und Kommunisten nur 45 Stimmen aufzubringen. Es würde aber eine bürgerliche Minderheitsregierung zustande kommen, die, da sie sich auch auf die Linkssozialisten, Nationalsozialisten und Aufwärtler stützen müßte, auf sehr schwachen Füßen stehen würde.

Nach alledem ist mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß die Besprechungen zwischen den Parteien zu keinem Ergebnis führen und es zu einer Auflösung des Landtages kommt. Ob freilich Neuwahlen zur Zeit zu einer anderen Zusammensetzung des Landtages führen würden, ist zweifelhaft.

### Der Kandidat der Deutschnationalen.

Am Mittwoch nahm die deutschnationale Landtagsfraktion zu dem Ergebnis der Verhandlungen Stellung, die bisher von den bürgerlichen Parteien und unter Teilnahme der A. S. P. E. über die Frage einer gemeinsamen Regierungsbildung geführt worden waren.

Es wird darüber noch folgendes berichtet: Die Fraktion bekannte sich nochmals einmütig zu den von ihren Beauftragten bisher aufgestellten Forderungen. Diefelbe Einmütigkeit ergab sich bei der Nominierung des für einen Eintritt in die Regierung in Frage kommenden Herrn, wobei die Fraktion nochmals weitgehendes Entgegenkommen zeigte, um auch den Parteien die Zustimmung zu erleichtern, die sich bisher für eine Regierungsbeteiligung mit den Deutschnationalen noch nicht entschließen konnten. In Vorschlag gebracht wird

der Kreishauptmann a. D. Dr. Krug von Ribba und von Falkenstein.

Der noch niemals als Parteimitglied hervorgetreten, dafür aber als ausgezeichneter und verdienter Verwaltungsbekannter allgemein geschätzt wird. Dr. Krug von Ribba und von Falkenstein war bekanntlich früher Amtshauptmann von Schwarzenberg und Dresden-Althaus, dann Vortragender Rat und Personalreferent im Ministerium des Innern und später Kreishauptmann von Dresden. In dieser Stellung verblieb er auch noch einige Jahre nach der Revolution, bis

### England und die Mandatsfrage.

In diesen Tagen hatte der Londoner Vertreter einer großen deutschen Zeitung eine Unterredung mit dem englischen Kolonialminister Amery, in der auch die Möglichkeit der Uebertragung von Mandatsrechten an Deutschland erörtert wurde. Es dürfte interessant sein, zu vernehmen, wie sich die Ansicht des englischen Kolonialministers über diese deutsche Forderung gestaltet. Amery wider sprach energisch der Ansicht, daß Deutschland Kolonien brauche. Er behauptete, die Rohstoffe, die Deutschland vor dem Kriege aus den Kolonien herausholte, seien ebenso unbedeutend gewesen wie das Absatzgebiet, das Deutschland in diesen Kolonien fand. Nachdem er so zu betonen suchte, daß Deutschland durch einen Kolonialbesitz ein praktischer Nutzen nicht geleistet werde, gab er allerdings zu, daß Deutschland in industrieller Sinne einen Anteil an den Kolonien haben müsse. Er meinte jedoch, daß dies nur durch Verständigungen und Abmachungen möglich wäre, die sich aber im Verlaufe der Dinge von selbst ergeben würden. Auf den Einwand des ihm befragenden Journalisten, daß bei einer solchen Regelung der Kolonialansprüche Deutschland in den Kolonien, in denen es sich wirtschaftlich betätigen soll, doch immer nur der Geduldete sein würde, ließ der Minister die Antwort schuldig. Bezeichnend für die englische Mentalität in der Behandlung der Kolonialmandatsfrage ist die Antwort Amerys auf die Frage des Journalisten, ob es doch nicht besser wäre, Deutschland wieder die geraubten Kolonien zurückzugeben. Dieser sehr peinlichen Fragestellung wich Amery in folgender charakteristischen Weise aus: „Bei Kriegsausbruch verzichtete Deutschland auf seine Kolonien zu Gunsten der Alliierten. Befassen wir es aber. Kommen wir auf diese Frage nicht mehr zurück. Fangen wir damit an, so ist nicht mehr abzusehen, wo wir enden. Mit demselben Recht könnte Deutschland dann die Rückgabe Elsas-Lothringens verlangen. Wir wollen als Ausgangspunkt das Ende des Krieges nehmen und vorwärtsgehen. Und der Fortschritt liegt in der Verständigung unter den Nationen Europas.“ Diese eckige Antwort dürfte das deutsche Volk mit überzeugender Klarheit darüber belehren, was es in Wirklichkeit von einer englischen Unterstützung seiner Mandatsansprüche zu halten hat. Aus der Antwort Amerys erhellt man jedenfalls, daß auch für England nur so lange eine Verständigungspolitik in Frage kommt, als diese Politik nicht Ziele durchkreuzt, die, wenn auch nur geringfügige Interessen des englischen Imperiums umfassen.

### Vorläufige Aussetzung der Memeler Ausweisungen.

Memel. (Buntdruck.) Die aus Romno zuverlässig berichtet wird, sind die Ausweisungen der drei reichsdeutschen Reichsteure vorläufig ausgesetzt worden, bis die eingeleitete Untersuchung beendet ist. Man erwartet, daß dies in 10 Tagen der Fall sein wird.

er unter der Herr Zeigner durch den sächsischen sozialdemokratischen Kreishauptmann Bud erstet wurde.

Die deutschnationale Fraktion hat diesen Vorschlag nun den anderen in Frage kommenden Fraktionen schriftlich unterbreitet, damit auch diese zu den Personenfragen Stellung nehmen und auch ihrerseits auf bestimmte Vorschläge in personeller Hinsicht zukommen können.

Am 2. Januar wird sich der Landesvorstand der A. S. P. E. mit der Sachlage befassen und am 4. Januar werden die bisher an den Beratungen beteiligt gewesen Fraktionen zu einer neuen Sitzung zusammentreten, um sich zu den bis dahin gemachten Vorschlägen entscheidend zu äußern.

### Die Deutsche Volkspartei zur Regierungsbildung.

Hd. Dresden, 30. Dez. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung ausführlich mit der Frage der Regierungsbildung. Auf Grund der unlängst stattgefundenen interfraktionellen Besprechungen wurde der Eintritt der DVP, sowie derjenige der Deutschnationalen Volkspartei in die Regierung als dringend erwünscht bezeichnet. Für dieses Ziel wird sich die Deutsche Volkspartei mit allen Kräften fernerhin einsetzen. Eine weitere interfraktionelle Besprechung soll, wie wir erfahren, am 4. Januar stattfinden, nachdem tags zuvor die A. S. P. ihre Landestagung abgehalten haben wird.

### Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei.

Dresden, 30. Dez. Ueber die am heutigen Donnerstag im Ständehaus stattgefundenen fraktionellen Besprechungen zur Klärung der Frage der Regierungsbildung erzählt der Teleson-Tagendienst weiter: Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei, die heute ebenfalls zusammentrat, scheint wenig Wert auf die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Koalition zu legen; sie will vielmehr erreichen, daß die Demokratische Partei einen Minister stellt, was ihr aber unbekannt erscheint, wenn die Deutschnationalen sich an der Regierungsbildung beteiligen wollen. Es gewinnt den Anschein, als ob die Wirtschaftspartei, die ursprünglich den Plan hegte, außerhalb jeder Regierung eine bewusste Oppositionsstellung zu beziehen, auf das Wirtschaftsministerium rechte und unter feinen Umständen das Finanzministerium übernehmen wolle. Als ihr Ministerkandidat kommt vermutlich Abg. Syndikus Weber in Betracht.

### Der Standpunkt der Demokraten.

Hd. Dresden, 30. Dez. Wie wir über die Frage der Regierungsbildung weiter hören, sieht die Demokratische Fraktion des Landtages nach wie vor auf dem Standpunkt, daß als Lösung der Regierungsfrage eine Minderheitsregierung der Mitte mit Unterstützung der Deutschnationalen anzukreben ist.

### Aus dem Landtage.

Hd. Dresden, 30. Dez. Der Abg. Boigt und 11 Mitglieder der Deutschen Volkspartei haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht. Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erlauben, für den Fall, daß die Vorlegung des Staatshaushaltes für das Jahr 1927 in fürchterlicher Zeit nicht möglich ist, diejenigen Teile, durch deren Verabschiedung fiskalische Aufträge zur Hebung des Arbeitsmarktes erteilt werden können, vorab schnellstens dem Landtag zur Beratung und Verabschiedung zu unterbreiten.

### Das Urteil auf deutsche Entschädigungszahlung an Antwerpen.

Y Berlin. Nach Meldungen aus Brüssel hat das deutsch-belgische Schiedsgericht Deutschland zur Zahlung von einer Million Franken nach Antwerpen an die Stadt Antwerpen verurteilt. Der Angelegenheit liegt folgender Tatbestand zugrunde:

Bei Ausbruch des Krieges hatten in Antwerpen Ausschreitungen stattgefunden, durch die deutschen Reichsgeldhörigen schwere Schäden verursacht wurden. Für diese Schäden war nach belgischem Recht die Stadt Antwerpen haltbar. Nach der Eroberung der Stadt durch deutsche Truppen wurde von der Besatzungsbehörde ein Sondergericht zur Entscheidung über die Ansprüche der Geschädigten eingesetzt. Dieses Gericht sollte aus zwei von den deutschen Behörden bestellten Mitgliedern und einem Mitglied bestehen, das von der belgischen Behörde zu ernennen war. Die belgische Behörde hat ihre Mitwirkung verweigert, so daß auch der dritte Richter von deutscher Seite bestellt werden mußte. Die Entschädigungen, die dann durch Spruch des Sondergerichts oder im Vergleichsweg festgesetzt wurden, beliefen sich auf rund 2,4 Millionen Franken.

Die Stadt Antwerpen hat jetzt vor dem deutsch-belgischen Gemischten Schiedsgericht Klage auf Erlass der gesamten Summe erhoben. Das Schiedsgericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Einrichtung des Sondergerichts mit der Haager Landkriegsordnung nicht im Einklang gestanden habe, daß aber die Stadt Antwerpen aus von den belgischen Gerichten zur Zahlung einer erheblichen Entschädigung verurteilt worden wäre, die von der Klagesumme in Abzug gebracht werden müßte. Es hat den Betrag, der danach der Stadt Antwerpen zu erfolgen ist, in freier Schätzung auf eine Million Franken festgelegt. Eine Zahlung außerhalb der Damesannuitäten kommt nicht in Frage.

### Polnische Bespigelung in Oberböhmen.

Y Berlin. Havas bringt aus polnischer Quelle eine Mitteilung, wonach ein Mitglied der Gemischten Kommission in Polnisch-Oberböhmen einen Spionagedienst organisiert hätte, um der deutschen Regierung Material zu einer antipolnischen Kampagne zu liefern. Wie schon in der deutschen Presse hervorgehoben wurde, handelt es sich bei dieser angeblich deutschen Spionage um ein neues Muster polnischer Spionage. Schon in einem färslich von den polnischen Behörden gegen den Deutschen Volksbund in Oberböhmen angekrehten Prozeß beruhte die fastlose polnische Anklage lediglich auf Material, das sich polnische Spibel auf unklarer Weise aus dem deutschen Generalkonsulat in Rattowitz verschafft hatten. Jetzt haben polnische Spibel einem deutschen Mitglied der Gemischten Kommission, Landrat a. D. Zukasch, Aktien aus der oberböhmenischen Abstimmungszeit angeboten. Landrat a. D. Zukasch ist scheinbar darauf eingegangen, um dieses neue Spibelmanöver zu entlarven, was durchaus gelungen ist. Das ist der ganze Tatbestand, der infolge von erheblichem politischen Interesse ist, als er





# Höpfer.

Heute (Silvester)  
von 8 bis 1 Uhr  
Sonntag (Neujahr)  
von 4 bis 1 Uhr

der beliebte Silvester-Ball.  
der grosse Neujahr-Ball.

**Gesangverein „Sängertrupp“ Kleja.**  
Morgen, Neujahrstag, abends 8 Uhr, im  
Wettiner Hof-Saal.  
**Weihnachtsvergügen,**  
wogu geladene Gäste und die werthen Mitglieder  
nochmals eingeladen werden. Die Teilnehmer  
werden gebeten, ein Geschenk von 50 Wg. Wert  
mitzubringen. Der Vorstand.

**Konditorei u. Café Grube**  
Grosse Silvesterfeier  
Stimmungsvolles Konzert

**Gasthof Mergendorf**  
2. Januar ab 5 Uhr  
öffentl. Gesellschaftskränzchen  
freier Tanz.  
Wünschen allen lieben Gästen, Freunden und  
Bekanntem ein gesundes, glückliches Neujahr.  
Paul Röber und Frau.

**Gasthof Münchritz.**  
Neujahr 1927 nachm. 4 Uhr Unterhaltungskonzert.  
**Nachdem Ball.**  
(Tanzbändchen).  
Graebenst ladet ein Max Reusch.

**Waldschlösschen Röderau.**  
Sonntag, den 2. Januar  
**feine Ballmusik**  
Anfang 6 Uhr.  
Neueste Tänze. Erstklassige Jazzkapelle.  
Hierzu ladet freundlich ein Alfred Jentsch.

**Turnverein Röderau.**  
Am Neujahrstage 1927 veran-  
stalten wir im „Waldschlösschen“  
unser beliebtestes  
**Neujahrstränzchen**  
wogu wir alle Mitglieder, sowie  
deren werthe Angehörige hiermit herzlich einladen.  
Anfang 5 Uhr. Der Turnrat.

**Café Reichskanzler.**  
Morgen zum Neujahrstag Konzert.

**Schützenhaus Riesa.**  
Sonabend, 1., Sonntag, 2. Jan. 27  
**feine öffentl. Ballmusik**  
— Anfang 5 Uhr. —  
Gleichzeitig wünschen wir allen unsern  
werthen Gästen, Freunden u. Bekannten  
ein glückliches Neujahr.  
Alfred Juchaczewski u. Frau.

**Konzert- u. Ballhaus Sageritz.**  
Freitag von 7 Uhr an  
**öffentl. Silvester-Ball**  
veranstaltet vom Sportverein.  
Zum Neujahr von 4 Uhr an  
**feine Ballmusik.**  
Erstklassige Musik. Neueste Schlager.  
Voranzeige. Sonnabend, 3. Januar, Gemeindefest  
für Verheiratete von Gläubig, Sageritz u. Langenberg.  
Zugleich wünsche allen Freunden, Gönnern und  
Gästen zum Jahreswechsel ein  
glückliches und gesundes neues Jahr.  
M. Wolf.

**Kaffeehaus Finke**  
Zelthain Lager  
bringt sich zur Silvesterfeier, sowie zum  
Neujahr in empfehlende Erinnerung.  
An beiden Tagen gute Unterhaltungsmusik.  
— ff. Speisen und Getränke.  
Es laden ergebenst ein Frau Hofmann u. Frau.  
Gleichzeitig wünschen wir allen unsern werthen  
Gästen, Freunden und Bekannten ein  
**glückliches Neujahr.**

## ELBTERRASSE

Von heute ab kommt wieder zum Ausschank das rühmlichst bekannte  
**Tucherbier**  
aus der Freiherzlich von Tucher'schen Brauerei A.-G. Nürnberg  
Syphon-Versand Silvester-Betrieb

## Hotel zum Stern

Silvester und 1. Januar  
**FEINER BALL**  
Neueste Schlager Gutgeheizter Saal



## Stiehlers Wein-Restaurant

Erstklassige Küche Preiswerte Weine  
1a Holländer Austern 1a Caviar Saazer Urstoff  
1a Schoppenweine.



**Hotel Wettiner Hof**  
**Café Central**  
**Große Silvester- und Neujahr-Feier**  
**Stimmung- u. Humorist**  
Herr Leo-Guro mit feinem Tanzprogramm  
**Künstler-Konzert**  
Seltmann-Künstler-Trio  
Salvator-Ordnung  
Empfehle meine Lokalitäten, reichhalt. Speisen  
und bestgepflegte Getränke, sowie erstklassige  
Konditoreiwaren.  
Um gütigen Zuspruch bittet W. Frank.



**Reichshof Zeithain.**  
Vollstellige des köstlichen Kraftverkehrs.  
Günstige Jahreslegenheit.  
1. und 2. Januar von 5.30 Uhr ab  
**feiner öffentlicher Ball.**  
2. Januar von 1/8 bis 7 Uhr Freitag.  
Stimmungsvolle Musik. Neueste Tänze.  
Hierzu ladet freundlich ein Oskar Wädler.

## Gasthof Pausitz

Sonabend, 1. Januar (Neujahr)  
und Sonntag, 2. Januar, ab 5 Uhr  
**feiner öffentlicher Ball.**  
Ergabenst E. Haftendorn.

## Restaurant Grüne Aue

Gröba.  
Joh. Arthur Müller - Tel. 74.  
**Gemütl. Silvesterfeier.**  
Stimmung wie immer.  
Zum Neujahrstage bieten Küche und Buffet vom  
Besten das Beste. — Angenehmer Aufenthalt. —  
Musikalische Unterhaltung.

## Gasthof Gröba.

Sonabend, den 1. Januar 1927  
**feiner öffentlicher Neujahrball (Anfang 6 Uhr).**  
Ausstich von R. Göttsch. Stoff hochfein.  
Netto gratis. Bodwürden Paar 60 Wg.

## Gasthof Reußen.

Morgen  
zum Neuen Jahre  
**öffentlicher Ball.**

## Gasthof Prausitz

Sonabend, d. 1. Januar  
**Neujahrball**  
wogu freundlich einladet  
Otto Seemann.

## Gasthof Moritz.

Sonntag, den 2. Januar  
**öffentl. Tanzmusik.**  
Herren 80 Wg., Damen  
60 Wg. — Freundschaft  
ladet hierzu ein  
P. Arnold.

## Männergesangverein „Amphion“.

Donnerstag, den 6. Jan. abends 8 Uhr findet in  
der „Elbterrasse“ unsere  
**88. Hauptversammlung**  
statt. Tagesordnung: Jahres- und Kassensbericht,  
Hausplan 1927, Anträge, Verschiedenes, Anträge  
sind vorher beim Vorsitzenden einzureichen.  
Georg Schumann, Vorsitzender.  
Unser 88. Stiftungsfest findet Sonnabend, den  
15. Januar im „Hotel Höpfer“ statt.

## Landwirtschaftl. Verein Riesa

**Generalversammlung**  
Sonabend, den 8. Januar 1927, nachm. 4 Uhr  
in der Elbterrasse.  
Tagesordnung: 1. Vorlegung der Jahresrechnung,  
2. Wahl, 3. 4 Uhr Vortrag des Herrn Diplom-  
landwirt Kayser vom C.-B. Gröba über „Die  
Elektrizität im Haushalt (Kochen, Heizen) und in  
der Landwirtschaft mit praktischen Vorführungen,  
Vorbildern und Filmen. — Zu Punkt 3 sind auch  
unser Frauen herzlich eingeladen. Es wird um  
pünktliches Erscheinen gebeten, da der Saal spätestens  
um 7 Uhr geräumt sein muß. Der Vorstand.

## Hotel Stadt Dresden

bält feine Lokalitäten dem geehr. Publikum  
best. empfohlen. Gut gewählte Speisearte  
an beiden Feiertagen, früh Mittag An.  
Zum Ausschank kommt:  
Salvator a. d. Bausanerbrauerei München,  
Schultheiß Patzenhofer,  
Syphon-Versand.  
Frau Kubert.

## Obst- und Beerenwein-Schänke

**Zum Weinberg, Oschatz**  
Zum Silvester, sowie Neujahr und  
jeden Sonntag von 3-12 Uhr  
**Künstler-Konzert.**  
ff. Kaffee, Kuchen und Beerenwein.  
Wunderbare Dekoration.  
Graebenst laden ein Martin Richter u. Frau.

## Gänsefedern!

zu besonders herabgesetzten Preisen. Empfehle alle  
besseren Sorten prima gereinigten, vollbaunigen  
Gänsefedern und Daunen.  
Albert Dohereit, Gänsefädderei, Röderau  
Am Bahnhof, Telefon Riesa 516.

## FETTLLEIBIGKEIT

besitztigen bedeutet  
**GESUNDUNG des Körpers.** Durch  
das künstl. Fettbrenner-Jodol,  
erreichen Sie alle langerechnete  
Gewichtsabnahme bei gleich-  
zeitiger Dünnreinigung u. He-  
bung des Allgemeinbefindens.  
Preis Rm. 2.—. Zu haben in  
Apotheken und Drogerien.  
Bestimmt bei Central-Drog., Oskar Förster Riesa.  
Verte. Kurt Reinhardt, Dresden-A. 1, Erkstr. 24

## Heute

**ff. Silvester-  
Pfannkuchen**  
mit div. Füllungen.  
Konditorei u. Café  
Reichskanzler.



**Pelle**  
Riegen-, Kaninchen-,  
Felsen- und alle  
anderen Sorten  
kauft  
zu höchsten Tagespreisen  
Fellhandlung Otto Meißner  
Riesa, Altmarkt.

## Fahrrad- Rahmenbruch

repariert unter Garantie  
H. Wolf, Mech. Werkstatt  
Neuwalde, Lange Str. 8.  
(Eigene Vernickelungs-  
u. Emailierungsanlage.)

## Briketts

in allen Größen  
nur gute Marken  
Steinkohlen  
böhm. Braunkohlen  
Kittensfels  
Schwiebelsfels  
Schwiebelsfels  
Schwiebels  
Braunkohlen  
Schwäbels Holz  
in grob. Mengen stets auf  
Lager, liefert frei Hof und  
Keller prompt u. preiswert  
S. Fritz Hüble, Elbstr. 7.

## Rechen- und Schreibmaschinen

ff. Inventurwaagen  
G. Grünwald, Hartstr. 52.



Das Handwerk an der Schwelle des neuen Jahres.

Dr. Dr. Reichsverband des deutschen Handwerks

Das Handwerk hat im abgelaufenen Jahre unter der Last der gesamten Wirtschaft zu leiden. Wenn auch in der letzten Zeit die Hoffnungen in der Industrie...

Das Handwerk hat im abgelaufenen Jahre unter der Last der gesamten Wirtschaft zu leiden. Wenn auch in der letzten Zeit die Hoffnungen in der Industrie...

Das Handwerk hat im abgelaufenen Jahre unter der Last der gesamten Wirtschaft zu leiden. Wenn auch in der letzten Zeit die Hoffnungen in der Industrie...

Das Handwerk hat im abgelaufenen Jahre unter der Last der gesamten Wirtschaft zu leiden. Wenn auch in der letzten Zeit die Hoffnungen in der Industrie...

Das Handwerk hat im abgelaufenen Jahre unter der Last der gesamten Wirtschaft zu leiden. Wenn auch in der letzten Zeit die Hoffnungen in der Industrie...

Das Handwerk hat im abgelaufenen Jahre unter der Last der gesamten Wirtschaft zu leiden. Wenn auch in der letzten Zeit die Hoffnungen in der Industrie...

als nur durch 4 Mitglieder mit dem Handwerk gegeben werden. Die Beratungen sind jedoch noch nicht zum Abschluss gelangt, so daß die notwendigen Beschlüsse noch nicht gefaßt werden konnten.

Das Handwerk hat im abgelaufenen Jahre unter der Last der gesamten Wirtschaft zu leiden. Wenn auch in der letzten Zeit die Hoffnungen in der Industrie...

Das Handwerk hat im abgelaufenen Jahre unter der Last der gesamten Wirtschaft zu leiden. Wenn auch in der letzten Zeit die Hoffnungen in der Industrie...

Das Handwerk hat im abgelaufenen Jahre unter der Last der gesamten Wirtschaft zu leiden. Wenn auch in der letzten Zeit die Hoffnungen in der Industrie...

Politische Tagesübersicht.

Man nehme Schritt im Falle Kugel. Ein Berliner Arbeiter hat bei der Rheinlandkommission unternehmen werde, weil Kugel gegen das Verbot verstoßen hat, wonach die...

Die neue britische Marineflotte in Ägypten. Times meldet aus Kairo, der Kontrakt betr. die neue britische Marineflotte ist gestern unterzeichnet worden. Er wird am 15. März in Kraft treten und zweiwöchige Dauer haben.

Die neue britische Marineflotte in Ägypten. Times meldet aus Kairo, der Kontrakt betr. die neue britische Marineflotte ist gestern unterzeichnet worden. Er wird am 15. März in Kraft treten und zweiwöchige Dauer haben.

Die neue britische Marineflotte in Ägypten. Times meldet aus Kairo, der Kontrakt betr. die neue britische Marineflotte ist gestern unterzeichnet worden. Er wird am 15. März in Kraft treten und zweiwöchige Dauer haben.

Die neue britische Marineflotte in Ägypten. Times meldet aus Kairo, der Kontrakt betr. die neue britische Marineflotte ist gestern unterzeichnet worden. Er wird am 15. März in Kraft treten und zweiwöchige Dauer haben.

Dresdner Plaudereien.

Der Kampf gegen den Weihnachtsbaum. — Das Weihnachtsfest. — Ein Weihnachtsbaum. — Im neuen jüdischen Obdach. — Die Weihnachtsfeier. — Der jugendliche Soldat. — Unter dem Weihnachtsbaum. — Im Landesmuseum für historische Volkskunde. — Der vertriebene Weihnachtsengel. — Frosts Neujahr.

So wäre nun Weihnachten wieder einmal vorüber. Wenn es nicht lediglich eine Gelegenheit des Schenkens, Feierns und Trinkens war, dem brachte es doch wohl viel innere Freude. Man war wieder einmal gänzlich vom Alltag losgelöst, vergaß Mühsal und Sorgen des Berufs und schon die Erinnerung an längst entschwundene sonntägliche Tage der Kindheit hatte etwas Beseligendes. Und dann der Weihnachtsbaum! Bis zur Decke ragend, endend mit einem silbernen Stern und reich mit Lichtern besetzt. Im Anblick eines krahenden Tannenbaumes am Weihnachtsabend mühte eigentlich jedes deutsche Herz sich weh zu werden. Aber eine gewisse Freude war sehr drauß und dran, unserem deutschen Volk aus noch dem Weihnachtsbaum zu vereinen und mühte an seine Stelle so etwas wie heidnische Bräute legen. Viel Glück wird man allerdings mit solchem Beginnen nicht haben, denn Weihnachten als die schönste christliche Feiertage ist viel zu fest im Herzen unseres Volkes verankert.

In den letztvergangenen Wochen stand Dresden vollkommen im Zeichen des Weihnachtsfestes. Ob allerdings alle Hoffnungen der Weihnachtsfeier erfüllt waren, diebeimgeheißt. Gar zu brüderlich ist die wirtschaftliche Lage, weit über 80 000 Arbeitslose sind in der Stadt vorhanden. Das „Beispielgeld“, das manchem wie Feuer in den Ohren brennt, reicht kaum zum Überdauern, geschweige denn zu Anschaffungen und mancher wieder hat wohl einen schönen Boden mit schönen Sachen, aber wenig Käufer und noch weniger Geld in der Kasse. Ja, es ist wirklich nicht alles Gold, was glänzt, und die Zahl derjenigen, die mühselos große Gewinne einstreichen, ist minimal im Vergleich zu jenen, die unter anstrengender Arbeit soliden Boden unter den Füßen behalten. Wer als Weihnachtsbäcker in den vergangenen Tagen durch die Innenstadt wanderte, kam auf seine Kosten, das weihnachtliche Dresden war eine Lebenswahrheit. Und am heiligen Abend hat man beobachtet können, daß Weihnachten auch als Christfest seine Bedeutung trotz vorangegangener Zeitenkrise nicht verloren hatte, denn die Kirchen waren überfüllt und in der Fremdenkirche und in der Frauenkirche wurden sogar zwei Christweihnachten gefeiert. Nicht weniger wahr ist auch der Brauch der Dresdner Schmitze, ihre Feiern am 31. Dezember abends 6 Uhr zu schließen. Die Angehörigen des Gewerbetreibenden, die sonst kaum einen Sonn- und Festtag kennen, zu diesen Zeiten gerade am weihen arbeiten müssen, sollen auch ihren Weihnachtsabend haben, der ihnen von Herzen zu gehen ist.

In reichem Maße hat sich auch diesmal die Nächstenliebe bewährt. Tausende von Bedürftigen sind von Behörden, Vereinen, Erwerbsstellen und Kirchengemeinschaften mit Gaben bedacht worden, noch sehr berichten die Besungen täglich von solchen Feiern. Und wie viel Wärme und noch zu tun bleibt! Bedürftiger, wer gänzlich mittellos, noch bedauernswerter, wer noch dazu bettelarm ist. In einer dunklen Gasse drüben in der Neustadt sprach mich kürzlich ein weihnachtlicher, gerührt gefühlvoller Mann mit weißem Haar, in reinem Hochdeutsch gesprochenen Worten an. Auf die Frage nach seinem Berufe erklärte der Greis, daß er — kurz gefaßt sei. Auf die weitere Frage nach seiner Tätigkeit ein weiches Lächeln und die Antwort, daß er schon seit langem bettelarm wäre. „Kundlichlich, modern“ er in der dunklen Gasse im „Bettler“, also in der Straßensperre.

Eigentlich ist dieser Bettler nicht ohne eigene Schuld zu dem geworden, was da in jener Abendstunde vor mir stand, aber das Mittel kann man doch auch sich einem Menschen nicht verweigern. Der „Bettler“ ist übrigens ein Kapital für sich. Seine Schatzkammer und diejenigen eines benachbarten Hofes haben die neue Gasse in einen wenig schönen Hof gemacht und die Geschäftskunde jener schönen Straße im Zentrum der Stadt sind mit Recht sehr unglücklich darüber. In einer Versammlung haben sie sich darüber ausgiebig auseinandergesprochen und gemutmaßt, daß der Stadtrat die beiden Häuser nach einem geeigneteren Platte verlegt. Bezüglich der südlichen Obdachlosen-Küche ist dies der Fall. Das eine befindet sich in der Vorstadt Fleisch, also auf dem Reichardt Platz, und dient erst seit 1918 seinen Zwecken und ein neues südliches Obdach ist kurz vor dem Jahre gebaut worden. Während in diesem 110 Personen für die Nacht Unterkunft finden können, hat das neue vierstöckige Haus Raum für über 400 Freiwilliger Begehrende. Eigentlich ganz schmerzhaft ist das Nachtlager nicht, denn es werden pro Mann 10 Wp. erhoben. Wer aber auch über diese „Summe“ nicht verfügt, wird trotzdem nicht abgewiesen. Heute aller Altersklassen stellen sich abends in den Küchen ein und in der neuen Unterkunft haben die Jugendlichen besondere Räume. Der rege Verkehr in den Obdachlosen-Küchen ist auch ein Gradmesser der gegenwärtigen Wirtschaftslage. Nicht alle, die hier ein- und ausgehen, sind notleidende Bettler oder Bettlerinnen, obwohl solche auch einen erheblichen Prozentsatz der Gäste darstellen. Man gewährt ihnen pro Monat nicht nur fünfmal freies Nachtlager, sondern auch als Abend- und Frühstück je eine Schüssel Reisuppe und 200 Gramm Brot. Die Suppe ist allerdings sehr köstlich, denn sie schmeckt ihnen sehr gut und ist ihnen ein wenig wertvoll. Für die Erhaltung der neuen Küche hat die Stadt Dresden die Mittelzeit von 846 000 Mark ausgegeben.

Bestimmten Schicksalen ist man in den Aufschwüngen der Innenstadt auf die Spur gekommen. In den freigelegten Innenhöfen hat man ein „schlafendes Meer“ von — Glasbrennereien, wohl an die tausend Stück. Die Hersteller im Geschäftsbereich sind die Firmen am Kaiserberg und haben sich in ihrem Winterurlaub kaum hören. Dabei verbleiben die ungeliebten kleinen Gassen einen Duft, der fast wehleidig die Bezeichnung „Bollamisch“ verdient.

Am beim Leben Vieh zu Meiden, man auch wieder einmal der „Clou“ unseres Zoologischen Gartens, der riesige Orang Utan „Gollod“ erwähnt werden. Täglich wird er im beheizten durchwärmten Kipferldom von vielen Besuchern angestarrt und man kann hier nicht nur beim Betrachten des Tieres, sondern auch beim Gebührenschauspiel seiner Bewegungen ein vergnügliches Schauspiel erleben. Das Interesse für den diebelebendsten Käfigbewohner erweist sich auf seine sämtlichen Lebensgenossen und Neugierigen. Neuerdings will man sogar gehört haben, daß „Gollod“ krank sei. Geldverdienlich hat seine Stimme nicht den Schmelz eines Opernsängers, sondern es gehört schon ein hohes Maß an Kraft dazu, um das Gebrüll oder das Schreien dieses Affen-Primas als „Gollod“ zu erkennen. Ueberrascht macht Gollod von seiner himmlischen Begabung nur selten Gebrauch und man muß zu einer glücklichen Stunde kommen, um seinen Tonen zu lauschen. Der weiche Gröbel als das Singen macht ihm das Hören, das er mit einer Bemerkung und nachdenklichen Ruhe beantwortet. So vermag er Weintrinken mit köstlichem Genuss und danach geht er mit großer Aufmerksamkeit zu Ruhe und schließt die Augen. Kurzlich ist, daß „Gollod“ seit als Nahrungsmittel in jeder Form abneigt, er leidet auf Kreuzzug vegetarisch. Man darf gespannt sein, ob das Tier bei gänzlich fettloser Ernährung für die Dauer existieren kann.

Dem kleinen Ausflug in den Zoo wollen wir einen nachmaligen Gang in die Stadt anschließen. Frühliches sportliches Treiben herrschte auf den vielen künstlichen Eisbahnen, deren Pächter eine längere „Reise“ erfochten haben, daß diese Hoffnung schon wieder — auch im wirtschaftlichen Sinne — zu Wasser geworden ist. Ein Morgen gab es ein widerwärtiges Glatteis, das vielleicht nur der Jugend Freude gemacht hat. Kältere Semester aber, zu denen auch der Plauderer zählt, schimpfen weiblich auf die abstoßende Bodenbeschaffenheit und flehen vornehmlich ihren Arbeitsstätten an, zuletzt froh darüber, daß diese Morgenpromenade ohne Unfall verlaufen war.

In den Geschäften hat inzwischen der bei dem Verkaufspersonal nicht übermäßig beliebte „Umsatz“ nach dem Jahre eingeleitet. Großmutter hatte auch dem Weihnachtsfest eine „moderne“ Hornbrille mit großen runden Gläsern vorgesunden, die ihr aber durchaus nicht zusagte, denn sie wollte auch jugendlich aussehen und demgemäß ein soziales Gesicht ohne Handtasche tragen. Der Schwager sagte die Farbe des neuen Kleides nicht und der Junge wünschte sich anstatt des belebenden Buches lieber Thomas's „Lautsüßengedichten“. Der Frau des Hauses war dieses und jenes nicht ganz recht gewesen und auch das Dienstmädchen hätte lieber ein paar andere Handschuhe gehabt. Also Umsatz! Umsatz! Und aufs neue werden die Täden getürmt und das Publikum wird ebenso freundlich wie beim ersten Einkauf bedient. Man ist ja überhaupt froh, wenn nur jemand etwas haben will.

Nach ein paar Tage, und von dem mit so viel Liebe und so viel Hoffnung vorbereiteten Weihnachtsfest wird bald nichts mehr zu sehen sein. Die wertvolleren großen Weihnachtsgebilde für die Kleinen werden eines Tages wieder weggepackt, um zum nächsten Christfest wieder zu erscheinen und der Tannenbaum erhält am Silvesterabend eine noch malige Überbedeckung. Bis dahin ist auch noch weihnachtlich im Landesmuseum für historische Volkskunde, wo mein Freund, der allbekannte Hofrat Professor Senferrt, am abendlichen Stunden zu Gemüte führt, wie man Weihnachten recht schön und fröhlich begehen soll und wie sich Jung und alt durch eigene Mitarbeit, durch sinniges Besuchen und durch vollständige Bescheidenheit ein recht schönes Weihnachten, das gar nicht viel zu kosten braucht, schaffen können. Denn nun bei den Besuchern die rechte Stimmung vorhanden ist (und die stellt sich recht sehr bald ein), dann erzählt Hofrat Senferrt ein merkwürdiges Geschichtchen von einem — vertriebenen Weihnachtsengel. Er hat ihn selbst kennen gelernt, und da muß es wahr sein. In einem deutschen Dorf waren als Engel verkleidete Adventkinder herumgezogen und es war ziemlich kalt an diesem Abend. Da hatte ein kleines Mädchen, das mit überpompierendem Äußeren einen Engel mimte, die Geschichte fast, freilich und dies vor einem Himmelsboden. Hofrat Senferrt riefte an den kleinen Himmelsboden die Frage, ob er friere. Die Antwort lautete bejahend. Auf weiteres trübendes Zurufen und den Hinweis auf heiliges Eintreffen des Christkinds hielt der kleine Oberländer Engel den ihm fremden Mann am Kopf fest und kochte im „abstrakten“ Dasein seiner Heimat: „Du kümmerst dich um warme Worte kochen!“ Aus diesem weichen Geschichtchen ist erkennbar, daß die irdischen Engel recht materielles gefasst sind.

Das Jahr geht hin zu Ende. Wenn die Feiern geleitet werden, rüftet man wohl allermehr zu einem möglichst frühlichen Silvester-Abend. So ist es recht. Eine kleine Weile müde und muß aber immer noch übrig bleiben für ein Rückblick auf das, was vergangen ist und zu einem Dank dafür, daß man im abgelaufenen Jahr vor Schlimmem bewahrt blieb. Dann aber mögen die Gläser hochgehoben und zusammenhängen für ein gelundes und glückliches neues Jahr. Dies wünscht von Herzen unserem deutschen Vaterland und allen Völkern und Völkern dieses Blattes.

Ball. Ball. me Aus. 74. rfeier. r. nd Bstett vom uferhalt. — ung. ba. 1927. (fang 6 Uhr). f hochlein. f War 60 Wp. f Reußen. rgen. neuen Jahre. cher Ball. f Prausitz. d. b. 1. Januar. hrsball. blicht einladet o Schmunn. f Moritz. den 2. Januar. Tanzmusik. Wp., Damen. Fremdblickt u ein. S. Arnold. mphon. Uhr findet in. ung. Raffenericht. enes. Anträge. den. nnabend, den. n Riesa. ung. 4 Uhr. bresrechnung. ren Diplom. über. Die. (zen) und in. vorführungen. 3 sind auch. Es wird um. an spätestens. Vorstand. en. publikum. tentarte. ut fin. ründen. uhuert. hänke. chaltz. and. 16r. t. veine. er n. Frau. mpfehle alle. vldannigen. röderau. 16. gen bedeutet. S. Durch. unner Jostels. l. langerehute. s del gleich. igung u. He. einbändens. Zu haben in. rgerhaus. r Riesa. nstr. 24.

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Sau Nordstadien im S.M.S.S.

Der 2. Januar im Zeichen der Totalturnspiele. In Döbeln und Rödertal finden Totalspiele statt; während der R. S. S. Spieltage ist. Döbeln: S. C. empfängt S. f. F. Köhler. Bei der heiderseitig unbeständigen Form steht der Sieger durchaus nicht fest. Rödertal: Auch hier in der Begegnung S. S. — S. S. Köhler ist der Sieger schwer zu bestimmen. Döbeln: Der Tabellenletzte hat den S. C. Ol. Köhler in die Ecke. Wir erwarten die Gäste in Front. Eine sichere Sache für den Gaumeister dürfte das Spiel in Riesa sein.

## Rieser Sportverein e. V.

In Anbetracht der am 2. Januar beginnenden Verbandsspiele in allen Klassen sind am Restabende keine Spiele; nur die 2. Elft fährt nach Seitzung zum S. f. F. und liefert dort den Erstklassigen ein Gesellschaftsspiel.

Am 2. Januar empfängt der Gaumeister den S. C. Hartha um 2 Uhr am Bürgergarten. Die Leitung des Spieles liegt in den bewährten Händen von Schwabe (S. S. Rödertal). Die Gäste gehören zu den spielstärksten Mannschaften des Bezirks Döbeln und dürfte auch dieses Spiel seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Die 2. Elft ist spielfrei.

## Rieser Sportverein e. V. Abteilung für Jugendpflege.

Am Restabende herrscht völlige Spielruhe innerhalb der Abteilung. Das schlechte Wetter und die Bodenverhältnisse sind zum Spiel wenig geeignet.

Bereits am 2. Januar beginnen aber die vom Gau angelegten Verbandsspiele.

**1. Junioren: S. C. Hartha 1. Junioren** treffen sich nachmittags 7 1/2 vor dem Spiel der 1. Herren vorgemerkter Vereine.

Hartha war im letzten Spiele auf eigenem Plage ein nicht leicht zu nehmender Gegner und setzte dem Jugendmeister harten Widerstand entgegen. Seit der Jugendmeister das Spiel wie gegen Brandenburg, dann dürfte ihm der Sieg sicher sein.

**2. Junioren: S. S. Rödertal 1. Junioren.** Vormittags 9 Uhr kommt dieses Verbandstreffen auf dem Städtischen Sportplatz zum Austrag und ist hier die Rieser Mannschaft als Sieger anzusehen.

## Schneeschuhwanderung der Volksturnabteilung im Turnverein Riesa (D. T.).

Wenn der Herbst zu Ende geht, rüdet der Schläfer seine Schneeschuh. Dann schaut er sehnsüchtig durchs Fenster und wünscht sich Schnee und Kälte. Oft leider vergebens! Auch wir haben das vorige Jahr erfahren und haben die Brettlin gekauft und traurig in der Ecke stehen lassen müssen.

Umso besser wurden unsere Vorbereitungen dieses Jahr belohnt! Der Winter schickte Eis und Schnee, und so erfüllte sich unsere Sehnsucht.

Am Morgen des 26. Dezember geht auf große Fahrt frühzeitig — um 4 Uhr — verlässt sich das lustige Bolkchen erwartungsfroh am Bahnhof. Nach langer und gemühter Bahnfahrt langen wir gegen 10 Uhr in Aue an, von wo die Wanderung in Richtung Schwarzenberg angetreten wird. Vor das Bild sehen die Götter den Schneehäuf! Doch ist der Berg, der erklimmen werden muß. Und schon gibt es ein Mißgeschick: Die erste Bindung reißt! Hier steigt sich der Regen gemühter Vorbereitung, der Erfahrungsreife hilft aus, und der gute Scheregg kommt schweigend nachgerückt! Lieber dem weichen Feld glitzert die Sonne, auf den Steinen steht der Schneehäuf! Wer sich zu ängstlich eingepackt hat, wird vernünftig und legt die überflüssigen Schals und Joden ab. Alles müht und übt sich fleißig und freut sich auf die erste Kost, die am Waldbrand gehalten wird. Vor uns liegt der Hang — eine glühende, fragende Fläche. Lieber dem dampfenden Tal stehen neblig-gelbe Wolken. Hoch im Zenit aber geht das winterliche Brau in strahlendes Blau über. Während das Frühstück eingenommen wird, erproben einzelne, was sie im Trocken- oder auf früheren Fahrten gelernt haben: Stemm- haken in der Nähe des Halses, Schutzhaken, die in wilder Unfreiwilligkeit hinab ins Tal führen! Bald geht die Wanderung weiter durch Schwarzwasserfall dem wunderschönen Schwarzenberg zu, das hoch überm Tal mit Kirchturm und Schloß dem Wanderer entgegenwinkt. Mit einer Abfahrt von kurzem, steilem Gang endet die Fahrt. Lieber die eiserne Fläche laufen die Schneeschuh und einem oder dem andern wird ein Haufen weißer Stoff Inhalt gefährlich, der unten als willkommener Hindernis unheimliche Anziehungskraft ausstrahlt!

Die Jugendherberge in Schwarzenberg ist das erste Nachtquartier. Im warmen Zimmer kann Glieder und Kiefer auf. Ein riesiger Topf voll Äpfeln mit Watwurst steht bereit. Der Inhalt ist bald vertilgt. Die Verpflegungskommission hat ihre Pflicht erfüllt, nun kommt der Stundendienst an die Reihe. Nachdem das Zimmer in Ordnung gebracht ist, geht hinauf in die Stadt. In einem gemütlichen Café entwickelt sich bald eine fröhliche Stimmung. Doch nicht allzu lange wird verweilt. Punkt 9 Uhr bereits liegt alles in warme Decken eingehüllt, und auch die unruhigen Welker, die nicht ohne große Reden zu halten einschlafen können, werden bald still.

Der zweite Tag bringt schon eine wesentlich schwerere Wanderung. Durch den Wald, über Höhen und Senken hinaus geht ohne Halt zum Jägerhaus, das an einer Wegkreuzung in der Nähe des Ostentopfes steht — ein einfaches gemühtes Birkhäus, wie es in Döbeln so oft besungen wird. Am Ferdinand Goez-Hausstein bleibt jeder einmal stehen — nur ein paar ganz hübsche Skizzen rufen vorbei. Durch herrlichen Winterwald mit Schneebelägen, tief herabhängenden Zweigen führt nach Mittag die Wanderung weiter. Eine verhasste Straße hinauf, eine Waldschneise hinauf auf unebenen Stufen — und dann gibt es eine Abfahrt, wie wir sie uns lange gewünscht haben: eine schwarze Schneise hinunter, dann weiter über umgehärtete Säme und unterm Schnee vorzudenen Waldwege, gemunden Holzwegen nach, die wir wieder ins Schwarzwasserfall gelangen, wo es auf der Straße nach Johanngeorgenstadt weitergeht. Auch dieser Tag geht nicht ohne Mißgeschick vorbei. Vater Männels Abtag bleibt am Abhange des Ostentopfes liegen.

Ein wunderbarer Reubau, doch am Vergang, gemüht und gemüht ist die Jugendherberge in Johanngeorgenstadt. Große Waldräume, Schneeschuhraum, Trocken-

nach nicht nach Riedel abreißen konnten. Auf deutscher Seite wird es außerordentlich bedauert, daß das bestehende Handelsprotokoll infolge neuerlicher Verhandlungen der spanischen Jollische nicht durch einen endgültigen Wirtschaftsvertrag abgelöst werden konnte.

Ausgangspunkt der Kruppischen Verhandlungen. In Offenland am gestrigen Donnerstag eine vom Deutschen Gewerkschaftsbund veranstaltete Versammlung der Kruppischen Arbeiter- und Beamtenvereine statt. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der der halbjährliche Bericht der Verhandlungen um die Erhaltung der Kruppischen Werkschließung angefordert wird. Die Reichs- und Staatsbehörden werden aufgefordert, über die ihnen vorliegenden Vorschläge endlich zu einem Entschluß zu kommen.

Rein Riedel Entschluß. In den verschiedenen Nachrichten von einer Demission des deutschen Mitgliedes der spanischen Kommission für Oberdeutschen Landrat Dr. Riedel erklärt; dieser, daß diese Demission unrichtig sein.

Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag dem Völkerverbund überhand. Die Schweizerische Staatskanzlei hat den am 14. Juli 1926 abgeschlossenen deutsch-schweizerischen Handelsvertrag zur Registrierung und Veröffentlichung dem Völkerverbundsekretariat überhand.

Die Weichnachtsbeihilfe in Mecklenburg nur für die unteren Beamten. Der mecklenburgische Landtag schenkte heute einen Antrag der Deutschen Volkspartei auf Genehmigung der Weichnachtsbeihilfe für Beamte, Angestellte und Arbeiter entsprechend der Reichsregelung ab. Angenommen wurde dagegen eine Regierungsvorlage, die die Gewährung einer Weichnachtsbeihilfe lediglich an die unteren Beamtenklassen vorlieht.

Die deutschen Ralldanditat-Führer bei Reichstagen von Döbeln. Der deutsche Reichstagenführer Herr von Döbeln empfing gestern nachmittag die in Paris weilenden deutschen Führer vom Ralldanditat Juktariat Kempner und Generaldirektor Doehn, die ihm über die heute beendeten Ralldanditat-Verhandlungen Bericht erstatteten. Reichstagenführer von Döbeln begrüßte die deutschen Vertreter zu dem glänzenden Resultat der Verhandlungen.

Trauerfeier für den Vizepräsidenten Garath. In Berlin fand am Donnerstag auf dem Friedhof der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche am Jürkenbrunnen Beg unter zahlreicher Beteiligung die Beisetzung des verstorbenen Vizepräsidenten des preussischen Landtags, Geheimrat Garath, statt. Unter den Rednernden bemerkte man zahlreiche führende Parlamentarier aus dem Reichstag und dem preuss. Landtag, und zwar von den engeren Parteifreunden des Verstorbenen u. a. den Vorsitzenden der völkerverbündlichen Reichstagsfraktion Scholz, den Reichstagsvizepräsidenten Dr. Riedel, die deutschvölkerverbündlichen Landtagsabgeordneten Dr. v. Richter, Dr. Döbeln, Dr. Weidig und den Alterspräsidenten Feld. Außerdem waren zahlreiche prominente Politiker erschienen, so der Präsident des Reichstages, Paul Voegelé, der Präsident des Landtages, Bartels, und der Führer der Deutschen Volkspartei in Preußen, Dr. v. Campe. Auch sämtliche Fraktionen des Landtages waren vertreten und ließen Gänze niederlegen. Ferner hatte die tubentische Verbindung der Technischen Hochschule Berlin, der der Verstorbene angehörte, eine Abordnung entsandt.

Die Pariser Presse für die Vertagung der Rheinlandung. Die Pariser Presse schenkt den Ausführungen des Präsidenten des rheinischen Provinziallandtages Dr. Riedel große Beachtung und nimmt sie, wie zum Beispiel der nationale Internationale, zum Ausgangspunkt von Betrachtungen über das Rheinlandungsproblem. Wir werden den Rhein vor dem im Vertrag vorgesehene Zeitpunkt nicht räumen, schreibt der Internationale und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß, ebenso wie die Ralldanditierung des Washingtoner Abkommens vertagt worden sei, auch das Rheinlandungsproblem vertagt werde. Zum Schluß macht das Blatt die Feststellung, daß bis zur Stunde der französische Ministerrat keine Änderung des gegenwärtigen Regimes im Rheinlande erwogen habe.



**Schnell zur Expedition!**  
Das Zeitungsabonnement muss erneuert werden!

wenn Sie die Zustellung des Rieser Tageblattes für Januar wünschen.  
Bezugspreis 2,25 Mark.

- ### Neubestellungen
- auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend gern gelesene Rieser Tageblatt zum Betrag auf Januar 1927 nehmen jederzeit eigenen für:
- Boberien: S. Richter, Boberien Nr. 07
  - Glaubitz: M. Rischke, Glaubitz 17 C
  - Gohlis: J. v. verm. Schreier, Nr. 04 b
  - Gröba: A. Haubold, Strehlacher Str. 17
  - M. Deidensch, Allee Nr. 4
  - W. Kulle, Kirchr. 19
  - D. Riedel, Döbeler Str. 2
  - J. Seifert, Döbeler Str. 7
  - Grödel: P. Cieslak, Rangenberg Nr. 17
  - Jahnshausen-Böhlen: F. Steinberg, Faust Nr. 3
  - Ralsig: F. Steinberg, Faust Nr. 3
  - Rangenberg: P. Cieslak, Schuhmachermeister, Nr. 17
  - Ventemisch bei Riesa: R. Rehle, Nr. 3
  - Rangenberg: J. Straube, Poppis Nr. 14 b
  - Reizdorf: D. Thiele, Gröba, Döbeler Str. 19
  - Rorsig: P. Cieslak, Rangenberg Nr. 17
  - Riedel: F. Steinberg, Faust Nr. 3
  - Rindau: S. Jordan, Rangenberg Str. 24
  - Döbeln: W. Schwarze, Nr. 41
  - Vausitz: W. Schwarze, Döbeln Nr. 41
  - Poppis bei Riesa: J. Straube, Nr. 14 b
  - Frankfurt: F. Steinberg, Faust Nr. 3
  - Riesa: Alle Zeitungsdräger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 30)
  - Rödertal: W. Schöne, Grundstr. 16
  - Egeritz: M. Rischke, Glaubitz 17 C
  - Georgenstadt: F. Steinberg, Faust Nr. 3
  - Weiba (Kitt): Fr. Klinge, Lange Str. 113
  - Weiba (Kitt): Fr. Klinge, Lange Str. 113
  - Zeitzsch-Dorf: S. Sandholz, Zeitzsch 18
  - Zeitzsch-Dorf: Richard Schönig, Buchbändler

zumeist, welche Schicksame mit ihnen verbunden sind und geschmackvolle Lageräume sehr zur Verfügung. Seine gibt es mit Hinblick, eine voluminöse Maßzahl, den meisten Schwachs, der berühmte Stillenführer hat sich einmüht. Einige freilich sind schweiden und geräuschvoll — wie kann man nur Reis und Reisfleisch verschmähen!

(Fortsetzung folgt)

**Schweden zur deutschen Turnerschaft.**  
Am 11. bis 14. Februar (Verichtstermin 13. bis 21. Februar) findet in Garmisch-Partenkirchen die Austragung der Turnerschaft von Deutschland im Skiland 1927 statt. Der 14. Februar ist für die Austragung des Militärprotokollantes des Reichsbeeres bestimmt. Die der Nachrichtenleitung der Reichszentrale für deutsche Verkehrsverbände mitteilt, besteht Aussicht, daß eine schwedische Mannschaft an der deutschen Turnerschaft teilnimmt. Die Schweden werden voraussichtlich von Oberleutnant Holmquist, dem Vorsitzenden des Internationalen Skiverbandes, geführt.

## Die Deutsche Turnerschaft 1926 und ihre Wünsche für 1927.

Das Jahr 1926 hat in der Entwicklung der Deutschen Turnerschaft zweifelsohne manche einschneidende Veränderungen gebracht. Es sei nur an die Beschlässe des Deutschen Turnertages in Bremen erinnert, die neue Richtlinien für die Gestaltung der Verbandspolitik gebracht und unter anderem eine engere Zusammenarbeit in Form einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Deutschen Reichsausschuss im Gefolge gehabt haben. Auch sonst ist manche Neuerung durchgeführt worden, und fast auf allen Gebieten, die zum Betätigungsbereich der Turnerschaft gehören, konnten erfreuliche Fortschritte festgestellt werden. So beispielsweise auf dem Gebiete des Frauensportens, das dank der Tätigkeit der turnerischen Turnerschulen mit neuzeitlichem Geist belebt worden ist. Zahlreiche Lehrgänge trugen dazu bei, der neuzeitlichen Richtung Eingang zu verschaffen. Erfreuliche Fortschritte sind auch hinsichtlich der Leistungen gemacht worden. Das beweisen zahlreiche neue Höchstleistungen im Volksturnen und auch im Schwimmen, das sich immer machtvoller entwickelt und einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen hat, so daß keine Aufwärtsbewegung noch gar nicht abzusehen ist. Auch die Turnspiele sind weiter ausgebaut worden, und die Zahl der Mannschaften in den Verbandsspielen hat sich überall, zum Teil ganz erheblich gesteigert. Neben den Sommerfesten hat auch das Handballspiel einen weiteren Aufstieg zu verzeichnen und nicht zuletzt das Fußballspiel, das unter der eigenen Verwaltung der D. T. immer weitere Kreise zieht und immer mehr Anhänger gewinnt. So kann man ganz allgemein von einer stetigen, erfreulichen Aufwärtsentwicklung der D. T. und ihres technischen Betriebes sprechen. Das ist eine befriedigende Jahresrückschau, die um so wertvoller erscheint, als die Zeiten wirtschaftlicher Höhe eher einen Abstieg als einen Aufstieg vermaßen lassen.

Ob die zahlenmäßige Entwicklung mit der unermesslichen Schritt hält, wird die Bestandserhebung lehren, die am 1. Januar aufgenommen und von allen über 12000 Vereinen der D. T. aufgestellt wird. Ob auch hier ein Fortschritt festgestellt werden kann, wird abzuwarten sein, da die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Mitgliedervereinen ihren Niederschlag finden. Das trifft übrigens nicht nur auf die Deutsche Turnerschaft allein zu, sondern ganz allgemein auf alle Verbände, die der Lebenspflege dienen.

Was wird nun das Jahr 1927 der Deutschen Turnerschaft bringen? Ganz bestimmt eine Klärung der Frage, ob eine Turnerschule der D. T. ins Leben gerufen wird, ferner wo und in welchem Umfang! Vielleicht ist es sogar schon möglich, im Herbst des kommenden Jahres die Turnerschule ihrer Bestimmung zu übergeben und die ersten Ausbildungslehrgänge für Vereinsführer, Turnleiter, Turnwarte und Sportturner für die verschiedenen Zweige des deutschen Turnens abzuhalten. Das Jahr 1927 wird also für die erzieherische Tätigkeit der D. T. von ausschlaggebender Bedeutung werden. Das Vereinsleben wird voraussichtlich fast überall im Zeichen der Vorbereitung auf das Deutsche Turnfest in Köln stehen, das im Jahre 1928 abgehalten wird. Schon heute sind in den Vereinen fast durchgängig Reisepartys für das Deutsche Turnfest eingerichtet worden, schon heute wird in den Vereinen begonnen, planmäßig für das Deutsche Turnfest zu üben, und in den Freizeiten, Gauen und Vereinen bereitet man sich auf die Vorbereitungen und Wettkämpfe des Deutschen Turnfestes vor. Das in diesem Zeichen auch die bisher bestehenden Höchstleistungen zum Teil ihr Leben lassen und neueren, besseren den Platz räumen müssen, ist wahrscheinlich.

Weiter wird das Jahr 1927 im Zeichen erhöhter Tätigkeit für die innere Ausgestaltung des Turngedankens stehen. Der Gesichtspunkt der Gemeinschaftsarbeit, der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls, endlich der Verinnerlichung und Vertiefung wird dazu beitragen, weitere wertvolle Fortschritte zu erzielen und das Turnen damit innerlich auszustatten und zu erweitern.

Wie bei allen Einrichtungen unserer Zeit wird selbstverständlich eine der schwierigsten Aufgaben für das Jahr 1927 die Beschaffung der nötigen Mittel sein, die allein die Durchführung der gewaltigen Arbeiten zu gewährleisten imstande sind. Das meiste bringt die D. T. aus eigener Kraft aus ihren eigenen Reichen auf der verbandspolitisch so überaus wertvollen Grundlage der Kopfleistung auf. Aber diese vermag nicht alles zu schaffen, zumal in einer Zeit der Arbeitslosigkeit und des Darniederliegens zahlreicher Wirtschaftszweige. So muß denn in besonderem Maße die Hoffnung auf öffentliche Mittel gelehrt werden, um einen Ausgleich zu schaffen, wo eigene Kraft nicht weiter zu schaffen vermag, und Staat und Gemeinden müssen helfen, wenn nicht wichtige völkerverstärkende Aufgaben hinstehen oder gar völlig aufgegeben werden sollen. Es ist daher zu hoffen und zu wünschen, daß die staatlichen und städtischen Behörden nach wie vor in Anbetracht der hohen Bedeutung des Turnens für Volksgesundheit und Volksgesundheit, seelische und sittliche Erziehung des Volksganzen alles tun, was im Bereich ihrer Macht liegt, um zu helfen und zu fördern nach besten Kräften. Auch das Reich möge sich erinnern, daß die Deutsche Turnerschaft als ältester und stärkster Verband für Lebensübungen in Deutschland, der größten Segen gewirkt und geschaffen hat, endlich einmal ausreichende geldliche Unterstützung zur Durchführung ihrer Aufgaben erhält! Andere weit kleinere und jüngere Verbände haben dernetzige Beiträge oft in beträchtlichem Umfang erhalten. Das ist ihnen nicht mißgünstig, aber erhofft wird, daß gleiches auch der Deutschen Turnerschaft zuteil werde und daß ihre völkerverstärkende Arbeit gewirkt werde, die, weil sie unpolitisch ist, gerade in einer Zeit der inneren Zerrissenheit unseres Volkes besonders wertvoll ist, da sie die einzige neutrale Plattform darstellt, auf der sich die Angehörigen aller Parteien treffen können.

Hoffen wir, daß das Jahr 1927 der D. T. die ihr zustehende Anerkennung auch in dieser Hinsicht bringt.



Zum Jahreswechsel  
wünschen wir  
unsern  
wertigen Kunden,  
Freunden und  
Bekannteten ein  
**gesundes  
neues Jahr**  
Albin Weg u. Frau  
Fahrrad- u. Fahrrad-  
Handlung, Niesse.



Die Unterzeichneten zahlen dem Wohlthätigkeitsverein „Stammisch zum  
Kreuz Nr. 77“ in Niesse einen Beitrag zu Gunsten würdiger und bedürftiger  
Armer, erachten sich demzufolge der üblichen schriftlichen Glückwünsche zum  
Jahreswechsel für entbehrlich und bringen nur auf diesem Wege ihre besten

# Glück- und Segenswünsche

für das Jahr 1927 dar.

Beim Jahreswechsel  
bringen wir unsern  
wertigen Kunden,  
Freunden und  
Bekannteten die  
**besten  
Glückwünsche.**  
Restaurateur  
**Otto Braun und Frau.**

Zum Jahreswechsel  
allen meinen wertigen  
Kunden, Bekannten  
und Bekannten  
**die besten Wünsche!**  
Friedr. Wolf, Lederhandl.,  
Goethestraße 55.

Unsern wertigen Kunden  
sowie allen Bekannten  
**ein frohes  
gesundes Neues Jahr.**  
Reinhold Jung u. Frau,  
Schneidwaren, Niesse.

**Ein glückliches  
Neujahr**  
wünscht all. Freunden  
und Bekannten  
**Edwin Richter**  
Schmitt, Holzwaren-  
geschäft, Goethestr. 22.

**Herzliche  
Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
meiner wertigen Kunden  
in Stadt und Land.  
**Richard Nitzsche**  
Schlossermeyer  
Niesse, Rainerstraße 3.

**Herzlichen Glück-  
u. Segenswünsche**  
zum Neujahr  
entbieten unsern wertigen  
Kunden,  
**Ray Weber und Frau**  
Butterbrot, Vöppiger Str. 12.

Allen meinen Kunden,  
Freunden und Bekannten  
wünscht ein  
**frohes, gesundes  
neues Jahr**  
Familie Otto Jurich  
Niesse-Weide, Kanastr. 12.

**Glückliches  
Neujahr**  
wünschen allen meinen  
Kunden, Freunden und  
Bekannteten  
Schmiedemeister  
**Clemens Kurich u. Frau.**

Wünschen allen unsern  
wertigen Kunden, Freunden  
und Bekannten  
**ein frohes glückliches  
neues Jahr.**  
Bruno Stephan u. Frau,  
Selbain, 1. Januar 1927.

Unsern gediegenen Kunden  
wünschen wir ein  
**gesundes neues Jahr.**  
Dr. jur. Carl Schiffer  
und Frau,  
Böberien.

Hilfmann, Adolf  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Ernst, Metzgerstr.  
Niesse, Ernst, Metzgerstr.  
Niesse, Eugen  
Niesse, Dr. Alfred, Stadtapotheke  
Niesse, Dr. Alfred, Stadtapotheke  
Niesse, Dr. Alfred, Stadtapotheke  
Niesse, Dr. Alfred, Stadtapotheke  
Niesse, Dr. Alfred, Stadtapotheke  
Niesse, Dr. Alfred, Stadtapotheke

Wachmann, Paul  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Einhorn, Carl  
Einhorn, Max  
Erdmann, Oswald  
Epperlein, Bruno  
Ewert, Curt, Bankdirektor

Rechner Haus- und Küchengeräte  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Walch, Otto & Sohn, Schlossermstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.

Unsern verehrten Kunden,  
sowie Freunden  
und Bekannten die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Georg Fock, Metzgermeister, und Frau  
Götze, Josenstraße.

**Viel Glück im neuen Jahre**  
wünscht seinen wertigen Kunden von Niesse und Um-  
**Curt André, Baugewerke**  
Niesse, Dismarsstraße 11a, gegenüber d. Sembrinns,  
Ausführung aller Maßen- und Zimmerarbeiten,  
Gussabgüsse, Reparaturen, Zimmerarbeiten.

Unsern wertigen Kunden,  
Freunden und Bekannten  
zum neuen Jahre  
**herzliche Glück- und Segenswünsche.**  
Fleischermeister Edwin Albrecht und Frau  
Niesse, Niessestraße 15.

Unsern wertigen Kunden  
**die herzl. Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten  
J. Ferges, Niesse.

Hilfmann, Adolf  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Wachmann, Paul  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Einhorn, Carl  
Einhorn, Max  
Erdmann, Oswald  
Epperlein, Bruno  
Ewert, Curt, Bankdirektor

Rechner Haus- und Küchengeräte  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Walch, Otto & Sohn, Schlossermstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.

Unsern verehrten Kunden,  
sowie Freunden  
und Bekannten die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Georg Fock, Metzgermeister, und Frau  
Götze, Josenstraße.

**Viel Glück im neuen Jahre**  
wünscht seinen wertigen Kunden von Niesse und Um-  
**Curt André, Baugewerke**  
Niesse, Dismarsstraße 11a, gegenüber d. Sembrinns,  
Ausführung aller Maßen- und Zimmerarbeiten,  
Gussabgüsse, Reparaturen, Zimmerarbeiten.

Unsern wertigen Kunden,  
Freunden und Bekannten  
zum neuen Jahre  
**herzliche Glück- und Segenswünsche.**  
Fleischermeister Edwin Albrecht und Frau  
Niesse, Niessestraße 15.

Unsern wertigen Kunden  
**die herzl. Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten  
J. Ferges, Niesse.

Hilfmann, Adolf  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Wachmann, Paul  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Einhorn, Carl  
Einhorn, Max  
Erdmann, Oswald  
Epperlein, Bruno  
Ewert, Curt, Bankdirektor

Rechner Haus- und Küchengeräte  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Walch, Otto & Sohn, Schlossermstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.

Unsern verehrten Kunden,  
sowie Freunden  
und Bekannten die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Georg Fock, Metzgermeister, und Frau  
Götze, Josenstraße.

**Viel Glück im neuen Jahre**  
wünscht seinen wertigen Kunden von Niesse und Um-  
**Curt André, Baugewerke**  
Niesse, Dismarsstraße 11a, gegenüber d. Sembrinns,  
Ausführung aller Maßen- und Zimmerarbeiten,  
Gussabgüsse, Reparaturen, Zimmerarbeiten.

Unsern wertigen Kunden,  
Freunden und Bekannten  
zum neuen Jahre  
**herzliche Glück- und Segenswünsche.**  
Fleischermeister Edwin Albrecht und Frau  
Niesse, Niessestraße 15.

Unsern wertigen Kunden  
**die herzl. Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten  
J. Ferges, Niesse.

Hilfmann, Adolf  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Wachmann, Paul  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Einhorn, Carl  
Einhorn, Max  
Erdmann, Oswald  
Epperlein, Bruno  
Ewert, Curt, Bankdirektor

Rechner Haus- und Küchengeräte  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.  
Niesse, Kurt, Goethestr. 27, 2.

Walch, Otto & Sohn, Schlossermstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.  
Wescher, Edmund, Fußschlagmstr.

Unsern verehrten Kunden,  
sowie Freunden  
und Bekannten die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Georg Fock, Metzgermeister, und Frau  
Götze, Josenstraße.

**Viel Glück im neuen Jahre**  
wünscht seinen wertigen Kunden von Niesse und Um-  
**Curt André, Baugewerke**  
Niesse, Dismarsstraße 11a, gegenüber d. Sembrinns,  
Ausführung aller Maßen- und Zimmerarbeiten,  
Gussabgüsse, Reparaturen, Zimmerarbeiten.

Unsern wertigen Kunden,  
Freunden und Bekannten  
zum neuen Jahre  
**herzliche Glück- und Segenswünsche.**  
Fleischermeister Edwin Albrecht und Frau  
Niesse, Niessestraße 15.

Unsern wertigen Kunden  
**die herzl. Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten  
J. Ferges, Niesse.

**Zum Jahreswechsel**  
meiner verehrten Kunden  
**Glück und Segen.**  
Gedult und Wiederhold.

**Herzlich. Glückwunsch**  
zum neuen Jahr  
senden allen Geschäftsfreunden und Bekannten  
Paul Kühne und Frau, Goethestr. 53.

Wünsche allen meinen wertigen Kunden u. Bekannten  
**ein gesundes frohes Neujahr.**  
**Radio-Zentrale Walter Söfner**  
Niesse, Neue Döpfung 9.

**Die besten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten  
**J. Ferges, Niesse.**

Allen unseren Lieben Geschäftskunden, Freunden  
und Bekannten von Niesse-Stadt und -Land  
wünschen wir ein recht

**glückbringendes neues Jahr.**  
**Eduard Böhm**  
Fut-, Mägen- und  
Belagwarengeschäft  
Gausstr. 40.  
**Otto Wollgast**  
Reibertofe, Mode-  
waren  
Gausstr. 42.

Meinen lieben Bekannten und Kunden  
wünsche ich im neuen Jahre recht frohe Stunden,  
solte mich auch weiterhin bestens empfohlen  
beim Besuche von Holz und Kohlen.  
**ALFRED POSTRACH**  
KOHLEN UND LANDESPRODUKTE  
Fernestr. 720  
Niesse  
Spreibstr.

Zum Jahreswechsel  
allen Freunden und Bekannten die  
**herzlichsten Glück- und  
Segenswünsche.**  
Richard Schiele und Frau  
Fahrradhandlung, Selbain-Bager.

Zum Silvester!

Von G. Brandt.

Das hat Offnungen, und Antwort, die der Mensch, der vernünftig sein will, auf dem Wege...

Das letzte Tag des Jahres steht im Zeichen der Reue, der Besinnung, der Reue, die den Menschen...

Im Familienkreise liegt etwas Besondere über das Silvesterfest: Der Tisch wird noch einmal ange-

Ueber den Wolfen thront der Gott, thront das Schicksal, das bereits in grauer Vorzeit die alten Germanen...

Nach den neuesten Forschungen scheint ziemlich festzu-

stellen, die sich bei verschiedenen Schriftstellern finden, dass man der Winter-sonnenwendfeier der Germanen...



Das alte und das neue Jahr.

alles Herdrängende verpacken und verpacken. Nach der Zeit...

Neujahrsempfang in einer Regierfamilie.

zu. In Deutschland sucht man sich von der Sitte der mündlichen und schriftlichen Neujahrsglückwünsche...

Der Schatz der Sabäer.

Roman von E. Tracz.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er trieb das Pferd, das es dasinsoh wie ein von der Sehne geschnellter Pfeil.

Langsam — langsam, Effendi! — Ich glaube, wir sind am Ziel!

Ein harter Sägedruck drückte sein Pferd an Abdullahs Seite. Weit vorgebeugt lag er auf jenem Tier und lauschte.

„Da unten,“ flüsterte er, und Heinz begriff, was er meinte.

„Halten Sie sich links, Effendi. Da unten am Wasser sind sie — wir haben sie gleich erreicht.“

„Hinreichend!“ entgegnete Holmstetten kurz. Er schaute sich in seiner Stimmung süßig, es mit einer Schar von Feinden aufzunehmen.

„Langsam — langsam, hier!“ warnte Abdullah und griff ihm in die Zügel.

Heinz sah ein, daß er recht hatte, und er unterwarf sich seiner Leitung.

Abdullah schlang sich aus dem Sattel, um seinen weithin leuchtenden weißen Burnus durch den Leib des Pferdes zu ziehen.

„Jetzt!“ rief er, und er spornte sein Tier, daß es aufwärts und in einem gewaltigen Satz vorwärts sprang.

„Aber trotz dieses kriegerischen, weithin tönenden Kampfes schien er es für geraten zu halten, die Hauptrolle im letzten Akt des Dramas dem Europäer zu überlassen.“

„Jetzt!“ rief er, und er spornte sein Tier, daß es aufwärts und in einem gewaltigen Satz vorwärts sprang.

„Aber trotz dieses kriegerischen, weithin tönenden Kampfes schien er es für geraten zu halten, die Hauptrolle im letzten Akt des Dramas dem Europäer zu überlassen.“

„Jetzt!“ rief er, und er spornte sein Tier, daß es aufwärts und in einem gewaltigen Satz vorwärts sprang.

„Aber trotz dieses kriegerischen, weithin tönenden Kampfes schien er es für geraten zu halten, die Hauptrolle im letzten Akt des Dramas dem Europäer zu überlassen.“

„Jetzt!“ rief er, und er spornte sein Tier, daß es aufwärts und in einem gewaltigen Satz vorwärts sprang.

„Aber trotz dieses kriegerischen, weithin tönenden Kampfes schien er es für geraten zu halten, die Hauptrolle im letzten Akt des Dramas dem Europäer zu überlassen.“

„Jetzt!“ rief er, und er spornte sein Tier, daß es aufwärts und in einem gewaltigen Satz vorwärts sprang.

„Aber trotz dieses kriegerischen, weithin tönenden Kampfes schien er es für geraten zu halten, die Hauptrolle im letzten Akt des Dramas dem Europäer zu überlassen.“

„Fräulein von Sylvander!“ rief er mit dröhnender Kommandostimme, die weithin schallte.

Und der Klang der deutschen Worte schon hatte offenbar eine gewaltige Wirkung.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und zu spät machte er sich fertig, den Stich zu parieren.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.

„Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.“

Während sie im Galopp davonritten, hörten sie hinter sich laute Rufe und einen heftigen Wortwechsel.



Der alte Mensch hat es auf seine beiden Hände und ...

Zuna-Schiffspiele (Gaußth. 2): Schängel - Der dumme August. Reinhold Schängel, der mit großer Eingabe an seine Gestalten verfährt, die nur am Rande des Daseins ihren Platz finden, hat in dem 'dummen August' eine Rolle gefunden, die er mit unerbittlicher Lebendigkeit, Leidenschaft, Tragik und blühendem Humor erfüllt.

Sehn Zeilzüge für den Naturfreund.

von Konrad Guenther, Freiburg i. Br.

- 1. Nicht auf Reichtum und Erwerbungen beruht die Kraft eines Volkes, sondern auf lebendigem Verwursten mit dem Heimatboden. Aus der Urheimat heraus wachsen Charakter und Empfindungswelt des Deutschen, die Heimatnatur ist noch heute die Quelle seiner Verfassung und die Grundlage der Erhaltung seiner Art.

Was ist die Natur? Was ist die Natur? ...

9. Darum soll schon die Jugend lernen, mit den Wesen der Natur nicht die Liebe, sondern Herz und Kopf zu herrschen. Tiere und Pflanzen sollen uns Freunde werden, durch die uns die Heimat vertraut wird.

Der Wald als Schatzkammer.

Der Wald ist jetzt im Winter und besonders wichtig als Holzlieferant, und wenn die kalten Tage kommen werden, wird sein wärmepender Schatz noch willkommener sein.

Die Natur ist ein Organismus, der sich selbst erhält. Ihre Gesundheit wie ihre Schönheit beruhen auf dem Zusammenwirken aller der Tiere und Pflanzen, die ihr eigen sind. Sie alle hängen an unsichtbaren Fäden miteinander zusammen, und reiht man eine Art aus, so kann an ganz unvorhergesehener Stelle Schaden entstehen.

Die Natur ist ein Organismus, der sich selbst erhält. Ihre Gesundheit wie ihre Schönheit beruhen auf dem Zusammenwirken aller der Tiere und Pflanzen, die ihr eigen sind.

Handel und Volkswirtschaft. In der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Donnerstag schwach, erst gegen Schluss der Börse wurde das Geschäft wieder lebhafter.

Handel und Volkswirtschaft.

In der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Donnerstag schwach, erst gegen Schluss der Börse wurde das Geschäft wieder lebhafter. Besonders Interesse heftend für Schiffahrtaktien.

Die Reichsbank in der dritten Dezember-Woche.

Nach dem Anweis der Reichsbank vom 23. Dezember ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark und Gold, Lombards und Effekten um 119,5 Millionen auf 1533,1 Millionen Reichsmark gestiegen.

Wertlicher Sonntagssdienst am 2. Januar 1927.

Montag: Jeder Arzt für wirklich bringende Fälle jederzeit erreichbar. Dienstag: Herr Rische, Stadtteil Niesla, Wettinerstraße 21, vormittags 8-11 Uhr.

Mutter, gib acht.

Gefroren hat es heute, noch gar kein festes Eis. Das Süßlein hebt am Weiber und spricht schon zu sich leid: Ich will es einmal wagen, das Eis, es muß doch tragen.

es nicht. Jetzt, wo es so spät ist, rennst du wohl händerringend zum Dorfsteig hinunter, rauffst dir dein Haar und läßt dich nur mit Gewalt vom Betreten der spiegelglatten Fläche abhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan des Städt. Stadttheaters vom 2. bis 10. Januar. Opernhaus: Sonntag (3.) vorm. 12 Hauptprobe zum 2. Beethoven-Konzert; außer Anrecht: 'Kleider' (1,8 bis 10).

erken Male (Uraufführung): 'Ventbesitea' (1,8). Sonntag (9.), außer Anrecht: 'Vohengrin' (6 bis 11). Montag, Anrecht: 'Ventbesitea' (1,8). - Schaufeltheater: Sonntag (2.), nachm. 7,3: 'Trübsal und seine Brüder' (Ende 1,8); abends 7,3: außer Anrecht: 'Die bettete Johanna' (Ende 10).

# Jhrer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wunschen ein glückliches neues Jahr die Geschäftsleute von Zeithain-Lager

Emma Nielast, Kolonialwaren  
Paul Hennesdorf, Kolonialwaren  
Max Zöllner, Kolonialwaren  
Reinhold Beckleitner, Kolonialw.  
Paul Wilhelm, Bäckermeister  
Curt Schroth, Bäckermeister  
Dämmig, Bäckermeister C  
Arno Hofmann, Café Finko  
Otto Müller, Kantine Steinert  
Paul Grafe, Kantine  
August Richter, Kantine C  
Fritz Sattler, Friseur  
Ernst Hänsel, Fleischerei  
August Buschow, Gartenbetrieb  
Joseph Heray, Schuhmacher  
Kurt Unger, Schuhmacher  
Ernst Kern, Schuhmacher

Paul Wilke, Schneidermeister  
Walter Heide, Schlosser  
Paul Kiltzsch, Schlosserei  
Erich Haase, Sattlerei  
Richard Schmitz, Buchhandlung  
Richard Hänsel, Zigarren, Spirituosen  
Walter Müller, Konfektion  
Max Hütte, Kleidung  
Rudolf Richter, Kleidung C  
Kurt Günther, Tischlermeister  
Anna Hartmann, Korbllechterei  
Richard Schmiele, Fahrradhandlung  
Richard Naumann, Kohlen u. Futterm.  
Otto Hoyer, Musikleiter  
Paul Erier, Wolltrockerei  
Erich Zanlig, Hüte, Schuhwaren  
Oswald Kellner, Autofahrtgeschäft.

Unsere werten Kunden  
und Bekannten zum  
Jahreswechsel die besten  
**Glückwünsche.**

Schneidemeister  
Gugo Gräbe und Frau  
Miefa.

Allen werten Kunden,  
Freunden und Bekannten  
wünschen wir ein

**gesegnetes  
Jahr 1927!**

Fleischermmeister  
Carl Bohmann u. Frau  
Miefa, Goethestr. 39.

Ihren werten Kunden,  
Freunden und Bekannten  
bringen die

**herzlichsten Glück-  
u. Segenswünsche**

dar  
Bäckermeister  
Arthur Schrott u. Frau,  
Glaubitz, Neujahr 1927.

Allen werten Kunden und  
Bekanntem ein neues Jahr  
die herzlichsten Glückwünsche.

Fleischermmeister  
Fritz Müller und Frau,  
Seiner werten Kundschaft  
und Bekannten bringt  
die besten

**Glück- u. Segenswünsche**

zum Jahreswechsel  
Fleischermmeister  
R. Thiele.

**Rob-  
schlächterei**

Goethestr. 40a  
wünscht  
Ihrer werten Kundschaft  
ein glückliches neues Jahr.  
Oskar Stein.

Unsere herzlichsten  
Kundschaft zum  
Jahreswechsel die

**herzlichsten Glück-  
u. Segenswünsche.**

Otto Heide, Bäcker-  
meister, und Frau.

**Ein gesundes  
neues Jahr!**

wünscht seinen werten  
Kunden, Freunden,  
und Bekannten

**Hugo Günther**

Schuhwaren  
Häckerstr. 5.

Allen Freunden und  
Bekanntem ein

**glückliches neues Jahr!**

Max Hildebrandt,  
Fleischermstr. Goethestr. 40.

Allen werten Kunden,  
Freunden und  
Bekanntem ein

**glücklich neues Jahr!**

40 Ziegler u. Frau,  
Bismarckstraße 65.

**Ein gesundes  
neues Jahr**

wünscht allen  
Geschäftsfreunden  
und Bekannten

**Paul Röder u. Frau**

Haarverarbeitungs-  
geschäft.

**Zum Jahreswechsel**

meiner werten Kundschaft  
die herzlichsten Glückwünsche

**L. Henker**

Miefa, Goethestr. 61.

Unsere werten Kundschaft  
von Miesitz und  
Umgebung

**die besten Glück-  
und Segenswünsche**

zum neuen Jahr!

**Osw. Möhlus u. Frau**

Miesitz.

Unsere werten Kundschaft  
zum Jahreswechsel die  
**besten Glück-  
u. Segenswünsche.**

**Gratz Berge u. Frau**

Fleischerei u. Material-  
warenhandlung, Miefa.

Meinen werten Kunden  
und Bekannten

zum neuen Jahre die  
**herzlichsten  
Glückwünsche**

**Frans Krupp,**

Stadtbl. Miefa.

Unsere werten Kunden die

**herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche**

zum Jahreswechsel.

**Klempnermeister**

**Max Stori u. Frau,**

Gröba, Döbberitzstraße.

**Herzlichen Glückwunsche**

zum Jahreswechsel  
seinen Bekannten und  
Gönnern

**Kurt Ostmann**

Bildh. u. Steinmetzstr.  
Miefa, Poppitzer Str.

**Ein glückliches  
gesund. neues Jahr**

wünscht  
Ihrer werten  
Kundschaft

**August Florowsky u. Frau**

Kohlenhandlung, Miefa.

Unsere werten Kundschaft  
sowie Freunden  
und Bekannten die

**herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche**

zum Jahreswechsel.

**Max Schumann,**

Schneiderei, Miefa.

Unsere werten Geschäfts-  
freunden und Bekannten  
zum neuen Jahre

**herzliche  
Glückwünsche.**

**Fritz Schmidt und Frau**

Herren- u. Damenmoden.

**Die herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche**

zum Jahreswechsel  
entbieten  
Ihren lieben Kunden,  
Freunden u. Gönnern

**Theodor Krosch, Bäcker-  
meister, und Frau, Miefa.**

**Herzlichen Glückwunsche**

zum neuen Jahre  
allen werten Kunden  
und Bekannten.

**Gustav Böhrer u. Frau**

Volkermerdegeschäft  
und Sattlerei  
Neu-Weiba.

**Ein glückliches  
Neujahr**

wünscht seiner werten  
Kundschaft

**H. Teichgraber u. Familie**

Bäckermeister,  
Miefa-Weiba.

**Ein glückliches  
Neues Jahr**

allen werten Kunden,  
Freunden und Bekannten.

**Alfred Steinberger**

und Frau  
Bäckerstr. Neu-Weiba/Miefa.

**Gasthof Gröba.**  
Die herzlichsten Glück- u. Segens-  
wünsche zum neuen Jahr  
bringen allen werten Gästen, Bekannten u. Gönnern  
Paul Gröbe und Frau.

**Restaurant „Goldner Engel“**  
Miesitz, Poppitzer Str. 21. 0 3 0 0  
Unsere lieben Gästen, Freunden  
und Gönnern zum neuen Jahre die  
herzlichsten Glück- und  
Segenswünsche.  
**Albin Böderlein u. Frau.**

**Ein gesundes Neujahr**  
unsere werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten  
Miefa-Gröba. Sehr herzlich.  
Gleichzeitig geben wir hiermit einer geehrten  
Einwohnerin von Miefa-Gröba u. Umg. bekannt,  
dass wir ab 1. 1. 1927 unser Maßgeschäft für Herren-  
und Damen-Moden getrennt weiter führen. Für  
das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend,  
bitten wir, uns auch fernhin gütig unterstützen  
zu wollen.  
Bachstr. 20/21  
**Paul Geislich, Herrenmoden**  
**Luise Geislich, Damenmoden**  
Miesitz, Poppitzer Str. 21.

**Hotel Wettiner Hof  
Café Central.**  
Zur Jahreswende  
unsern allverehrten Gästen von Stadt  
und Land ein  
**herzliches „Prost Neujahr!“**  
**Wih. Franke u. Familie.**

**Die besten Wünsche  
zum Jahreswechsel**  
entbieten Ihrer werten Kundschaft, Freunden  
und Bekannten  
**Wilhelm Groger, sen. und jun.**  
Schneidemeister.

**Restaurant „Gambrinus“.**  
Unsere werten Gästen, Gönnern und Freunden die  
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.  
**Willy Schröder und Frau.**

Zu Festlichkeiten und Vergnügen ein  
**Frack-Anzug  
Smoking-Anzug  
Gehrock-Anzug  
Cutaway-Anzug**  
Garantie für beste  
Schneiderarbeit u.  
elegante Passform  
nach Maß von  
**Arthur Jähnig**  
Schneidermeister  
Goethestraße 43 (Nähe Pausitzer Straße)

**Gasthof Gute Quelle.**  
Allen lieben Gästen,  
Freunden und Bekannten wünscht  
ein **fröhliches Neujahr**  
Hans-Joh. Richter und Frau  
Miefa, Neujahr 1927.

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten  
**die besten Wünsche zum Jahreswechsel.**  
**Robert Siegenberg und Frau**  
Schneidemeister, Goethestraße 5a.

Ein gesundes  
**Neujahr**  
wünscht seinen werten  
Kunden und Bekannten  
**A. Töpfer und Frau,**  
Miesitz.

Ein gesundes  
**neues Jahr**  
wünscht ihrer werten Kundschaft  
von Stadt u. Land  
die besten Glückwünsche.  
**Die besten Glück-  
u. Segenswünsche**  
zum Neujahr  
bringen allen lieben Gästen  
und Bekannten  
**Frau Maria, Bildh.**  
Stadt Miesitz.

**Glückliches Neujahr**  
wünscht ihren Kunden  
und Freunden  
**Schneidemeister Röder u.**  
**Frau, Miefa-Weiba.**  
Werkstätte besonders für  
Aufstellung, Wagnbau u.  
Ausführung sämtlicher  
Schneidarbeiten.

Ihrer werten Kundschaft  
bringen ein Jahreswechsel  
**die besten Glück-  
und Segenswünsche**  
Schneidemeister **Paul Corst**  
und Frau, Poppitz.

**Die herzlichsten  
Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
senden ihren werten  
Kunden, Nachbarn u.  
Bekanntem **Otto Geh.**  
Bäckermeister, u. Frau,  
Poppitz, d. 1. 1. 1927.

**Die herzlichsten  
Glückwünsche**  
seinen werten Kunden und  
Nachbarn ein neues Jahr  
wünscht  
**Oswald Köhler, Poppitz.**

Meiner werten Kundschaft  
nebst Freunden und Be-  
kanntem die  
herzlichsten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel.

**Alfred Jungwitz u. Frau**  
Friseur, Neu-Weiba.  
Unsere werten Kunden  
und Bekannten bringen  
Ihrer werten Kundschaft  
zum Jahreswechsel  
die herzlichsten Glückwünsche  
dar.  
**Arthur Karl u. Frau.**

Unsere werten Kunden,  
zum Jahreswechsel  
**glückliches Neujahr!**  
**Familie Robert Götner,**  
Bäckermeister,  
Großenhainer Str. 16.

**Zum Jahreswechsel**  
unsere werten Kunden,  
Freunden und Bekannten  
die herzlichsten  
Glückwünsche

Fleischermmeister  
**Otto Lamm u. Frau**  
Poppitz.  
Unsere werten Kundschaft,  
sowie Freunden und  
Bekanntem die  
herzlichsten Glückwünsche  
zum neuen Jahr.  
**Spezialer Oerm, Edeleins  
und Frau, Miefa.**

Meiner werten Kundschaft  
Freunden und Bekannten  
die besten Glückwünsche  
zum neuen Jahr.  
**S. Nieber, Schuhmacher**  
Neu-Weiba.  
Unsere werten Kunden,  
Gästen und Freunden  
wünschen wir ein  
**glücklich  
neues Jahr!**  
**Frau, Karl Steinmetz**  
Gasthof u. Fleischerei  
Miesitz.





Zum neuen Jahr.

Seltam, wie der flüchtige Uebergang vom alten ins neue Jahr die Menschen bewegt! Die einen begehen den Jahreswechsel mit gemessenem Ernst, die andern mit heiterer Fröhlichkeit, wieder andere mit tollster ausgelassener Freude...

Silvesterrausch.

Die Mitternacht zieht näher schon, des Jahres letzte Stunde. Der Häuser Fenster blinken Licht und klar wie stummernde Laternen. Es ist Silvesternacht! Die Menschen ruhen nicht.

Nur wenige Fenster strahlen schwarz und dunkel auf die feilhaft belebten Straßen. Tagsüber sieht man Gekreischende mit müdem unvorsichtigen Blick an den Fensterscheiben, sieht gebeugte Menschen, manchmal noch jung an Jahren, in dem ersten Abendstunden das Licht in den dunklen Häusern verlöschen.

Silvester ist die Stunde der Wünsche, Hoffnungen und Pläne. Schon in manchem reifte in der letzten Jahresstunde ein glücklicher Gedanke heran, der die Wege einer glücklichen Zukunft bahnte.

Der andere Rausch, oder vielmehr das andere Räuschen, wird dann ganz von selbst kommen. Hoffnungen machen müde und durstig. Braut den Silvesterrausch! Weicht ein! Sticht an und leert die Gläser bis zum Grunde. Weicht wieder ein und nochmal ein, dann lächelt euch das Glück im trübigen Trank.

Doch wenn der zwölfte Glockenschlag der Kirchenuhr verklungen, das Neue Jahr auch schwarz und dunkel grüht, dann denkt an den Ernst der Stunde und stimmt mit den Posaumentönen ein Lied zur Ehre Gottes an, ein Lied, das nicht die Rippen plappern, ein Lied, das aus dem

Gersten kommt und heilig ist wie ein Gebet. Im Knattern dem, fröhlichem Brausen der Feuerwerkskörper, im bengalischen Blitzen entzündeter Flammen, im Säusen der Glocken, im Silvestergelächel der ganzen Menschheit, seien eure Gedanken ernst und heilig. Was ihr vom neuen Jahr erwünscht, erhofft, ein Wort möge euch zur Lösung werden: Ein heiliges: Ich will es, — das ist das Geheimnis zu leben! Dachtet danach, und ihr werdet den Erfolg erlangen, den das Jahr 1927 im geheimnisvollen Schicksal sein verborgen hält. Findet den Schlüssel dazu! Froh!

Der Kalender.

Eine Neujahrsvorlesung.

Er ist uralt — und taucht doch zu Beginn eines jeden Jahres wieder neu auf. Wie entstand er?

Bereits im grauen Altertum machte sich die Notwendigkeit geltend, die ohne Anfang und Ende dahinschwebende Zeit abzumessen und zu bemessen; es gab und gibt kein noch so rohes Volk, das nicht wenigstens Spuren irgendeiner Chronologie aufweist. Denn selbst der stumpfsten Beobachtungsgabe bleibt der Wechsel von Tag und Nacht und der Ort, wo das Tagesgestirn emporklimmt oder untergeht, sowie die Veränderung der Erscheinung des Mondes und der Sterne nicht verborgen.

Die Mondphasen geben die ohne weiteres benutzbaren Abschnitte des Monats, der aus einer Reihe von achtundzwanzig Sonnenaufgängen besteht. Nachdem das Neulicht des Mondes dreizehnmal erschienen ist, nimmt die Erde die gleiche Stellung zur Sonne wieder ein, und alle Veränderungen, die während des zwischen beiden ähnlichen Positionen liegenden Zeitraums statt hatten, beginnen am Himmel wie auf der Erde von neuem. Ein Jahr ist vollendet worden, und zwar ein Sonnenjahr, im Gegensatz zum Mondjahr, das eine Periode von zwölf Mondwechseln in sich begreift, wobei der dreizehnte als ungenau und schlecht teilbar zur Seite gestellt wird.

Die Zeitrechnung der alten Völker gründet sich meist auf das Mondjahr, und dessen Kombinationen mit dem Sonnenjahr bedingen die hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten der Zeitrechnung der verschiedenen Nationen.

Der Zeitpunkt, von dem ab die einzelnen Völker ihre Zeitrechnung beginnen lassen, verdient in mehr als einer Hinsicht eine aufmerksame Beachtung. Der Beginn einer Ära steht mit der Kulturgeschichte des Volkes, dem sie eigentümlich ist, in unzerstörlichem Zusammenhang und gibt das Mittel, die chronologischen Angaben mit denen anderer Zeitrechnungen zu vergleichen. Hier ein paar interessante Daten:

Table with 2 columns: Era Name and Year. Includes entries like 'Die jüdische Ära beginnt im Monat Oktober 3761 v. Chr. Geb.', 'Die der modernen Juden 3760', 'Die abgelaufene Zeitrechnung 3670', etc.

Unsere christliche Ära beginnt bekanntlich kurz nach der Geburt Christi mit dem 1. Januar der 19ten Olympiade, im 753. Jahre nach der Erbauung Roms und dem 474. Jahre der julianischen Periode.

Diese Ära, die Jahre zu bezeichnen, ward im 6. Jahrhundert durch den Abt Dionysius in Italien eingeführt. In Frankreich kannte man sie schon im 7. Jahrhundert. Karl der Große führte sie allgemein auch in seinen deutschen Ländern ein; nach Britannien brachte diese Zeitrechnung St. Augustin. Sie basiert auf der römischen Zeitrechnung, die mit einigen Abänderungen noch heute die Einrichtung unseres Kalenders beherrscht.

Das Wort Kalender ist bei weitem älter als das, was wir jetzt mit ihm bezeichnen. Der erste Tag eines jeden römischen Monats wurde mit Calendae benannt, weil es alte Gewohnheit der Priester war, an diesem Tage, mit der Erscheinung des Neulichts des Mondes zugleich, das Volk zu berufen, um die für den kommenden Monat künftigen heiligen Tage und sonstigen Festlichkeiten zu verkünden. Den achtzehnten Tag von dem nächsten ersten Monatsstage nannte man Idus und den neunten Tag von dem Idus rückwärts gerechnet Nonae.

Geschriebene Kalendarien, Verzeichnisse und Tabellen der Jahreseinteilung gab es frühzeitig. Ebenso sind unsere sogenannten „Immerwährenden Kalender“, die man durch Verschieben einer Tagesbezeichnung immer treffend zu machen vermag, eine sehr alte, später in Nürnberg neu aufgetragene Erfindung. Ein hohes Alter haben auch die Almanachs oder richtiger Al manach's, aus Al manach's — d. h. die Berechnung — die zuerst bei den Arabern sich fanden. Sie dienten meist als immerwährender Kalender oder waren doch wenigstens für eine ganze Reihe von Jahren gültig. Hier sind auch die Scipiones Kuncti, Baculi Annales usw. der Standrufer nicht zu vergessen.

Einen Kalender-Almanach im heutigen Sinne stellte vermutlich Regiomontanus zuerst zusammen. Er erschien im Jahre 1474. Eine lange Zeit hindurch waren derartige Kalender neben den Gebetbüchern die einzigen Bücher, die das Volk besaß. Früh schon erschienen erscheinende Kritiken, Berichte über merkwürdige Ereignisse in der Natur und in der politischen Welt, Märchen, Sagen, lustige Geschichten, medizinische Abhandlungen und erbauliche Gedichte mit den von astrologischem Brunk tropenden Kalendern verbunden.

Der krasseste Kalenderrunfall geschah dem 16. Jahrhundert an. Die Sucht zu prophetischen Erörterungen nicht allein auf eine allgemeine Bestimmung des Welters, sondern man konnte angeblich auch genau erfahren, wie es an einem bestimmten Tage, an einem bestimmten Ort oder genau bestimmten Gegenstand ausfallen werde. Mit einer heute Staunen erregenden Ausführllichkeit prophetischen Kalenderräter wie Stöffler und Carion sogar den hohen Vortraten ihre oft bedenkliche Zukunft.

Ganz ist dieses Element der Weissagung noch immer nicht aus unseren heutigen volkstümlichen Kalendern verschwunden, obwohl die in manchen von ihnen enthaltene Literatur seit einigen Jahren eines erfreulichen Abnehmens sich befleißigt.



Neues Jahr — neues Hoffen.

Wieder hat ein Jahr von uns Abschied genommen. Es ist mit dem Abschiednehmen immer eine besondere Sache. Wenn liebe Menschen von uns scheiden, so schauen wir ihnen mit trauernden Blicken nach, — wenn ein Jahr in das Zeitenmeer verfließt, so sind wir dessen nicht immer unzufrieden, und nur zu oft schauen wir verbittert auf das vergangene und glauben, daß es uns viel schuldig geblieben, was wir bei seinem Erscheinen unter Glodenlang und Gläserklingen erwartet haben. Und doch denken wir nicht daran, daß auch der Ablauf eines Jahres nur eine kurze Spanne in unserem eigenen Leben bedeutet, und wie ungerecht gegen das Schicksal, vielleicht noch ungerechter gegen uns selbst wir sind, wenn wir nicht die wenn auch oft nur fargen Freuden der dahingegangenen Zeit mit in die Abschlusrechnung des Jahres einleiten. Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten, so heißt es im Sprichwort. Aber auch wenn nur ein winziges Lichtlein strahlt, müssen wir uns mit dem Schatten eines ganzen Lebens abfinden. Sonst wird es uns nicht mehr lebenswert erscheinen und wir werden Schwächlinge, die den Anforderungen der Zeit nicht mehr gewachsen sind. So ist auch zu verstehen, daß wir in jedem Jahre am letzten Tage mit neuem Hoffen in das kommende blicken, daß wir alles von der Zukunft erwarten, was uns die Vergangenheit noch schuldig geblieben ist. Selbst der sogenannte „Glückliche“, d. h. der, den die anderen als „glücklich“ preisen, muß etwas zu erhoffen haben, wenn er überhaupt noch Anspruch auf eine Weiterentwicklung seines Lebens hegt; ohne Streben und Hoffen wäre das Leben schal. Nach dem alten Worte „Rast ist, so rost' ich“ haben wir selbst uns neue Ziele zu setzen, auch wenn wir so glücklich waren, das eine oder andere bereits erreicht zu haben. Nach altem schönen Brauch geht Mitternachtsgeläut über die stillen Lände, wenn das alte Jahr in die Ewigkeit hinüberzieht. In diesem Geläute liegt viel Erinnern, manche Trauer, manches Leid, aber die Gedanken sind dennoch hoffnungsvoll und freudig, und es wird sich kaum ein Mensch in dieser Stunde verhehlen, daß auch die kommenden Tage Mühsal und Arbeit genug bringen, ihrer Freuden aber nur wenige sein werden.

Schwere und harte Jahre liegen hinter uns. Jahre des Hasses und des Blutes, Jahre der Schmerzen und Entbehrungen. Sie werden nicht verloren sein, wenn wir heute, da es wieder langsam zu tagen begonnen hat, uns ihrer erinnern und wenn wir mit uns selbst ins Reine darüber kommen, was jeder bisher an seiner eigenen Statt und nach seinem bescheidenem Vermögen geleistet hat, um aus dem fürchterlichen Zusammenbruch des Vaterlandes dem deutschen Volke wieder aufzuhelfen, zu neuer Entwicklung, zu neuem Leben. Viel bleibt noch zu tun. Wirtschaftliche Nöte und Sorgen um die Zukunft unseres Volkes mögen manchen Menschen vergrämen und verbittern. Nicht jeder wird des „Silberstreffens“ am politischen Morgenhimmel schon gewahr werden; so mancher zermürbt seine Seele in nutzlosem und der Allgemeinheit schadenbringendem Pessimismus. — Daß dieser ebenso unfruchtbar ist wie ein allzu tollger Optimismus, sollte uns nach den Erfahrungen der letzten Jahre endlich wahrhaft zu Bewußtsein gekommen sein. Es ist nicht immer leicht, seine Hoffnungen mit der nüchternen Wirklichkeit in Einklang zu bringen, — am allerwenigsten auf politischem Gebiet. Das aber soll uns nicht-Ärnie auch für das neue Jahr bleiben. Pflückerfüllung bis zum letzten, wie es damals die Kämpfer des Weltkrieges unsichtbar auf ihre Fahne geschrieben hatten, Selbstachtung und Ehrlichkeit gegen unsere Mitmenschen und nicht zuletzt gegen uns selbst und Liebe zum heute so schwer gepflügten Vaterlande. In diesem Zeichen werden wir auch im kommenden Jahre unsern Weg weitererschreiten, was es auch immer uns bringen möge. M. R.



Lichter am Wege.

Die Neujahrsvorlesung von Heppel Klöcher. Der Stern die Zellen allen nah verbleib'n: — Was hier auf Erden ist, mag alles wandern; Wir hab nur Lichter, die am Weg verbleib'n; Das glüht gewiss heller als die andern, —

Wie die Orion'stung brennt wiederfort, So leuch ein Lichtlein, das vom Erdenreich Erleuchtet, von der Welt'stung herabgeleitet, Die Nachwelt lauge leuchtend noch umleuchtet.

Der Weg zum Ziele führt durch Nacht zum Licht; Im Geistesdrang verbleibt das Störgeräusch. Wie müß ich freudlich bleib die Juvendzeit; Sie gibt dem mühen Wand'rer Hoffnungsstimmer.

Wir hab nur Lichter, die am Weg verbleib'n; Ein Lichtlein leucht' von aller Müß' und Pflanz; Ein Lichtlein, das gar leicht verbleib'n; Doch es'ge Sonnenglanz glüht auf're Tage.

Unserer werten Kundchaft die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr. Familie Herbat, Hauptstr. 19.

Wünschen unserer werten Kundchaft von Stadt und Land ein glückliches und gesundes neues Jahr. Familie Scherlich, Gertrudenstr. 78.

Ein Glück und Segen zum neuen Jahre wünscht ihrer werten Kundchaft L. Kohn, Goethestr. 77.

Die besten Wünsche fürs neue Jahr bringen allen werten Geschäftsfreunden und Bekannten Willy Ebenaler u. Frau, Bekleiderei u. Wagnerei, Riesa, 31. 12. 26.

Glückliches Neujahr wünschen ihrer lieben Kundchaft Clement Wenzel u. Frau, Milchbilla, Goethestr. 87. Unserer werten Kundchaft, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum Neujahr. Max Schuler, Kupfer- schmiederei, Goethestr. 104.

Unseren werten Göttern und Männern zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche. Kurt Kern u. Frau, Stadt Hamburg.

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre senden ihrer werten Kundchaft, Freunden und Bekannten Bernhard Rüssel, Malermstr. und Frau Riesa, Schloßstr. 16. Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche. Carl Henke und Frau Kunst- u. Handlungsgeschäft Riesa, Poppiker Str. 24.

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünscht ein frohes, gesundes neues Jahr. Ernst Jähne, Neu-Weiba.

**Alles Gute** Ihren werten Kunden, Freunden und Männern zum neuen Jahre! Fa. Otto Röder, Gröba.

**Gasthaus Niekritz.** Zum Jahreswechsel wünschen ihren werten Göttern ein glückliches neues Jahr. H. Jähne u. Frau.

Allen werten Besuchen des Riesaer Landtages von Rüdriß ein gesundes und glückliches Neujahr! Die Zeitungsträger O. Jordan, G. Schwanitz, Rüdriß, am 1. 1. 1927.

Allen unseren w. Kunden und Freunden von Riesa u. Umg. wünschen wir ein glückliches neues Jahr. Fam. Loosmann, Leipzig.

**Frohes Neujahr** wünscht der werten Kundchaft, sowie Freunden und Bekannten Rudolf Schindler, Wollwaren, Cigarren- und Schokoladengeschäft, Riesa, Albertplatz 7.

# Gewerbevereinigung Röderau.

Allen ihren werten Kunden u. Geschäftsfreunden die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>Edelf. Kacheln, Drogen und Colonialwaren</b><br/>         Alfred Klemm, Tischlermstr.<br/>         Martin Kistemann, Schneider.<br/>         Otto Kusch, Metzger.<br/>         Carl Kusch, Tischlermstr.<br/>         Oskar Kusch, Tischlermstr.<br/>         Oskar Kusch, Tischlermstr.<br/>         Oskar Kusch, Tischlermstr.</p> | <p><b>Edelm. Möbel, Manufaktur- und Holzwaren</b><br/>         Richard Müller, Tischlermstr.<br/>         Oswald Müller, Tischlermstr.<br/>         Oswald Müller, Tischlermstr.<br/>         Oswald Müller, Tischlermstr.<br/>         Oswald Müller, Tischlermstr.<br/>         Oswald Müller, Tischlermstr.<br/>         Oswald Müller, Tischlermstr.</p> |
|--|--|



Unsere verehrten Lesern, Geschäftsfreunden Inserenten und Mitarbeitern anbieten wir zum Jahreswechsel die

## besten Glückwünsche

und bitten, uns auch im neuen Jahre dieselbe Unterstützung und das gleiche Wohlwollen wie bisher entgegenzubringen

Verlag und Schriftleitung des Riesaer Tageblattes



Nachstehende Mitglieder des

# Gewerbevereins Rüdriß und Umgegend

übermitteln hiermit ihrer werten Kundchaft, Freunden und Bekannten

## die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel

### Münchriß

- Richard Abel, Badermeister
- Bruno Böttger, Produktendbgl.
- Gerhard Bläse, Baugeschäft und Materialwaren
- Kurt Barthold, Händler
- Eurt Dreifis, Dienstaufsicht
- Otto Donat, Holz- u. Kohlenbgl.
- Familie Frohne, Fleischer
- Eduard Gräß, Schuhmacher
- Theodor Grable, Dachdecker
- Otto Hofmann, Autozubehörgeschäft
- Fritz Jähnel, Badermeister
- Otto Jahn, Kolonial-, Eisenwaren
- Paul Jahn, Manufaktur- und Schuhwaren
- Otto Krause, Tischlermeister
- Julius Krosch, Bäcker
- Albin Krosch, Malermeister
- Bruno Krause, Fahrrad- und Nähmaschinen
- Georg Müller, Kohlenhandlung
- S. Albin Müller, Baugeschäft und Steinboisfabr.
- Paul Wübner, Kolonialwarenhandlung
- Bruno Hoffed, Fleischer und Gastwirtschaft
- Max Henschel, Gasthof
- Karl Henschel, Fleischermeister
- Max Seebald, Friseurmeister

- Rudolf Schmidt, Weinstuben
- Otto Stahr, Händler
- Richard Wölke, Gartenbaubetrieb
- Max Werner, Sattlermeister
- Georg Wölke, Lebensmittelbgl.
- Max Wölke, Schlossermeister
- Weser Wölke, Schneidermeister

### Gröba

- Kurt Sachs, Gasthof
- Langenberg
- Karl Dämmig, Händler
- Albert Gellert, Badermeister
- Bruno Franke, Tischlermeister
- Sirma Max Holmer, Kolonialwaren und Weißwaren
- Otto Schauer, Badermeister
- Schabe & Debra, Textilien
- Wilhelm Tiesel, Wülblermeister

### Glaubitz

- Georg Heine (Gasthof) Getreidegeschäft
- Georg Heine, Brunnenbaumeister
- Fritz Jahn, Getreidehandlung
- Otto Jahn, Gasthof
- Walter Jahn, Uhrmacher
- Max Jahn, Friseur
- Walter Jahn, Kohlenbgl.
- Max Jahn, Fleischermeister

- Martin Schlob, Manufakturwaren
- Kurt Schlob, Kolonialwaren Wein- und Spirituosenhandlung

### Lochwitz

- Georg Böttger, Kolonialbgl.
- Paul Brück, Schuhmachermstr.
- Diagnos Jaria, Badermeister

### Marschwitz

- G. Albrecht, Gasthof
- Robert Gies, Bäcker
- Karl Gies, Tischlermeister
- Kurt Gies, Tischlermeister
- Bruno Gies, Bauhaus
- Otto Gies, Badermeister

### Zschallau

- Wilmh. Becker, Händler
- Bernhard Aug, Schuhmacher
- H. Gieslich

### Roda

- Max Herrich, Fahrradhandlung
- Eurt Fischer, Gasthof

### Walditz

- Wilhelm Meupert, Schuhwaren
- Max Meupert, Fahrradhandl.
- Eurt Wölke, Bäcker

Meiner werten Kundchaft von Rüdriß und Umgegend ein glückliches und gesundes Neujahr. J. Rehberg, Rüdriß.

Viel Glück im neuen Jahre wünschen ihren werten Göttern, Kunden u. Bekannten H. Schneider u. Frau, Leipzig.

**Die besten Glückwünsche** zum Jahreswechsel senden ihrer werten Kundchaft Max Schade und Frau, Dienstadt Rüdriß.

Ihren werten Geschäftsfreunden, Nachbarn und Bekannten wünschen ein gesundes und glückliches neues Jahr. Robert Schuelle und Frau.

Unseren Kunden, lieben Freunden und Bekannten herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel. Gärtnermeister S. Dufflein und Frau, Gröba.

Wünschen werten Kunden, Freunden u. Bekannten von Stadt und Land zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche. Thiene Nachfolger, Inh. Kurt Gerhard, Expedition, Holz- und Kohlenhandlung, Riesa.

Unseren werten Kunden, Göttern, Freunden und Bekannten ein frohes neues Jahr! O. Grube und Frau, Konditorei und Café Grube.

Unserer werten Kundchaft, Freunden und Bekannten ein glückliches Neujahr! Oskar Siger und Frau, Weinhandlung, Wacker bei Riesa.

Unseren werten Kunden und Männern zum neuen Jahre die herzlichsten Glückwünsche. Martin Rosmann und Frau, Bäckerei, Gröba, Landhammerstr. 19.

**Glückliches Neujahr** wünscht seinen werten Kunden, Freunden u. Bekannten Karl Müller und Frau, Mineralwasserfabrik Gröba.

**Frohes und gesundes Neujahr** unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten Hermann Jäger und Frau, Brot- und Weißbäckerei, Gröba, Alleestraße.

Meiner werten Kundchaft, sowie allen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel. Oswald Fischer und Frau, Reitzbain, den 1. Januar 1927.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre senden ihrer werten Kundchaft, Nachbarn u. Bekannten Familie Ernst Weber, Wobitz.

**Gasthof zum Schwan** Rergdorf. Ein glückliches neues Jahr wünscht allen Freunden, Göttern und Männern Familie H. Christwin, Wergdorf.

**Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel** bringen ihren werten Kunden u. Bekannten das Sattlermeister Karl Jähnel u. Frau, Gröba.

**Zum Jahreswechsel** allen Kunden, Freunden und Bekannten unsere herzlichsten Glückwünsche. Tischlermeister Fritz Orip und Frau, Gröba, Streblauer Str.

**Stadt Metz.**

**Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel**

allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Ludwig Gold und Frau, Riesa-Gröbe**  
Lauchhammerstraße.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie allen Bekannten die  
**herzlichsten Glück- und Segenswünsche**  
zum neuen Jahr.  
**Gustav Grünberg Nachf.**  
Räsefabrik, Riesa, Schillerstr. 7a.

Ihrer werten Kundschaft und lieben Freunden bringen  
**die herzlichsten Glück- und Segenswünsche**  
zum neuen Jahr  
**Emma Schilling und Tochter**  
Schmitt, Holz- und Bekleidwaren, Rummelbda.

**Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche**  
beim Jahreswechsel bringen ihrer lieben Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten  
**Georg Eider und Frau, Meißnerbergstraße**  
Riesa-Gröbe, Rummelbda 2.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten  
**die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel**  
Kraftdroschkenbesitzer  
**Otto Fischer und Frau.**  
Riesa, Rosenplatz 11

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre!**  
Dienstreifer **Arthur Schmidt**  
und Frau  
Riesa, Wehner Straße 88.

**Die besten Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel bringen ihren werten Kunden und Bekannten  
**Schneidermeister Paul Scholze u. Frau**  
Weida.

**Restaurant z. Wartburg.**  
Allen unseren werten Gästen und Gönnern wünschen  
**ein segnetes und frohes Neujahr!**  
**H. Wiegley und Frau.**

Allen werten Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten  
**die besten Wünsche zum neuen Jahre!**  
Fleischermstr. **Max Schmidt und Frau, Weida.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum neuen Jahre  
unserer geehrten Kundschaft von Stadt u. Land  
**Wasch- und Plätt-Anstalt „Adelweid“**  
— Gauditzstraße 3 —  
**Arthur Schmetske und Frau**  
Johanna geb. Jäger.

**Restaur. Bürgergarten.**  
**Glück und Segen**  
zum neuen Jahre wünschen  
unsern werten Gästen und Gönnern sowie allen werten Sportfreunden  
**Willy Grobe und Frau.**

**Herzliche Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel bringen ihren werten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten  
**Emil Göbels und Frau, Café Adelweid.**  
Weida, den 1. Januar 1927.

**Ein glückliches Neujahr**  
wünscht allen Geschäftsfreunden und Bekannten  
**Richard Boden, Riesa**  
Weingroßhandlung, Likör- und Essigfabrik

**Herzliche Glückwünsche**  
unsern werten Gästen, Gönnern und Freunden zum neuen Jahre die  
**herzlichsten Glück- und Segenswünsche**  
**Frau Grottel u. Frau.**

Unsere werten Kundschaft, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel  
**die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.**  
**Alfred Otto und Frau, Gröbe.**

**Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel bringen allen ihren lieben Kunden und Freunden  
**Bäckermeister Albert Müller u. Frau**  
Gröbe, Rischstr. 48.

**Goldne Krone**  
Moderat-straße 13.  
Allen Gästen und Bekannten wünschen ein  
**gesundes, frohes Neujahr**  
**G. Kowitz und Frau.**

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre!  
**Zigarrenhaus H. Ebert-Göschinger.**  
Schnitzstr. 16 — Risch.

**Glückliches Neujahr**  
unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten.  
**Schuhwarenhaus J. Kleinendam, Riesa.**  
**Thieres Restaurant.**  
Allen werten Gästen, Freunden u. Bekannten  
**ein frohes Neujahr!**  
Oswald Thiere und Frau.

**Hotel Köpfner, Riesa**  
Bismarckstraße 13  
entbietet allen werten Geschäftsfreunden, Gästen, Vereinen, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel  
**die besten Glückwünsche**  
unter gleichzeitigem Dank für bisher entgegengebrachtes Wohlwollen und mit der Bitte um Erhaltung desselben fernerhin.

**Gasthof Rogewitz.**  
Allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten zum Jahreswechsel die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
**Max Rogewitz und Frau.**

**Gasthof Bahra.**  
Unsere werten Gästen und Gönnern zum neuen Jahre die  
**besten Glückwünsche.**  
**August Otto und Frau.**

**Gasthof Poehra.**  
Allen werten Gästen und Gönnern zum neuen Jahre  
**die herzlichsten Glückwünsche.**  
**B. Horn und Frau.**

**Restaurant zur Burg.**  
Allen werten Gästen und Gönnern die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zum neuen Jahre.  
**Gertr. Käferberg u. Frau.**

Allen werten Kunden und Bekannten  
**ein glückliches neues Jahr!**  
**Familie G. Ritsche**  
Expedition, Riesa.

Unsere werten Kundschaft, sowie lieben Freunden und Bekannten  
**die herzlichsten Glück- und Segenswünsche**  
zum neuen Jahre.  
**Bäckermeister Soblis.**  
Gertrud Thomah und Frau.

Meiner geehrten Kundschaft von Stadt und Land, Gönnern und Freunden  
**die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.**  
**Rich. Münch Nachf.**  
Paul Gildebrand, Tischlermeister  
Riesa, Schloßstraße 8.

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten bringen fürs Jahr 1927  
**die besten Wünsche dar.**  
**Franz Müller und Frau**  
Riesa, Rosenplatz 1.

**Schuhhaus „Central“.**  
**Viel Glück und Segen zum Neuen Jahr**  
wünschen ihren werten Kunden, Freunden u. Gönnern  
**Kurt Müller und Frau.**  
Rummelbda-Riesa, 31. Dezember 1926.

**Glück auf!** Seinen verehrten Gönnern und werten Mitgliedern wünscht ein frohes und gesundes neues Jahr der  
**Rieser Sportverein e. V.**  
1927!

Unsere werten Freunden und Gästen  
**zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.**  
**Paul Gröbe und Frau.**  
Schanzwiesstraße, Lager Reitbain.

Unsere werten Kundschaft  
**beste Glückwünsche zum Jahreswechsel.**  
**Alwin Ufer, Fleischermeister,**  
und Frau, Reitbain.

**Hotel Reichshof, Zellhain.**  
Allen werten Gästen, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel  
**herzliche Glück- und Segenswünsche.**  
Reitbain, den 31. Dezember 1926.  
**Oskar Gähler und Frau.**

Bringen allen werten Geschäftsfreunden, Verwandten, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel  
**die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.**  
**Paul Dinger und Frau.**  
Riesa-Gröbe, Neujahr 1927.

**Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel**  
allen werten Kunden, Geschäftsfreunden u. Bekannten  
**Erwin Schlorke und Frau, Riesa-Gröbe, Kirchstr.**  
Rieserhandl.

Meiner werten Kundschaft zum Jahreswechsel  
**die besten Glück- und Segenswünsche.**  
**Karl Koch und Frau**  
Radio-Haus, Wettinerstraße 20.  
Riesa, 31. 12. 1926.

**Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre**  
werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Bäckermeister Witzsch u. Frau, Gröbe, Kirchstr.**  
Unsere werten Kundschaft, Freunden und Bekannten  
**ein glückliches Neujahr.**  
Riesa. **G. Müller und Frau.**  
Witzschbinder.

**Alles Gute für 1927**  
wünscht ihrer werten Kundschaft  
**J. Gaertner, Gröbe, Gauditzstraße 11.**  
**Ein glückliches und gesundes Neujahr**  
wünschen ihrer werten Kundschaft  
**Bäckermeister Richard Waaner u. Frau, Reitbain.**

**Bäckerei u. Café Weiß**  
u. Seerhauen. u.  
Unsere lieben Gästen und werten Kunden von Stadt und Land zum neuen Jahre  
**herzlichste Glückwünsche.**  
**Emil Weiß und Frau.**

**Glück und Segen**  
im neuen Jahre  
wünschen allen  
**Rob. Böhme u. Frau, Gauditzstr. Riesa.**  
Gröbe, Neujahr 1927.

# Marke Bölck

Zur Jahreswende meiner verehrten Kundschaft die besten Wünsche.

Friedrich Böck, Edwin Seelig und Frau, Bab Oberstos in Gollstein, Köhlerer Straße.

Unserer w. Kundschaft, sowie allen Bekannten ein glückliches u. gesundes Neujahr!  
Ernst Krannau und Frau, Riesa, Elbstraße, Holz- und Kohlenhandel.

## Zum Jahreswechsel

Allen werten Kunden und Freunden die herzlichsten Glückwünsche  
Familie  
Carl Nagel, Gröba.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten ein frohes, gesundes Neujahr.  
Emil Klinger und Frau, Bismarckstraße.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel allen werten Kunden und Bekannten.  
Boberzen, Neujahr 1927.  
Schneidermeister Alfred Richter u. Frau.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel allen werten Geschäftsfreunden und Bekannten.  
Edwin Große und Frau.

Ein frohes neues Jahr wünschen ihren Kunden  
Thams & Garfs.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.  
Alfred Kubisch nebst Mutter, Herren-Wahlschneiderei, Leitbain.

## Herzliche Glückwünsche

zum Jahreswechsel allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten

Herbert Schilbach und Frau, Schlachthof-Restaurant, Riesa.

Zum Jahreswechsel bringen ihren werten Kunden und Bekannten die besten Glückwünsche  
dar G. Kern und Frau, Holz- u. Kohlenhandlung, Elbstraße 2.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel sendet seiner werten Kundschaft  
Handelsmann Robert Kretschmer, Gröba, Dittstraße 19.

Unserer geehrten Kundschaft und allen Bekannten in Stadt und Land ein recht gesundes und glückliches neues Jahr.  
Schneidermeister Franz Winkler und Frau, Hofenplatz 2, part.

Unserer werten Kundschaft von Riesa und Umgegend wünschen wir ein frohes und gesundes Neujahr.  
Familie Max Müller, Zigarrenhandlung, Wettinerstraße 29.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten die besten Neujahrsgriße  
Fleischer Ernst Hänsel und Frau, Leitbain-Lager.

Die besten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel bringt allen werten Kunden und Bekannten  
Bäcker O. Tillig, Leitbain, Neujahr 1927.

## Herzliche Glückwünsche

zum Jahreswechsel unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten.  
Schneidermeister Hermann Fielde und Familie, Riesa, Schloßstr. 17.

Zum Neujahr, Gröba. Unsern werten Gästen und Männern zum neuen Jahre die besten Glückwünsche.  
Otto Fielde u. Frau.

Unsern werten Kunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum neuen Jahre.  
Hilf. Gutmann u. Frau, Riesa, Hauptstraße.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein glückliches Neujahr!  
Bäckermeister Otto Thieme und Frau, Gröba, Weststraße.

## Hotel zum Stern.

Allen Freunden und Gönnern meines Besuchs wünsche ich

ein frohes Neujahr.  
Hermann Otto.

Unsern werten Kunden, sowie allen Freunden und Gönnern die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Bergbrauerei Riesa A.-G.

## In des Jahres letzter Stunde

ist es uns ein Bedürfnis, allen Freunden unseres Hauses für das bewiesene Vertrauen zu danken und

Glück und Wohlergehen

für das neue Jahr

zu wünschen. Gleichzeitig geben wir Ihnen das Versprechen, dass wir auch weiterhin unserem Grundsatz treu bleiben werden.

Beste Qualitätsware! Billigste Preise! Sorgfältigste Bedienung!

# Tropowitz

## Café Rädler.

Ein glückliches neues Jahr wünschen unsern werten Gästen, Kunden und Bekannten.  
Max Reichert und Frau.

## Hafenschänke Gröba

Allen werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel  
Johanna Große.

## Zum Jahreswechsel

wünschen ihrer werten Kundschaft von Seerhausen und Umgegend ein

gesundes neues Jahr

Bäckermeister W. Kühne und Frau, Seerhausen.

Unserer sehr geehrten Kundschaft sowie allen werten Freunden und Gönnern wünschen wir hierdurch ein gesegnetes glückliches neues Jahr!

Reinhold Thomas Curt Hartmann, L. P. F. W. Thomas & Sohn.

## Die besten Glück- und Segenswünsche

senden ihrer werten Kundschaft  
Ernst Schrabel u. Frau, Kolonialwarengeschäft, Gröba.

Unserer werten Kundschaft wünschen ein frohes u. gesundes Neujahr!  
Fam. Hermann Schmidt, Gröba, Georgplatz 3.

Ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten ein glücl. frohes Neujahr  
Karl Behrend und Frau, Gröba.

Ein glückliches u. gesundes Neujahr wünschen ihrer werten Kundschaft  
Otto Wietz u. Frau, Leitbain, Neujahr 1927.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.  
Familie Karl Galle, Gröba-Riesa.

# Marke „Bölck“

Zur Jahreswende meiner verehrten Kundschaft die besten Wünsche.

Friedrich Böck, Bab Oberstos in Gollstein, Otto Zimmermann u. Frau, Riesa, Neue Döfner, 88.

Allen Freunden und Gästen ein erfolgreiches neues Jahr!

Hotel „Deutsches Haus“  
Familie Gomoll.

## Ein frohes Neujahr

unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Frl. Emil Heinke und Frau, Riesa-Gröba, Dittbacher Straße.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die besten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre.

Familie Paul Wenzel, Kohlenhandlung und Fuhrgeschäft, Gröba.

Allen werten Kunden u. Bekannten zum neuen Jahre

die herzlichsten Glückwünsche

Paul Emil Müller u. Frau, Riesa-Merzdorf, Motorfabrik, Nähmaschinen, elektr. Installationen.

## Zum Jahreswechsel

senden allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Richard Seyffert und Frau, Kohlenhandlung und Fuhrgeschäft, Gröba.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten ein glückliches Neujahr.

Fleischermeister Otto Kerschmar und Frau, Stadtteil Gröba.

Ihren werten Kunden und Freunden die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Karl Wille, Georg Wille und Frau, Gröba.

## Herzlichste Glückwünsche

zum neuen Jahre unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten.

Paul Bothe und Frau, Riesa-Gröba, Dittstr. 22.

## Restaurant Grüne Aue

Gröba, Alleestraße 39.

Ihren lieben werten Gästen und Freunden wünschen nur das Beste im neuen Jahr

Arthur Müller und Frau.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünschen wir ein

## frohes Neujahr!

Fam. Reichelt und Frau, Fleischerei, Merzdorf.

Ein gesundes und glückliches neues Jahr

wünschen ihrer werten Kundschaft  
Otto Dege junior und Frau, Tabakhandlung, Gröba.

Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche.

Otto Müller und Frau, Genuß-Steinert, Leitbain-Lager.

### Ein gesundes neues Jahr!

Von Dr. Hamel.

Präsident des Reichsgesundheitsamts.

Es ist eine gute alte Bitte, sich zum Jahreswechsel ein gesundes neues Jahr zu wünschen. Hier kommt aus dem ureigensten Volksempfinden die übertragende Bedeutung, die die Gesundheit für unser Dasein besitzt. Klar zum Ausdruck. Das nützen alle Schätze und Reichtümer, wenn ein kranker oder auch nur verweichlichter Körper oder Geist trotzdem keine echte Lebensfreude aufkommen läßt, wenn Qual oder Angst den glücklichen Welker "Gesundheit ist Lebensbedeutung" hat und die Reichsgesundheitswoche im vergangenen Jahre zugerufen. Bleiben wir dessen auch im neuen Jahre eingedenk!

Gesundheit und Krankheit sind nicht Dinge, die lediglich Zufall oder Fügung sind. Wir wissen heute, daß man durch kluge, sachgemäße Lebensführung Krankheiten und Gesundheitschäden vermeiden, daß man den Verlauf einer Erkrankung im Einzelfall abkürzen, ihre Nachwirkungen mildern kann, daß man Schwaches zu kräftigen, Starres zu höherer Flexibilität zu entspannen, kurz, daß man das Leben an Dauer und kraftvollem Inhalt zu steigern vermag.

Was hier der Einzelne für sich tut, das wirkt sich auch im Volksganzen, in der Volksgesundheit. Wie sehr sich diese aber in den letzten 25 Jahren gewandelt hat, dafür nur einige Beispiele: Die Gesamterkranklichkeit des deutschen Volkes ist seit Beginn dieses Jahrhunderts um 48 Prozent zurückgegangen, die Sterblichkeit der Säuglinge um 49 Prozent, die Tuberkulosesterblichkeit um 51 Prozent. Während 1900 die durchschnittliche Lebenserwartung jedes Neugeborenen mit 40 Jahren zu bemessen war, beträgt sie heute rund 50 Jahre. Gewiß sind diese Gewinne zum großen Teile auf die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft und die damit Schritt haltende Verwirklichung der hygienischen Einrichtungen, insbesondere in den städtischen Gemeinwesen, zurückzuführen. Aber nicht minder sind sie auch der Ehrenarbeit des deutschen Volkes an sich selbst zu danken.

Viel an hygienischer Aufklärung ist in den letzten Jahren in die Massen der Bevölkerung hineingetragen worden — aus 1926 sei nur an die in mehr als 3000 deutschen Orten veranstaltete Reichsgesundheitswoche und die Düsseldorf "Gesetze" mit ihrer Refordaffier von 7 1/2 Millionen Besuchern erinnert. Reiche Frucht ist aus dieser Saat schon hervorgegangen. Wir sehen ein zunehmendes Bedürfnis nach Reife, Klarheit und Ordnung; ein Streben nach Licht, Luft und Sonne, wie es in den unübersehbaren Scharen der Wandernden, in den Millionen, die zur Sommerzeit an Küsten und Seen dem Freibad zufließen, zum Ausdruck kommt; ein Sehnen nach Kraft und Selbsttätigkeit, wie es in der zunehmenden Begeisterung für Turnen und Sport sich kundgibt; ein Müssen um die "sichere Linie", das neben körperlicher Gymnastik weite Nützigkeit in Speise und Trank zur Voraussetzung hat; eine Abkehr von den Auswüchsen des Alkoholismus, die namentlich in der Jugend sich immer mehr durchsetzen.

Dieses alles und noch viel mehr muß auch in Zukunft so bleiben, muß noch vielmehr Allgemeingut werden, wenn die Volksgesundheit erstarren soll, denn noch sind die schweren Erschütterungen, die die Kriegs- und Nachkriegszeit der Volksgesundheit gebracht haben, nicht weitgemacht, noch ist sie mit schweren Demunungen, die ihre Spannkraft lähmen, belastet. Da ist die unangenehme Wirtschaftslage, die nicht zum geringsten Teil als Folge der Bindungen des Versailleser Vertrages und die gesundheitliche Not der Erwerbslosen bringt; da ist die Wohnungsnot, die Volksermüdung und Volksgesundheit in gleicher Weise beeinträchtigt; da ist der ständige Druck, der infolge der anhaltenden Befehung wertvollen deutschen Gebietes noch immer auf einem großen Teil unseres Volkes lastet; und da ist, geboren aus der Not der wirtschaftlichen Lage, ein offensichtlicher Hang zum Nihilismus, der sich auch in gesundheitlichen Dingen auswirkt und die Bevölkerung den klügenden Phrasen falscher Gesundheitspropaganden ausführen und ihrem berufenen Berater, dem Arzte zu entfremden droht. Das alles sind Demunisse, die im Interesse der Volksgesundheit möglichst bald fortgeräumt werden sollten.

Und so sind meine Wünsche für 1927: Ein freies Vaterland, ein aufblühendes Wirtschaftsleben mit gehobenem Lebens- und Gesundheitsstandard und ein frischer, von Laien befehlter Wille zum gesundheitlichen Fortschritt.

### Der Klingelzug.

Eine Silvestergeschichte von H. S. H. e. c.

Schwarz und still wie Totenengel mit weit ausgebreiteten Flügeln, über die der Mond geisterhaft strich, standen die Tannen im Schloß von Montjoli. Der alte Marquis, ein Geizhals und Sonderling, der nie hatte sterben wollen, um sein Geld nicht in den Taschen der ungeduldi wartenden Verwandten werfen zu müssen, war nun endlich einem Schlaganfall erlegen. Sein Neffe, ein Gelehrter, der sich ohne Vermögen einen Namen gemacht hatte, trat als nächster Angehöriger in den letzten Tagen des Jahres das reiche Erbe an.

Der Marquis lag schon über eine Woche in der kalten Gruft berer von Montjoli, und noch hatte kein Laut die Ruhe der weiten Halle gestört. Mit und grau, als wären es aus dem Mauerwerk gesprungene Geisteser, huschten die Diener über die Treppen und Treppen. Erst zu Silvester feierte etwas wie Willkür und Leben in das verlassene Schloß zurück. Ein kleiner Kreis von Freunden hatte sich eingefunden, um in aller Stille mit dem Gelehrten das absterbende Jahr zu beschließen. Sie sahen in dem berühmten Barocksaal mit den kostbaren Gobelins und hohen Ahnenbildern. Aus den schweren Goldrahmen traten gewanderte Ritter, Staatsmänner mit altherbenden Orden, Matronen in heißen Seidenkleidern, deren leises Atmen man noch zu vernehmen glaubte. Zwischen ihnen eine verführerische Frau im eisernen Gewand, voll Schönheit und bannender Haubers. Es war das Bild der Marquise Blanche, die ihrem greisen Gatten ein Schlafpulverchen gemischt hatte, nach dem es kein Erwachen mehr gab, und deren jüngerer verstorbenen Liebhaber sich aus Gram am Lechten des Jahres an ihrem verlieselichten Klingelzug erhängt hatte. Das war vor 100 Jahren gewesen, und es hieß die schöne Blanche hole sich alle Halbjahrhundert mit demselben kostbaren, von Edelsteinen altherberndem Erbe einen aus ihrem Geschlecht.

Seltamerweise waren eben in dieser Nacht die fünfzig Jahre fällig. Man lachte darüber an der kleinen Tischrunde, die aus lauter aufklärten Männern, aus Forschern und Ärzten, bestand, die Menschen und Dinge zu feizieren gewohnt waren, und sich nicht durch Spul und Aberglauben schrecken ließen. Herr von Montjoli meinte ironisch, die läche Erbe habe sich wohl verrechnet und dem alten Marquis das Notokoband ein paar Tage zu früh um den Hals gelegt.

Er schlug die Nitternachtsstunde. Die Gäste hoben das Glas, um das neu heranrollende Jahr zu begrüßen, als aus der Wand, an der das Vokell hing, ein langgebehneter Gelehrter — wie das Stöhnen eines gequälten Menschen — drang. Zwei-, dreimal dies seltsame, unerklärlich, bohrende Beschlagen; dann wurde es totentill.



1. „Ach, wie glücklich bin ich doch eigentlich dran“, meinte lächelnd zu Beginn des Jahres 1926 Michel, „ich habe nur die Dawes-Raten zu zahlen; um die Reiserel bei der Verteilung brauche ich mich nicht zu kümmern!“  
2. Einem entzückenden Karnevalsakt fiel im Monat Februar die Internationale Kontrollkommission zum Opfer. Ihre Aufmerksamkeit wurde nämlich durch einen Anonymus auf den „offensiven Charakter“ der Potsdamer Sternwarte gelenkt.

3. Auf der Fahrt zur Aufnahme in den Völkerbund entdeckte Dr. Stresemann, daß ein etwas fragwürdig aussehendes Individuum genau dem gleichen Reflexpiel ausreichte.  
4. Die Nacht- und Größenverhältnisse gestalteten sich im Raka- und Lazaroneigekneten Italien immer grotesker. So wurde gelegentlich einer Probe konstatiert, daß der König schon bequem, wenn er sich etwas duckte, zwischen den Beinen des Tuze hindurchgehen konnte.



5. Das von Briand bezauberte (!?) deutsche Dornröschen vermochte der beabsichtigten „Wiedererweckung“ durch den Sommerprinz um so eher Widerstand zu leisten, als dieser Prinz des Ostens ihrem — Mädchenideal nur sehr wenig entsprach.  
6. Um die Mitte des Jahres stellte Marianne zu ihrem größten Bedauern fest, daß ihr Lieblingslaubfrosch „Frank“ infolge zu reichlicher Wasserzufuhr in den letzten Sätzen lag.

7. Unliebsames Kuffchen erregte es im Herbst, als einem Hut auf einer langen Stange nicht die gebührende Reverenz erwiesen wurde.  
8. „Mürricht“ meinte um dieselbe Zeit Uncle Sam befriedigt, als er sich wohlgefällig im Spiegel betrachtete. „Die wohltätigen Wirkungen der „Prohibition“ sind nicht auszu-sprechen!“



9. Die Versuche, unsere Klassiker im Grad und Smotking aufzuführen, waren in diesem Winter so erfolgreich, daß man beschloß, nunmehr auch die Pentameter unserer Dichter zu modernisieren.  
10. Die im Jahre 1925 vergeblich erwartete Friedensnobelpreistatue ließ sich zur allgemeinen Freude dieses Jahr wieder zur Erde nieder.

11. Auf seinem Wege zur deutschen Weihnacht sprach Anecht Ruprecht bei Bruder Jonathan vor: „Ich wollte nur, verehrter Minister, falls es Ihnen recht ist, gleich — das deutsche Eigentum mitnehmen.“ — „Sie sind wohl total mestschugge“, war die Antwort.  
12. In einem aufsehenerregenden Prozeß in Vaudan bewies die französische Militärjustiz, daß unter ihrem Schutz die Gerechtigkeit auch auf dem Kopfe stehen kann.

Betroffen sahen sich die Freunde an. „Es wird der Wind gewesen sein“, meinte der Gelehrte und beugte sich hinaus. Aber kein Hauch bewegte die kalten Büsche und Äste, und über die Tannen breitete die helle Nacht ihr Deckentuch.

Jugendwie blies in dem Gemach etwas Unheimliches, Ungelöstes zurück, das keine rechte Stimmung mehr aufkommen ließ. Die Örgen gingen auseinander, und Herr von Montjoli legte sich auf den breiten, als Nachtlager hergerichteten Divan unter das Bild der Marquise. Bald umfing ihn tiefer Schlaf. Nach kaum einem Stündchen jedoch weckte ihn ein entsetzliches, angsterfülltes Nöckeln. Es war wie der plötzliche Ausschrei eines Menschen in höchster Todesnot.

„Zum Teufel!“ Das war doch ein starkes Stück. Der Gelehrte sprang auf, durchsuchte den Saal und alle angrenzenden Räume. Nichts Verdächtiges regte sich. Tiefer Friede umspannte die Wände und Decken, nur die Ventilatoren tickten mit ihrem feinen klitzenden Rostklimmen. Vom Kamin her fiel ein langer roter Streifen über die schlanken Hände der Marquise. Als hielten sie zwischen den weißen Fingern den in warmes Blut getauchten Klingelzug.

In mühsamer Selbstbeherrschung legte sich Montjoli wieder zur Ruhe. Er mochte wieder kaum eine Stunde geschlafen haben, als er jäh, wie unter dem Einfluß einer fremden Macht erwachte. Es war kein Übergang zwischen Schlafen und Wachen. Als er die Augen aufschlug, waren alle seine Sinne geschärft, wie auf etwas Furchtbares gerichtet. Aus dem Klagen und Stöhnen, das deutlich unmittelbar hinter dem Bild zu hören war, wurde ein lautes, wildes, kokettisches hervorbrechendes Heulen, das nichts Menschliches mehr zu haben schien. Montjoli hörte gespannt zu. Kein Irrtum war möglich. Das Schreien kam aus der Wand, als sei hier wie zur Zeit des Vornias jemand lebendig eingemauert worden. Das Licht der Kerze fiel voll auf das Bild der Marquise. Wie eine Schlangenhaut schillerte das Gewand in grünen und gelben Tönen, und das Vöckeln auf dem garten Gesicht hatte sich in ein böses drohendes Grinsen verwandelt. Jetzt wahrhaftig ging ein Rittern durch den schweren Goldrahmen. Die Weinwand hob sich, ein Atmen ließ durch die Brust der bekränkten Frau. Ganz deutlich konnte der Erwachte das beobachten. Ein elektrischer Strom rann durch seine Glieder und demnte jede Bewegung. Und plötzlich demente sich das ganze Bild. Mit aufgerissenen Augen sah Montjoli, wie die Gestalt des furchtbaren Weibes langsam sich ihm zuwendete. Es rückte gleichsam von der Wand weg und kam ihm gegenüber zu stehen. Ganz laut, ganz geträuflos.

Er dachte: „Jetzt hebt sie die weiße Hand. Jetzt legt sie mir den Klingelzug um den Hals. Jetzt wird sie mich würgen — immer, immer fester zusteben.“ — Entschlossen holte

er zum Schläge aus. Es war zu spät. Etwas Warmes, Säueres hatte sich auf ihn gesetzt, eine schwarze Gestalt, die ihn umflammet hielt und mit Zentnergewicht auf ihm lastete. Funkelnde Augen drannnen sich in die seinen. Er spürte einen heißen Kiem wie ein lodrende Flamme über seinem Gesicht und fühlte am Hals einen brennenden Schmerz. Dann schwanden ihm die Sinne. Wie in ein tiefes Meer versank er in Bewußtlosigkeit.

... Um neun Uhr früh am Ersten des Jahres fand man den Gelehrten tot auf dem Dwan. Auf seinem wachbleibenden Gesicht lagen die Schrecken der Nacht. Eine offene Wunde klappte am Hals.

Durch eine weit aufgesperrte Geheimtür, an der das Bild hing, drangen die entsetzten Diener in eine Kammer, in der sich Berge von Papieren, Gold und kostbaren Münzen häuften, an deren Anblick sich der alte verhorbene Geizhals wohl am Abend vor seinem Tod geweidet hatte und deren Geheimnis er mit ins Grab nehmen wollte. Auf der Schwelle lag die tote zum Skelett abgemagerte Logge des Marquis, die hier eingesperrt geblieben war. In seinem Behälter hatte das Tier den kostbaren Klingelzug der Marquise gezogen, um ihn zu zernagen. Das war der Schlüssel zum Öffnen der Kemetate gewesen.

Still und unbewegt, als habe sich gar nichts ereignet, blickte die schöne Blanche mit ihrem bekränkten Vöckeln auf den Toten herab. Jetzt hatte sie Ruhe. Nach genau fünfzig Jahren hatte sie sich den letzten aus ihrem Geschlecht gefolgt.

### Dresdner Brief.

Wie man Glück wünscht!

„Prost Neujahr! Prost Neujahr!“ Die Glöden drangen feierlich durch die Winternacht, ihr Schall schwebt oben in den Lüften und jeder horcht. Ein neues Jahr, ein neuer Lebensabschnitt! Und weniger feierlich, fröhlich angeregt, rufen sich die Leute an, Fremde und Bekannte, mit dem nichts sagenden Worte: „Prost Neujahr!“ Aber die einander näher stehen wünschen sich gegenseitig allerhand Gutes, ja, und wenn nur die Hälfte davon in Erfüllung gehen würde, dann gäbe es keine Kranken oder unglücklichen Menschen in Dresden und seiner näheren oder weiteren Umgebung.

„Wünsche sind billig“, mit dieser philosophischen Bemerkung pflanzte ein alter Dresdner, den ich nicht nennen will, die vielen mehr oder weniger gut gemeinten Neujahrswünsche entgegenzunehmen. Oder abzuweisen? Das war nicht genau zu erkennen. Was nutzten ihm Wünsche? Was





Wunderbar hat ich reichlich zu zwei Stund Beiten. Wenn  
den ihr Scherz geht, werden wir zur Stadt unterfahren  
und laufen, was geht. Mit den Schränken und dem  
schönen Hausrat hat's noch Weile."

Am Nachmittage dieses Tages blieben die beiden Frauen  
am Hausboden hinan. Frau Barbara schloß Trüben und  
Schranke auf und wies Dorothea die reichen Schätze. Dabei  
erzählte sie dieses und jenes von der Großmutter fest,  
wie sie gesponnen, gewebt und gebleicht mit ihrem Fleiß  
und sinnreichen Händen.

"Ich hab' eifrig gedacht, daß ich's für die Kapel ge-  
winnen kann", aber... Sie laßt sich mit der Hand  
über die Augen und redete dann mit leiser Stimme weiter:  
"Nun, es kommt oft anders, als man denkt. Und wer  
weiß, weshalb es so gekommen. Das Wissen findet ja nun  
auch seine Herrin."

Dann wachen sie und rechneten. Und als sie wieder  
ausrechneten, trug jede von ihnen einen handlichen Kasten  
zum Großmutterzimmer.

Den nun an ihm Dorothea faum noch dazu, ihren  
Briefen ein kleines Kapselchen zu widmen. Aber jedesmal  
vor dem Schlafengehen ließ sie mit zärtlichen Fingern  
über die engelsharigen Bogen und küßte sie.

Den Tag über ließ sie mit glücklichem Fleiß und  
Stärke hand- und Tischlicher. Und Frau Barbara ließ  
den Abend über nicht zu. Sobald der Scherz ging,  
schloß sie den Mariann, die Schneiderin, aus der  
Stadt helen. Die sollte dann Seidwäse und Kleider für  
Dorothea nähen.

Und endlich ging der Scherz. Schwerfällig und leicht  
als ein heimlicher Feind, der nur schrittweise weicht.  
Weil er ging doch und hand seinen Nachfolger mehr. Die  
Wege wurden unklar passierbar, und der erste, der an  
einem Verhüllte von der Stadt heraufkam, war Vater  
Werten.

Er brachte einen Brief für Dorothea. Einen! Sie  
hatte auf nichts desto weniger gewartet. Denn seit dem letzten,  
das per Postkasten erhaltenen waren über acht Wochen  
vergangen.

Drumherb emiltüßte sie bei Vater Werten an. Aber  
dann überlegte sie, daß Erich Feldern gewiß an die Post-  
verhältnisse gedacht. Und sie selbst hatte ja auch nicht  
gesehen.

In Hoff schloß sie in ihre Schlafkammer, um dort  
den Brief im heimlichen Mikroskop lesen zu können.

Wie sie ihn einmal, zweimal und wollte es zum  
letzten Male tun. Aber da ließ sie den Bogen mit einem  
leisen Geräusch in den Schoß sinken und sah traurig vor  
sich hin. "Weshalb eigentlich?"

Er fragte sie nicht. Und wußte nicht recht Antwort.  
Aber sie hatte das unbestimmte Gefühl, daß dieser Brief  
eine Entscheidung für sie bedeutete, ein Unabsehliches.  
"Weshalb nur?" Wieder rann dies Fragen durch ihren  
Sinn.

War der Brief nicht in dem alten Ton geschrieben?  
Sie glaubte das bejahen zu müssen. Aber... aber... Ja,  
nun wußte sie es plötzlich. Erich Feldern schrieb auf zwei  
Seiten... ah, sie war ja eine Latin, diese Tatsache als  
Grund für ihre Entscheidung herauszukommen... aber es  
waren wirklich zwei lange Seiten... nur von Liebe und  
Vollkommen. Was schrieb er denn eigentlich alles von ihr?  
Sie nahm den Brief, der Mitte Januar datiert war,  
wieder zur Hand und las die betreffenden Seiten noch  
einmal. Nun zum letzten Male.

Dort fand:  
"Liebe von Hollanden ist völlig genesen. Als ich ihr  
meinen letzten Krankenbesuch machte, bewies sie mir eine  
so an Zärtlichkeit und Liebeswürdigkeit grenzende  
Danbarkeit, die mich anfänglich beinahe unangenehm  
berührte, da ich ja doch nur meiner Pflicht als Arzt  
Genüge geleistet hatte, mir aber schließlich doch aus einer  
gewissen Berechtigung heraus begünstigt erschien. Denn ich  
bedachte, daß sie ohne mein Eingreifen nicht mehr unter den  
Behänden weilen würde. Als ich mich dann verabschiedete,  
hat mich Frau von Hollanden, ihr Haus als für mich  
sehr offenstehend betrachtet zu wollen. Ich habe von  
der lebenswürdigen Einladung bereits Gebrauch gemacht  
und bin vor ein paar Tagen Gast im Holländischen  
Saale gewesen, wo wir im intimsten Kreise die Genesung  
Lucies durch ein kleines Souper gefeiert haben. Hollanden  
und ihre liebe Schwester, die mich fast wie einen Sohn

das Hauses behandelt, und ich habe mich in den ab-  
nehmen, eleganten Räumen der schloßartigen Villa auch  
wirklich als solcher gefühlt. Lucie selbst ist, wie ich die  
Frau schrieb, ein sehr schönes Mädchen. Sie verfügt neben  
diesem äußeren Reize auch über viele Vorzüge innerer  
Art, ist aber allem tiefgründig gebildet — was ja eigenlich  
in der Gesellschaftsreise, der sie angehört, etwas Selbst-  
verständliches ist — und besitzt in erster Linie umfassende  
menschliche Kenntnisse. Sie erregte mich, den Reich-  
thümer, durch den meisterhaften Klavier Vortrag einer  
Rhapsodie von Rubinstein, der, wie Du vielleicht auch  
wissen wirst, gerade in seinen Rhapsodien hohe An-  
forderungen, namentlich in bezug auf Technik, an den  
Spieler stellt. Alles in allem: Es waren schöne, genussreiche  
Stunden, die ich an jenem Abend erleben durfte."

Und nach all diesem Erzählen folgte die kurze, Doro-  
thea kühl und gezwungen erscheinende Frage:  
"Und, wie geht es Dir, Dorothea?"

Wenig am Ende dann, nachdem er noch viel von seinem  
seiner ganze Zeit in Anspruch nehmenden Tätigkeit ge-  
schrieben hätte, berührte er noch einmal ihr Verhältnis zu  
einander. Da hieß es allerdings kurz, aber doch warm  
und sanft in der Rückschauweise: "Und wenn ich dann,  
erschöpft und abgearbeitet, am Abend in meinem Zimmer  
liege, denke ich an Dich, meine liebe Dorothea, und sehne  
mich nach Dir..."

Zum andern Male ließ Dorothea das Briefblatt leuchtend  
in ihrem Schoß sinken.

Sie wußte nicht, wie sie sich verhalten sollte, wie  
immer froh und glücklich an den Gedanken zu denken, und  
gläubte endlich, es auch zu tun. Aber ein weicher Inter-  
ton, von ihr kaum erkannt, blieb in ihrem Gefühlleben  
und gab ihr tagelang verunsicherte Augen und ein bedrücktes  
Gefühl.

Und an ihrer Brust arbeitete sie nicht wie sonst  
mit dem alten Troste, glücklichen Fleiß. Denn er hatte ja,  
das fiel ihr nun, da sie über das Binsen gebeugt sah, erst  
mit besonders nagender Schärfe auf, in seinem Briefe mit  
seinem Worte vom heimlichen gesprochen. Von dem Heim-  
lichen im Zeug.

Endlich, als vier Tage dahingegangen waren, trieb  
sie alles Fremde und Unwillende mit einem energischen Ruck  
aus ihrer Seele und schrieb Erich Feldern einen Brief.

Wie sie schrieb, in ihrem alten nativen Dialekt, er-  
zählte sie reizender, schlichter Weise von der Arbeit an  
ihrer Brustweiser und machte sich mit diesem Briefe frei und  
leicht. Sie habe Sehnsucht nach einem lieben, langen  
Briefe von ihm, schrieb sie zuletzt, und bitte recht bald um  
einen solchen.

Täglich sah sie nun Vater Werten entgegen. Häufig,  
wenn es ihre Zeit gerade erlaubte, ging sie sogar ein Stück  
den Waldweg nach der Stadt zu hinab, bis sie des Allen  
ansichtig wurde. Der konnte ihre Sehnsucht längeln. Er  
blühte er sie dann, wie sie, an der Wegbiegung stehend,  
ihm entgegenwartete, so schüttelte er den Kopf. Und Doro-  
thea schloß sich heim, war während des ganzen Tages  
traurig und ließ erst am neuen Morgen ihre Sehnsucht  
und Hoffnung stärker aufkommen denn zuvor.

Immer melancholischer, immer mitleidvoller ward  
Vater Wertens Kopfschütteln. Und immer schwerer und  
saurer kam es Dorothea an, ihre Hoffnung auf starke  
Hilfe zu stellen. Denn nun waren schon über vierzehn  
Tage seit der Abfertigung ihres Briefes vergangen.

Endlich dann, an einem Sonntage, als sie an das Ent-  
gegengehen längel nicht mehr dachte, reichte ihr Vater  
Werten eine Postkarte durch das geöffnete Fenster in die  
Gastkammer.

Sie glaubte dieselbe für ihren Onkel bestimmt, er-  
kannte dann aber beim flüchtigen Hinsehen Erich Felderns  
Handschrift und ihren Namen. Nun las sie die Mit-  
teilung auf der anderen Seite. Sie lautete nur ganz kurz  
und lakonisch:  
"A. D. I. In einem Briefe leider keine Zeit. Ge-  
lasse Dich noch. Hoffentlich geht es Dir gut. Viel  
Grüße, E."

Dorothea wurde nach dem Lesen dieser flüchtig hin-  
geschriebenen, im Telegrammstil gehaltenen Zeilen unendlich  
weh ums Herz. Sie mußte sich zur Tapferkeit zwingen,  
um die Tränen zurückzudrängen. Sie wußte es kaum,  
daß sich ihre bebende Hand schloß und die Karte zerfällte.

ganz meynung hätte sie dann das zerfällerte Papier  
in die Kleiderlade.

So mechanisch, gleichgültig blieb ihr ferneres Tun  
während des ganzen Tages. Es war ihr zumute wie einem  
Menschen, der auf einer Wanderung in der Ferne einen  
Gebirgszug erblickt, den er übersteigen muß, und von  
dem er noch nicht weiß, was hinter ihm verborgen ist. Sie  
sah auch etwas Dunkeltes, ungenüß Aufregendes in der  
Zukunft ihres Lebens. Und sie wußte: Wenn ich darüber  
hinaus bin, dann werde ich wieder klar sehen können.  
Aber sie empfand eine namenlos heiße Angst vor dem  
hinwegkommen über das Trennende, Berbergende. Denn  
sie fühlte: Wenn es meinen Blick nicht mehr hemmt, dann  
werde ich jenseits keine Sonne mehr sehen.

Am Abend sagte Frau Barbara zu ihr:  
"Der Witz ist am Ausgehen, Dorothea. Und es  
wird Zeit, an Heimliche und Kleider zu denken. Du  
kannst der Mariann schreiben, daß sie sich in acht Tagen  
zum Abholen bereithalten soll. Wir müßten dann am  
nächsten Sonntagabend nach der Stadt 'unterfahren und  
alles Kluge einlaufen."

Und Klaus Hardt nickte auf den fragenden Blick seiner  
Frau schweigend Zustimmung.

Da erhob sich Dorothea aus einer dunklen Ecke des  
Zimmers, in der sie bis jetzt zusammengekauert gesessen und  
heimlich vor sich hingestarrt hatte, trat mit schweren  
Schritten in den hellen Lichtschein der Lampe und sagte  
sanft:  
"Mit der Mariann hat's noch Zeit. Tante Barbara.  
Denn es wird im Zeug noch nicht sein."

"Hast du Nachrichten von ihm?" fragte da die Wald-  
frugewirtin mit merkwürdig klingender Stimme.  
Dorothea nickte.

Das sah so trostlos aus, daß ein neues Fragen nicht  
folgte. Aber Klaus und Barbara Hardt sahen sich be-  
deutungslos an und seufzten heimlich.

Und die letzten zwanzig Ehen vom Großmutterinnen  
blieben in der Truhe.

6. Kapitel.

Seit diesem Sonntagabend war es im Waldfrug, als  
wenn seine Bewohner das Bienen verlernt hätten, als wenn  
etwas Schweres, Bedrückendes auf ihren Gemüthern liege.  
Dorotheas Gesicht wurde mit jedem neuen Tage um  
einen Schein bleicher, und ihre Wangen verloren an der  
leidlichen vollen Rundung. Sie sang und scherzte nicht  
mehr, wie sie es während des ganzen Winters, getan, und  
sah auch in den heimkehrenden Wandersüßigkeiten keine  
Behermister. Den beiden Allen drückte es schier das Herz  
ab, als sie das heimliche Leid sahen. Aber sie wagten  
keine Frage.

Und Dorothea schweig und sprach sich nicht aus. Sie  
hätte auch kaum gewußt, was sie sagen sollte. Jedes  
"Gedulde Dich noch" war wie eine schwere, schwande  
Brücke, auf der lugend und wartend ihre Hoffnung stand  
und der Erfüllung dieses Siehgeduldens entgegenarrte.

Die Brücke hatte mochte Pfeiler, und ihre Bogen  
waren auch mocht. Aber es war doch noch eine Brücke,  
die hinüberhieß über einen grauen, düsteren Strom in ein  
besseres, sonniges Land. Und der Strom war die Zeit, die  
eile und laßt dahinschießende Zeit.

Dorothea wünschte nicht, daß sie brausend und jugend  
dahinschießen möchte. Denn sie ahnte: Wenn das wäre,  
würde die Brücke stürzen und mit ihr die Hoffnung, die wie  
ein leise glimmendes Feuer unter toter Asche war.

Der Waldfrug hatte wieder seine alten Wälder. Auch Heinz  
Buchmann war ihm noch um einen ferneren Sommer fern  
geblieben. Er hatte nun schon das zwölfte Semester  
begonnen, wußte aber nach Ablauf desselben, wie er erst-  
bahntreuerlich verfähre, entschieden an die Arbeit gehen.  
Heute hatte er das auch Dorothea erzählt, sich dabei  
an seinem Stammtische unter der breitstigen Kastanie im  
goldnen Maien Sonnenschein wußte und zufrieden gesehnt  
und das junge Mädchen stillig lächelnd angesehen.

Dorothea war schon daran gewesen, sich mit einem  
saum merkwürdigen Bückeln von ihm abzuwenden, um nach  
ihrem vorhin innegedachten Plaze an einem der stillig  
stehenden Tische zurückzugehen, als Heinz Buchmann eine  
Frage nach Erich Feldern tat.

Sie gab keine Antwort.

"Ich kann Ihnen leider keine Auskunft geben," ent-  
sagete sie dann, ihre Stimme zur Festigkeit zwingend.

"Oho! Wer das glaubt, Fräulein Dorothea! Weiter  
Werten schleppt sich ja an den vielen Briefen für Sie  
seinen zweiten Bockel. Und nun können Sie keine Aus-  
kunft geben? Wenn Sie wenigstens sagen würden, daß  
Sie nicht wollen."

Er bemerkte jetzt Dorotheas unglücklichen, umflorten  
Blick und schloß nach ihrer schlaf betragenden Reden.  
Während er sie leise mit seiner freien Hand streichelte,  
sagte er gutmütig: "Na, es war nicht so böse gemeint,  
liebes Fräulein Dorothea. Und wenn der Feldern  
schreibfaul werden sollte, dann sagen Sie's mir nur. Ich  
werde ihm dann lächlig eins aufmischen."

Dorothea entzog ihm ihre Hand und nickte so meh-  
mäßig lächelnd, daß es dem guten Heinz Buchmann ins  
Herz schmit. Während sie dann zu dem Tische, auf welchem  
ihre Arbeit lag, hinüberging, murmelte er: "Erst ver-  
teilen sie den Weibern die Köpfe, und nachher müssen sie  
nichts mehr von ihrer Dummheit. Das ist das alte Lied.  
Der Feldern scheint keine Ausnahme zu machen. Wohl-  
schämlich ist ihm eine andere über den Weg gestolzt." —  
Und dann, nach einer ganzen Weile, sagte er still: "Was  
Rädel!"

Er sah bedauernd zu Dorothea hinüber, die bereits  
wieder über ihre Arbeit gebeugt sah, und starrte da-  
rummerisch auf die überberührende Postkammer-  
Lampenschraube.

Ganz unten dort, wo sie aus dem Walde her, sei  
weiter Werten dahergeschlupft...

Am anderen Ende des Gartens hatte eine Ecke  
jüngerer Studenten an einem langen Tische Platz ge-  
nommen. Trotz des heitern Malteses schien man weiter  
sentimentalen Anwandlungen zu leiden. Denn doch  
blauete ein junger Boritor an:  
"Ach, wie ist's möglich dann?"  
Und bei der zweiten Zeile hat bereits der Chorus ein:  
"Daß ich dich lassen kann,  
Hab dich von Herzen lieb,  
Das glaube mir,  
Da hast die Seele mein  
So ganz genommen ein,  
Daß ich dich, andre lieb,  
Als dich allein."

Heinz Buchmann hatte leise mitgeschaut. Nun, als  
sie die beiden die zweite Strophe anhuben, gingen seine Augen  
verloren zu Dorothea. Ihr Gesicht war wie ein tole-  
bles, blühend erhob sie sich und umgibt den Garten.

Buchmann schüttelte den Kopf und sah ihr nach. Dann  
rief er nach dem anderen Ende des Gartens hinüber:  
"Singt doch mal was Frisches, Lustiges, nicht solch Liebes-  
gedudel! Na?... Wartet, ich will euch Krautwässchen auf  
die Sprünge geben."

Er erhob sich und begann, zu den Angerufenen  
hinübergelend, während er sein Glas ausgelassen hin- und  
herzwentelte:  
"Und wie nicht zur Herrlichkeit geboren."  
Schon beim vierten Worte fielen einige ein. Und  
die zweite Zeile sangen bereits alle mit. Man rüßte zu-  
sammen und räumte dem allbeliebten Buchmann den Platz  
als Bräule ein.

Dorothea war vom Garten aus durch das Haus ge-  
gangen und vor die Tür getreten. Das loeben gehörte  
Lied hatte sie so lebhaft an Erich Feldern erinnert, daß  
sie geglaubt, vor Weh sterben zu müssen.

Nun stand sie und sah die Straße hinab. Da erblickte  
sie, in gar nicht mehr weites Entfernungs vom Hause, Vater  
Werten, wie er ganz langsam ging und in seiner Beden-  
tsame frante. Nun hielt er einen Brief in der Hand.

Drei Leuchter hellen Weiß in der Sonne auf. Dorothea  
grüßte zusammen und presste die Hände gegen die Brust.  
Wenn man diesen Brief für sie war!

Sie wollte sich freuen. Jauchzend dem alten Großvater  
entgegenstellen. Aber sie vermachte ihre Schritte nicht zu be-  
wegen, sie waren wie festgebannet. Und die Freude kam  
nicht.

Sansam, mit glühenden, böhrenden Augen trach die  
Angst zu ihrem Herzen hoch. Eine heiße, wahnwitzig  
heiße Hitze.

Eine Furcht vor diesem Brief, der wirklich ihr Brief  
war. Denn Vater Werten hatte die in der Tür stehen